V. Jahrgang. Freitag, 11. Februar 1898. 30000 Auflage.

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger.

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)

Bezugs-Preis: Pro Monat 40 Pfg. — ohne Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1,25, ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1661. Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 823 Bezugspreis 1 fl. 52 kr. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ☞ Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen.

Anzeigen-Preis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Für Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Danzig 15 Pf. Kleine Anzeigen 10 Pf. Reclamezeile 50 Pf. Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag. ☞ Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Berliner Redactions-Bureau: Leipzigerstraße 31/32, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Equitablegebäude. Telephon Amt I Nro. 2515.

Nr. 35. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr, (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Mewe, Neufahrwasser, (mit Brösen und Weichselmünde), Neuteich, Neustadt, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Stadtgebiet, Schidlitz, Stolp, Stolpmünde, Schöneck, Stegen, Stutthof, Tiegenhof, Zoppot. 1898.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Zola vor den Geschworenen.

(Von unserem Correspondenten.)

Paris, 9. Febr.

Trotz aller Hetzereien der Radaupresse und trotz der hirnverbrannten Pöbelhaufen, welche täglich herbeiziehen, um Emile Zola zu beschimpfen, hat sich das Auditorium bis jetzt beinahe musterhaft betragen, wenn man von einigen in Anbetracht der allgemeinen Erregung begreiflichen und darum verzeihlichen Unterbrechungen absieht. Wenn trotzdem heute der Saal geräumt wurde, so trug daran das Schock müßiger Advocaten die Schuld, welche schon vor Beginn mit den Saalwächtern der Stadtgarde in thätlichen Krawall gerathen waren und bei dem Zwischenfall Gonse unerhört lärmten. Zur Strafe durften sie, die bisher stehend die Gänge besetzt hielten, die leer gewordenen Zuschauerbänke besetzen. Na, das paßt zum ganzen Gerichtssaale: die Guten werden bestraft und die Bösen belohnt. Uebrigens konnte man nach der Ausstoßung, von der die Presse glücklicherweise verschont blieb, eine niedliche Entdeckung machen. Der Saal war sogleich wieder gefüllt . . . von anscheinend behäbigen Bürgern, die in Wahrheit Abgesandte des Kriegsministeriums waren. Mit anderen Worten: die Claque. Denn bald erwiesen sich diese bevorzugten Zuschauer als unverschämte Radaumacher, die die guten Zeugen durch Murmeln und Zwischenrufe ungestört unterbrachen und störten, sowie den Officieren auf Commando Beifall klatschten — —. Außerdem waren zu Anfang mehrere Bänke für die noch nicht verhörten Officierszeugen freigelassen und von Boisdeffre, Mercier, Lauth, Esterhazy 2c. besetzt worden. Erst auf das Eingreifen Labori's hin mußten sich diese Zeugen während der Verhandlungen entfernen. . . . Ein Beweis dafür, wie die klagende Partei — das Kriegsministerium — bemüht ist, die Vorschriften des Gesetzes zu umgehen, der Justiz nachzuhelfen, und wie sehr sie mit dem „unparteiischen" Gerichtshofe unter einer Decke steckt. — — —

Auch sonst bot der heutige Tag mancherlei Zwischenfälle. Der vielbesprochene General Boisdeffre, Generalstabschef, groß, mager, mit ausgetrockneten Zügen und sympathischem Aeußern, ein echter Militär, zog sich ziemlich glatt durch das verfängliche Verhör. Allerdings half ihm der Präsident zuvorkommend beim Schweigen, was auch nachher zu häufigen Scharmützeln mit der Vertheidigung führte. Nachdem Boisdeffre's feste, sichere Stimme verklungen war, erschien General Gonse, genannt der „Briefschreiber". Gestalt unter Mittelgröße, Napoleonsbärtchen, lebhafte Gesten. Sein ungestümes Wesen sollte ihm einen schlimmen Streich spielen, indem er sich plötzlich zu einer Beleidigung des Vertheidigers hinreißen ließ, die er auf Verlangen des Vorstehers der Advocatenschaft sofort zurücknehmen mußte, in stockend hervorgestoßener Entschuldigung. Ihm folgt der Commandant Lauth: jugendliches Aussehen, Schnurrbart, Monocle, volle Stimme, stößt etwas mit der Zunge an, spricht jedoch laut und flottweg — einer der wenigen stillen Zeugen. Dann kam mit Gribelin, Archivist des Kriegsministeriums, ein neuer Zwischenfall. Dieser auch ziemlich jung ausschauende Officier widersprach den Aussagen des Zeugen Advocaten Leblois, der mit ihm confrontirt, seine Aussagen aufrecht hält. Folglich Meineid. Der Präsident rührt sich nicht; der Vertheidiger beantragt die Herbeibeorderung des Rapport Ravary, mit welchem der strittige Punkt klarzulegen wäre. Der Staatsanwalt lehnt ab. Mit anderen Worten, die berufenen Vertreter der Justiz wollen nicht wissen, welcher der beiden Zeugen den Meineid geleistet hat. Wer hat da wohl gelogen? . . .

Auch mit dem General Mercier ging es nicht glatt ab. Der ehemalige Kriegsminister, in seinem Aeußern dem General Boisdeffre sehr ähnlich, führt eine hastige, klare Sprache und ist gewandt im Antworten. Es gelang ihm, über die Existenz des geheimen Actenstückes eine zweideutige Antwort zu geben, welche von dem Schwurgericht völlig acceptirt werden wird, obwohl Clemenceau die Sache schnell ins Klare zog. — Nach einer recht langen Pause, welche der Gerichtshof brauchte, um die Zwischenanträge der Vertheidigung, die Zeugen-Fragestellung betreffend, abzulehnen, trat dieser Trarieux vor die Schranke. Halb ergraut, dicker Schnurrbart, ruhige, deutliche Stimme, gewählte Sprache. Langsam und nachdrücklich setzt der ehemalige Justizminister in völliger Stille die ganze Affäre Dreyfus und Esterhazy auseinander. Der Präsident, welcher sonst allen Zeugen, die auf den Dreyfusfall zu sprechen kommen, das Wort abschneidet, verhielt sich mäuschenstill. Von Zeit zu Zeit kommt von außen ein Lärmgeheul herauf, als ob das ganze Paris da unten stürme. Nachher wurde bei seiner Abfahrt nach dem Urtheile im Processe Reinach bedroht. Aber das schallte unheimlich, wie wenn die Revolution anfinge.

Erst um sechs Uhr entfernte sich das Publicum unter dem gewaltigen Eindruck der meisterlichen Rede Trarieux's. Der Freund Scheurer's hatte in langen Zügen die ganze Geschichte aufgedeckt, alle Machereien des Generalstabes enthüllt und seine Ueberzeugung von der Unschuld Dreyfus' ausgesprochen. Und er hat frei heraus gesprochen, ohne sich hinter „Staats-, Berufsgeheimniß" und ähnlichen Vorwand zu verstecken. Er sprach wie ein Mann!

Paris, 10. Februar.

In den Wandelgängen des Justizpalastes ist eine große Menschenmenge anwesend. Zola wurde bei seinem Eintreffen mit einigen Rufen begrüßt. Der Gerichtssaal ist dicht gefüllt.

Die Sitzung wird um 12 Uhr 10 Min. eröffnet. Der Gerichtshof lehnt die Schlußfolgerungen der Vertheidigung ab, in denen die Vorlegung der Schriftstücke bezüglich Oberst Picquart, des Processes Dreyfus sowie des Processes Esterhazy verlangt wird. Die Vertheidiger erklären, auf die Vernehmung von Frau Dreyfus, die leidend sei, verzichten zu wollen.

Die Vernehmung Trarieux' wird beendet. — Der Major Forzinetti, ehemaliger Director des Gefängnisses Cherche-Midi, tritt an die Barre. Labori fragt: „Weiß der Zeuge nicht, daß Hauptmann Dreyfus keine Geständnisse abgelegt hat?" Der Präsident erklärt lebhaft: „Ich werde diese Frage nicht stellen." (Bewegung.) Labori: „Dann verzichte ich auf die Vernehmung der Zeugen, an die ich nur dieselbe Frage richten könnte, also zunächst des Majors Forzinetti, ferner des Capitäns Lebrun-Renault und der Zeugen Meßbart, Clisson, Frau Chappelin, Philipp Dubois, Urbain, Gohier und Tontbrune. Der Gerichtshof nimmt Act davon, daß die Vertheidigung auf die Vernehmung dieser Zeugen verzichtet. Hierauf wird der Gerichtsarzt Dr. Socquet aufgerufen. Clemenceau fragt die Zeugen: „Haben Sie bei Ihrem gestrigen Besuch bei Frau Boulancy diese gefragt, ob sie Briefe von Esterhazy habe?" Zeuge: „Nein." Frage: „Hat sie Ihnen nicht gesagt, ich habe Briefe vom Grafen Esterhazy und diese Briefe sind viel erheblicher als die veröffentlichten?" Antwort: „Nein." Frage: „Wurde der Name Esterhazy genannt?" Antwort: „Ja." Frage: „Welches waren die Worte, die hierbei fielen?" Antwort: „Sie hat mir gesagt, sie habe bei dem Staatsanwalt in Betreff der in den Blättern veröffentlichten Briefe Klage erhoben und beantragt, daß die Untersuchung gegen diejenige Person eröffnet werde, die Mißbräuche damit getrieben habe; alle Briefe rührten von Esterhazy her. Clémenceau unterbricht mit den Worten: „Alle Briefe, behalten Sie dies wohl, meine Herren Geschworenen!"

Du Paty de Clam.

Der nächste Zeuge ist Oberst du Paty de Clam. Derselbe spricht in kurzen, bestimmten Worten. Er sagt: „Ich werde nur sagen, was das Amtsgeheimniß nicht betrifft; es berührt mich aber sehr schmerzlich, daß man hier das Privatleben der Leute in die Verhandlung hineinzieht. Jedoch, ungeachtet der Angriffe, deren Gegenstand ich war, habe ich die Achtung meiner Vorgesetzten, und das genügt mir. Was mich mit Entrüstung erfüllt, ist, daß man hier von einer jungen Dame gesprochen hat, die nichts mit diesem Processe zu thun hat. Hier unterbricht ihn der Vertheidiger Labori mit den Worten: „Um Verzeihung! Diese junge Dame ist 55 Jahr alt und es ist uns nicht in den Sinn gekommen, sie zu kränken. Um mich mit dem Beschlusse des Gerichtshofes in Einklang zu setzen, verzichte ich darauf, an den Zeugen etwa ein Dutzend Fragen zu richten, und beschränke mich auf die nachstehenden Fragen: „Haben Sie Herrn Comminges Vater gekannt?" Antwort: „Ja." Frage: „Haben Sie Privatbriefe, die an einige Mitglieder dieser Familie geschrieben sind?" Antwort: „Ich werde diese Frage nicht beantworten, das wäre eine Verletzung des Privatgeheimnisses." Labori fällt ein: „Wenn man sich nicht mehr hinter das Staatsgeheimniß oder das Amtsgeheimniß verschanzen kann, beruft man sich auf das Privatgeheimniß. Unter diesen Umständen habe ich den Zeugen nichts mehr zu fragen." Labori verzichtet ebenso auf seine Fragen an den Capitän de Comminges, der sich darauf sofort zurückzieht.

Das geheime Actenbündel.

Sodann wurde Oberst Henry aufgerufen. (Lebhafte Bewegung.) Labori fragt ihn, was an den in dem Ravary'schen Bericht enthaltenen Thatsachen betreffend die Oeffnung eines Schrankes mit geheimen Schriftstücken durch den Oberst Picquart Wahres sei. Oberst Henry: „Ich war nicht anwesend, als das Actenbündel von Picquart herausgenommen wurde; er verlangte es vom Archivar Gribelin, der es ihm verabfolgte. Oberst Sandherr hatte mir, indem er mir das Actenbündel anvertraute, das Versprechen abgenommen, es nur in seiner oder des Ministers Gegenwart zu öffnen." General Gonse wird wieder aufgerufen. Er macht dem Obersten Picquart den Vorwurf, die Briefe, welche er ihm im Dienst geschrieben, mißbraucht zu haben. „Dieser Dienstzweig, der Nachrichtendienst", sagt er, „ist ein so geheimer, so eigenthümlicher, daß Niemand in der Welt ihn kennen darf, außer dem Chef des Generalstabes und dem Kriegsminister, die allein die Actenstücke dieses Dienstes kennen dürfen und kennen müssen. Der Oberst Sandherr ist todt, der Dienst ist aufreibend, und wenn man damit betraut ist, muß man alle Bürgschaften des Geheimnisses und der Discretion beobachten, die er verlangt." Labori fragt Henry: „Hatten Sie die Gewohnheit, Ihr Namenszeichen unter die geheimen Actenstücke zu setzen?" Antwort: „Nein." Im weiteren Verlaufe seines Verhörs antwortet Oberst Henry auf eine ihm vom Anwalt Labori gestellte Frage, er habe niemals in seinem Cabinet mit dem Advocaten Leblois zu conferiren gehabt. Leblois wird wieder vorgerufen und versichert das Gegentheil. „Das ist ein Irrthum!" wirft Oberst Henry ein. (Bewegung). „Was!" entgegnet Leblois, „vor dem Kriegsgerichte haben Sie es doch zugegeben." (Sensation.) Henry erwidert: „Oh, Sie irren sich ganz bestimmt." Leblois bemerkt hierauf, man könne ja die Mitglieder des Kriegsgerichtes verhören. Der Präsident fragt hierauf den Zeugen: „Ist Leblois nicht mehrmals in Ihr Cabinet gekommen?" Antwort: „Niemals; das ist das Cabinet Picquart's, in das Leblois gegangen ist." Leblois hält hingegen seine Behauptung aufrecht und giebt eine Beschreibung von dem Cabinet Henry's. Letzterer hält seine Verneinung aufrecht. Noch einmal sagt Leblois: „Aber Sie haben es doch vor dem Kriegsgerichte in Gegenwart von etwa 20 Personen zugegeben!" und giebt genauer an, daß die Besprechung, die zwischen ihm und Oberst Henry stattfand, sich auf eine in Nancy spielende Spionage-Angelegenheit bezog; er spricht dabei auch von einem Nancyer Oberst, der mit einer Untersuchung darüber beschäftigt war. Henry erwidert: „Das ist Picquart gewesen, mit dem Sie Acten durchgingen." Zola wirft dazwischen: „Was war das für ein Actenbündel, das sich in Picquart's Bureau befand?" Zeuge antwortet: „Das war ein geheimes Actenbündel." Zola: „Die Acten der Dreyfus-Angelegenheit!" Antwort: „Oh! Verzeihung; die wurden im Jahre 1895 versiegelt."

Die Officiere des Kriegsgerichts.

Hierauf wird der Major Ormescheville vernommen, der Berichterstatter des Kriegsgerichts, das Dreyfus verurtheilte. Labori will an ihn die Frage stellen: „Sind alle Anklagepunkte, die auf Dreyfus lauteten, in Ihrem Berichte vorgekommen?" Der Präsident untersagt die Stellung dieser Frage. Sodann gelangen nacheinander zum Aufrufe die Zeugen: Oberst Maurel, der Präsident des Kriegsgerichtes, das Dreyfus verurtheilte, der Gerichtsschreiber Vallecalle, der Oberst Eickmann und der Major Paton, die Mitglieder jenes Kriegsgerichts waren, aber bei allen untersagte der Präsident, daß an sie die Frage gestellt werde, ob ihnen bekannt sei, daß dem Kriegsgerichte ein geheimes Actenstück ohne Mitwissen des Angeklagten und seines Vertheidigers mitgetheilt worden sei. Diese sämmtlichen Zeugen ziehen sich darauf, ohne ein Wort gesprochen zu haben, zurück. Es erscheint nunmehr Oberst Ravary als Zeuge, der den Bericht im Processe Esterhazy verfaßt hatte. Labori fragt ihn, was das für ein geheimes Actenstück gewesen sei, von dem er in seinem Berichte spreche. Zeuge erwidert, er habe da auf ein Actenstück hingedeutet, das auf dem Bureau des Obersten Picquart offen dagelegen habe, als Advocat Leblois davon Kenntniß nahm; so habe in der Untersuchung ein Zeuge ausgesagt. Labori wendet sich bei dieser Bemerkung des Zeugen gegen die wunderbare Art, in der gerichtliche Untersuchungen geführt würden, worauf Ravary erwidert: „Alle unsere Untersuchungen werden mit Gewissenhaftigkeit und Ehrlichkeit geführt." Hierauf erfolgt die Frage: „Wissen Sie, was das „rettende" Document war?" Antwort: „Durchaus nicht."

Hierauf wird General Pellieux vernommen. Derselbe bemerkt zunächst: „Voll tiefer Achtung vor der Justiz meines Landes begehre ich nicht, mich hinter das Amtsgeheimniß zu verschanzen. Ich bin der Ansicht, daß es Zeit ist, die ganze Wahrheit zu sagen, damit alle Welt sie wisse."

Darauf erklärt General Pellieux, daß Mathieu Dreyfus und Leblois, die ihn beide in seinem Bureau besucht hätten, keinerlei Beweise beigebracht hätten. Leblois habe ihn auf Picquart verwiesen, der wohl unterrichtet sei. „Nun", ruft Zeuge hier aus, „giebt es nichts Ernsthafteres als eine Spionage-Angelegenheit, und Picquart hat kein Bedenken getragen, sie einem Fremden mitzutheilen. Das ist unwürdig." (Anhaltender Beifall.) Zeuge setzt auseinander, daß die Esterhazy zugeschriebenen Schriftstücke meistens gefälscht seien. Er habe fest an Esterhazy's Unschuld geglaubt. Zeuge schließt: Ich bin stolz, zu der Freisprechung Esterhazy's beigetragen und bewiesen zu haben, daß es in der französischen Armee keine zwei Verräther, sondern nur einen gab. (Lebhafter Beifall.)

Es werden noch eine große Anzahl von Zeugen vernommen, bei allen wiederholt sich das gleiche Schauspiel, daß der Präsident sich weigert, die von der Vertheidigung gestellten Fragen zur Beantwortung zu stellen. Bezüglich des Zeugen Salles, auf den die Vertheidigung großen Werth legt, stellt Labori besondere

Der Majoratsherr.

Von Nataly von Eschstruth.

17) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Frau Melanie hatte in sinnloser Heftigkeit gesprochen, einzig von dem Gefühle geleitet, ihrem kochenden Grimm auf irgend eine Weise Luft zu machen, aber Wulff-Dietrich, welcher halb ohnmächtig vor Entsetzen hinter der Thüre kauerte, konnte ihre Gemüthsstimmung nicht beurtheilen, er hörte nur die klaren, nackten Worte und sah die Wirkung, welche sie auf den Vater ausübten. Zum ersten Male im Leben fehlte Graf Rüdiger die Entgegnung.

Todtenbleich, an allen Gliedern zitternd, lehnte er den Kopf gegen das Gemäuer zurück, und seine Rechte zerknäulte den Unglücksbrief, welcher diese Scene heraufbeschworen.

Der Ausdruck seines Gesichtes machte einen unauslöschlichen Eindruck auf die Seele des lauschenden Knaben.

Er sah es dem Vater an, daß er sich auf die herbe Anschuldigung nicht rechtfertigen konnte, daß Scham und Demüthigung ihm die Kehle zuschnürten, daß ihn dieser Augenblick erniedrigte vor seiner Frau und sich selbst.

Dann aber zuckte ein Blick durch seine Wimpern, daß das Herz des Kindes erbebte.

Er hob langsam den Kopf und wandte seiner Gemahlin langsam den Rücken, um unsicher wankend wie ein Kranker davon zu schreiten.

Frau Melanie stürmte ihm nach und hielt seinen Arm.

„Verzeih, Rüdiger! Ich habe Dich beleidigt, ich war so heftig!" rief sie plötzlich, wie ein Kind in convulsivisches Schluchzen ausbrechend. „Ach, ich bin so unglücklich, daß unser Plan fehlgeschlagen hat! Rüdiger, sag' mir um Gotteswillen, was soll nun werden?"

„Wart's ab!" entgegnete er rauh, „vielleicht thue ich Dir den Gefallen und setze mich wieder auf die Schulbank!"

„Unsinn! Dein Assessorgehalt könnte uns auch nicht ernähren! Wir müssen etwas Anderes ausdenken, um zu Gelde zu kommen!"

Er stieß ihren Arm rücksichtslos von sich: „Gut, denk' Dir nur etwas aus, ich bin ja ein zu schlechter Diplomat! Wenn ich noch einmal einen in das Irrenhaus bringen wollte, der leider nicht verrückt ist, möchte es mir am Ende abermals nicht glücken!"

Die Stimmen verklangen, nur das schrille und weinerliche Organ der Gräfin hallte noch ein paar Mal zurück, dann war es still in der Ruine wie zuvor.

Die eiserne Thür schlug zurück, und Wulff-Dietrich taumelte die steinerne Stufe empor.

Sein junges Gesicht war aschfahl, es sah gealtert aus wie das eines Mannes.

Er stand und strich mit zitternden Händen die Haare aus der Stirn; angstvoll, wie ein Mensch, welcher aus einem schweren Traume erwacht, starrte er um sich.

Wie ein Schüttelfrost flog es durch seine Glieder, mechanisch setzte er sich nieder und schlug die Hände vor das Antlitz. Die Eröffnungen dieser Stunde waren entsetzlich, so qualvoll überraschend, daß seine Seele sie kaum zu fassen vermochte. Er war erst zehn Jahre alt, aber in dieser Stunde fühlte er wie ein Jüngling. Er empfand die Schmach, welche es ist, wenn ein Mann nicht auf eigenen Füßen steht, sondern von fremdem Geld und fremdem Willen abhängt. Und dieses Empfinden brannte sich ein in seine junge Seele und rüttelte sie wach aus dem wohligen Behagen sorgloser Gleichgültigkeit. Wie ein Wettersturm war es soeben über sein Kinderhaupt dahin gezogen, der riß mit grausamer Hand die Schleier entzwei, welche seine Augen verhüllt hatten. Er sah es — sah es plötzlich erschaudernd, was seine Eltern bezweckt hatten, als sie den Majoratsherrn von Niedeck für geisteskrank erklären wollten, sah, wie es hinter den Coulissen der Komödie aussah, welche in Villa Casabella der Welt und den eigenen Kindern vorgespielt wurde. Wie ein Aufstöhnen entrang es sich Wulff-Dietrichs Lippen.

Wie ein physischer Schmerz nagte es an seinem Herzen. Hätte er nur weinen können, um das Entsetzen, welches ihn packte, hinweg zu waschen!

Aber seine Augen waren trocken und fieberheiß, während Eiseskälte durch seine Glieder kroch.

Seine Eltern waren arm geworden, plötzlich arm. Aber das war das Schlimmste nicht.

Sie hatten nur ihr Geld verloren, ihr Sohn aber verlor in dieser Stunde noch tausend Mal mehr, — Alles. Er verlor das Paradies seliger Kindheit.

* * *

Auf Niedeck wehten die Flaggen von Thurm und Söller, Guirlanden schlangen sich festlich um die Säulen und schaukelten buntgemalte „Hurrah" und „Willkommen" über der Einfahrt. Graf Willibald kehrte wieder in seiner Väter Schloß zurück; er nahm von Neuem Besitz von seinem Erbe, welches ihm listige und verbrecherische Ränke hatten abstreiten wollen.

Im offenen Wagen saß er und fuhr durch Angerwies, daß die Funken unter den Hufen der Rosse sprühten.

Es war merkwürdig still und leer auf den Straßen; hie und da stand eine Gestalt hinter den Thüren, welche scheu zurückhuschte, als die Equipage heranrollte.

Ein paar Bürger, welche nicht rechtzeitig einen Unterschlupf erreichen konnten, zogen wie begossene Pudel de- und wehmüthig die Käpplein und bemerkten mit Schrecken, daß der finstere Blick des Majoratsherrn sie streifte, als wären sie Luft.

Ihr Gruß blieb unerwidert.

In gedrückter Stimmung saß man Abends in der „Stadt Hamburg" zusammen und besprach voll banger Sorge das Fiasko, welches man gemacht. Sie befanden sich in mißlicher Lage, denn ihr Patronatsherr war auf das Tödtlichste von ihnen gekränkt und beleidigt worden, er war aus einem Freund zum Feinde geworden, und anstatt zu gewinnen, hatten sie bei dem tollkühnen Hazard Alles verloren!

Nun begriffen sie es selber nicht, wie sie sich so thöricht hatten hereinlegen lassen, wie sie so ohne Vernunft und Ueberlegung hatten handeln können.

Aber es war zu spät geworden zum Aendern, und alles Murren und Hadern half nichts mehr.

Nun hieß es voller Resignation die Suppe ausessen, welche sie sich selber in ihrer Dummheit eingebrockt hatten, denn daß Graf Willibald ihnen nun aus Rache manch harten Brocken zu schlucken geben würde, daß erschien ihnen selbstverständlich. Ihre Befürchtungen erfüllten sich nur zu bald. Der erste April stand vor der Thüre, und Graf Niedeck benutzte den Termin, der Stadt etliche Hypotheken zu kündigen, sowie verschiedene Vergünstigungen zu annulliren.

Der Bürgermeister saß blaß und zu Tode erschreckt vor diesen Schriftstücken, welche die höchste Ungnade des Grafen als Stempel am Rande trugen.

* * *

Wieder war es Abend geworden.

Das letzte Sonnenlicht zitterte um die Thürme der alten Burg. — Der Himmel leuchtete im Hintergrund so klar und wolkenlos, so blendend im vollen Abendglanz, daß sich das dunkle Gemäuer dagegen abhob wie ein classisches Gemälde auf Goldgrund. —

Graf Willibald saß in seinem bequemen Sessel in dem geliebten Fenstereckchen und starrte nachdenklich in die schöne Gotteswelt hinaus. Jetzt erst, nachdem die nervenmordende Sorge und Unruhe von ihm genommen, jetzt, wo er die geliebte Heimath wie neu geschenkt abermals in Besitz genommen, jetzt erst ward ihm bei ruhigem Ueberlegen die ganze Größe des Unrechts klar, welches man ihm hatte anthun wollen, und das erfüllte seine Seele mit bitterem, leidenschaftlichem Nachedurst.

Anträge. Albert Clémenceau beantragt hierzu, es soll in dem Protokoll aufgenommen werden, daß der als Zeuge aufgerufene Esterhazy nicht dagegen protestirte, daß er von einem Mitglied des Kriegsgerichts, das Dreyfus verurtheilte, erfahren haben soll, daß ein geheimes Schriftstück in dem Zimmer des Kriegsgerichts mitgetheilt worden ist. Der Gerichtshof solle beschließen, daß dem Zeugen die Frage hierüber vorgelegt werde. Der Gerichtshof weist die Anträge des Vertheidigers als schlecht begründet ab, und über dieselben erst nach Beendigung der Verhandlung überzugehen. Hierauf wird die Sitzung um 5½ Uhr, ohne daß sich weitere Zwischenfälle ereigneten, geschlossen.

Mittel-Amerika.

Eine der mittelamerikanischen Republiken, Guatemala, hat, wie es im centralen und südlichen Theile dieses Erdtheils Brauch ist, wieder einmal seinen Präsidenten, den General Barrios, durch Mord verloren. Die Kabelmeldung, deren politisches Interesse nicht überschätzt werden darf, lenkt immerhin wieder die Aufmerksamkeit auf die Zustände Mittelamerikas, welches in Deutschland noch immer zu wenig beachtet wird. Dort ist es doch, wo man an dem Panamacanal arbeitet, der eine neue Straße nach dem stillen Ocean und Ostasien eröffnet. Und in jenen Ländern warten außerdem noch ungeheure Schätze der Hebung. Der Unternehmungsgeist der nordamerikanischen Yankees scheint hier den Europäern zuvorzukommen. Ganz eklatant ist das betreffs der Republik Honduras, auf deren Reichthümer eine Vereinigung New-Yorker Dollar-Millionäre schon vor 18 Jahren ihre Hand gelegt hat. Damals entsandten die Amerikaner den bekannten Berliner Valentin, den Schwager der amerikanischen Schriftstellerin und Gattin Josef Kainz's (Sarah Hutzler) nach Honduras, um die Concession auf die reichen Silberminen zu erwerben. Es gelang in der That, und heute sind die Minen jetzt in starker Ausbeutung begriffen und Präsident wie Regierung von Honduras in den Händen der Yankees sind. Heute gehört dem Consortium dort Alles: Bergwerksgerechtigkeiten und Eisenbahnen, Wälder und Ländereien, dazu alle Schuldtitel. Das Merkwürdigste an dieser „friedlichen Eroberung“ ist, daß die spanischen Einwohner sich dabei durchaus wohl zu fühlen scheinen; es kommen wohl Morde an Einheimischen bis zu den höchsten Regierungsbeamten vor, aber den Yankees wird kein Haar gekrümmt. Es ist schade, daß dieses Land, dessen Klima überdem paradiesisch schön und gesund ist, deutscherseits nicht rechtzeitig gewürdigt worden ist. Vielleicht läßt es sich bei den Nachbarländern nachholen. Jedenfalls haben die Yankees in Honduras gezeigt, was durch thatkräftigen Unternehmungsgeist und Capitalaufwand gewonnen werden kann. Und es scheint uns, daß wir, mutatis mutandis, solches Beispiel in China, von Kiautschau aus, nachahmen könnten und sollten.

Reichstag.

37. Sitzung vom 10. Februar, 2 Uhr.

Die am letzten Schwerinstage nicht zu Ende geführte Berathung des von den Abgg. Auer u. Gen. (Soc.) eingebrachten Antrags betr. das Recht der Versammlung und Vereinigung und das Recht der Coalition wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Pachnicke (Freis. Ver.): Das so oft geforderte Reichsvereinsgesetz ist leider immer noch nur ein Schemen in dem Gesichtskreis der Verfassung. Das heutige Vereinsrecht ist in seiner Unzulänglichkeit und seine Handhabung durch die Behörden sind durchaus mangelhaft. In Preußen steht die Aufhebung des Coalitionsverbots für politische Vereine noch immer nicht in Aussicht. Die Aufhebung ist von gleicher Wichtigkeit für alle Parteien. Für die Frauen wird das Vereinigungsrecht fast in ganz Deutschland durch die Handhabung der Vereinsgesetze vollständig illusorisch gemacht. Die Sonntagsruhebestimmungen haben dem preußischen Kammergericht Anlaß zu einer Entscheidung gegeben, welche die Vereine in ihrer Thätigkeit sehr behindert. Das Gericht hat es nicht als Erforderniß der Vereinsfreiheit angesehen, [illegible] Versammlung an Sonntagen untersagt. Dem Bauernverein Nordost ist von Amtsvorstehern mit großer Willkür entgegengetreten. Ein Amtsvorsteher hat [illegible] zu haltenden Rede im Wortlaut [illegible] Nord-Ost einmal nicht sprechen. Die Beschwerden beim Landrath blieben fruchtlos. Eine Versammlung des Nordost, die gestattet worden war, wurde aufgelöst, weil sich eine Frau im Nebenzimmer befand, eine andere, weil ein Etat aus der freiconservativen „Post“ verlesen wurde, und eine dritte, weil ein Redner über Beamte und Amtsvorsteher abfällig gesprochen haben sollte. Es herrscht dort noch eine reine Polizeiwillkür. Ueberall treten Amtsvorsteher und sonstige Beamte nicht als Behörden, sondern als Parteien. Kann man auf andere Weise eine Versammlung nicht hintertreiben, so macht man Skandal und führt durch allerlei Ruhestörungen das vorzeitige Ende der Versammlung herbei. Den Bauernverein Nordost chikanirt man, den Bund der Landwirthe, der doch auch zu politischen Zwecken gebildet ist, läßt man überall gewähren. Der Landrath, der am ärgsten gegen den Bauernverein gewirkt hat, fungirt ungestört weiter, keiner hindert ihn in seinen Gesetzwidrigkeiten. Preußen soll ein Rechtsstaat, die Gerechtigkeit die Grundlage der Reiche sein. Dort oben in Pommern und Westpreußen bemüht man sich, der Themis eine agrarische Brille aufzusetzen. (Heiterkeit.) Auf eine Annahme des Antrages dürfen wir in der nächsten Zeit nicht rechnen. Aber er erfüllt trotzdem seinen Zweck, denn er ermöglicht es, die Mißstände auf dem Gebiete des Vereinsrechts zu besprechen. Es muß herauskommen, was auf dem Herzen liegt, und es wird verstanden werden.

Abg. Stolle (Soc.) erwartet, daß alle Parteien für den Antrag stimmen würden. Auch auf diesem Gebiete müsse es gleiches Recht für Alle geben. Man wolle Socialreform und gewähre den Armen und Arbeitern die geringsten Rechte. Auf der andern Seite gewähre man den andern Parteien alle Freiheiten.

Abg. Müsicke (b. k. F.) betont, je weniger ein Staat in der Lage sei, alle Schichten der Bevölkerung zu befriedigen, je mehr sei er verpflichtet, ihnen die nothwendigen Freiheiten zu geben, damit sie selbst eine Besserung ihrer Verhältnisse herbeiführen könnten.

Abg. Zubeil (Soc.) beschwert sich ebenfalls über das Vereinsrecht und besonders über dessen Handhabung und polemisirt gegen die Stellungnahme des Abg. Frhrn. v. Stumm bezüglich des Coalitionsrechts. Damit schließt die erste Lesung des Antrages.

Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr: Fortsetzung der Berathung des Etats für das Auswärtige Amt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

18. Sitzung vom 10. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertische: Dr. v. Miquel, Freiherr v. d. Recke, Thielen.

Die erste Berathung des Gesetzes betr. die Bewilligung von Staatsmitteln zur Beseitigung der durch die Hochwasser des Sommers 1897 herbeigeführten Beschädigungen wird fortgesetzt.

Abg. v. Arnim (Conf.) hält die ausgeworfene Summe, namentlich den für die Provinz Brandenburg bestimmten Theil, für ungenügend. Der Wohlstand der Uferanlieger gehe von Jahr zu Jahr zurück; für 1897 müßten die Polderbeiträge außer Hebung gesetzt werden.

Geheimer Ober-Regierungsrath Keller verweist darauf, daß die Regulirung der unteren Oder in Angriff genommen, die Anlieger mehr zu leiden hatten als früher.

Geheimer Ober-Regierungsrath Freiherr Scherr-Thoß legt dar, daß Staat und Provinz zum Erlaß der Polderbeiträge bereit seien.

Abg. Graf Strachwitz (Centr.) erhebt im Namen aller von Hochwasserschäden Betroffenen Protest gegen das Verhalten der Regierung gegen die Geschädigten. Es herrscht in Schlesien nur eine Stimme darüber, daß die Regierung ihre Schuldigkeit nicht gethan habe. Die Provinzialbehörden hätten bei der Regierung nicht das genügende Entgegenkommen gefunden. Commissare seien allerdings nach Schlesien entsandt worden, aber ohne Geld und ohne Leute. Die Regierung habe aber wissen müssen, wie dringend nothwendig Erwerb sei, weil es an Arbeitskräften fehlte. Die Commissare hätten nur einen kleinen Theil des Nothstandsgebietes bereist und wohl lediglich nach den dort empfangenen Eindrücken die Entschädigungssumme bemessen. Einzelne Gemeinden seien requirirt worden zur Hilfeleistung, aber den betroffenen Gemeinden seien nachher recht hohe Liquidationen übersandt worden. Diese Liquidationen hätten in einem solchen Falle entschieden unterbleiben müssen. Was die Unterstützungen betreffe, so sei nach ihm gewordenen Mittheilungen seitens des Staatsministeriums Weisung dahin ergangen, daß zunächst die Privatsammlungen, dann die Mittel der Provinz und erst in letzter Reihe der Staat in Anspruch zu nehmen sei. Der arme Fiscus sollte also als Letzter kommen. Die Schadenschätzungen seien seitens der Behörden mit außerordentlicher Vorsicht vorgenommen worden. Die Schäden seien in Wirklichkeit viel höher. Die Stimmung in der Bevölkerung sei daher auch eine sehr erregte. Nicht einmal die nothwendigsten Uferbefestigungen seien bis jetzt vorgenommen. Was die weiteren Projecte betreffe, so scheine man die Anlegung von Sammelbecken zu planen. Er möchte aber davor ernstlich warnen, da der Nutzen zu den Kosten in keinem Verhältnisse steht und zu viel Land der Bebauung entzogen würden. Man müsse auch die Anlage der vielen Eisenbahndämme, die auf weite Strecken hin Reihen [illegible], ins Auge fassen.

Minister Dr. Miquel: Der Vorredner hat nicht nur scharfe Angriffe auf die Regierung gerichtet, er hat auch völlig unwahre Behauptungen aufgestellt. Es ist völlig falsch und unwahr, daß die Regierung Ansuchen der Landräthe und Provinzialbehörden um Unterstützung zurückgewiesen habe, es ist ferner völlig unwahr, daß das Staatsministerium die Weisung erlassen habe, daß Unterstützungen zuerst aus Privatsammlungen, dann aus Provinzialfonds und erst im Nothfalle aus Staatsmitteln zu bewilligen seien. Die Schadenschätzungen, die Redner bemängelte, sind nicht von uns, sondern von den Provinzialbehörden ausgegangen. Auf die nochmalige Anfrage, ob über diese hinaus noch weitere Mittel nothwendig sein würden, haben wir ausdrücklich ablehnenden Bescheid erhalten. Ich hoffe, Abg. Graf Strachwitz wird in der Commission diese Behauptungen wegen ihrer völligen Unwahrheit und die für die Regierung überaus verletzenden Behauptungen zurücknehmen. Wir werden unser Material ebenfalls vorlegen. (Beifall.)

Auf eine Anfrage des Abg. Schettler (Conf.) erwidert Geh. Oberregierungsrath Krause, daß über die Betheiligung der Provinz Sachsen an der Vorlage noch Verhandlungen schweben.

Vicepräsident des Staatsministeriums, Finanzminister Dr. v. Miquel kommt nochmals auf die Rede des Abg. Grafen Strachwitz zurück. Dieser habe, wie er erfahre, die Bemerkung gemacht, daß die Reise des Kaisers nach Schlesien infolge ungenügender Berichte der Behörden verzögert worden. Das tiefe Interesse Seiner Majestät an dem Unglück vom ersten Tage an erhelle aus den sofort erlassenen allerhöchsten Ordres, und Seine Majestät habe gewiß am allermeisten bedauert, durch anderweitige dringende Verpflichtungen an einer sofortigen Reise verhindert gewesen zu sein. Er, der Minister, nehme an, daß Graf Strachwitz an diesen Vorgängen nicht habe Kritik üben, sondern die Ursachen des späteren Besuchs dem Staatsministerium habe in die Schuhe schieben wollen; dies gegen solche Vorwürfe zu vertheidigen, sei nicht nothwendig.

Abg. v. Bockelberg (Conf.) empfiehlt, mit der zweiten Vorlage zur Verhütung künftiger Wasserschäden nicht zu lange zu zögern.

Abg. Gothein (Freis. Ver.) nimmt die Wasserbautechniker gegen die Vorwürfe, die man ihnen wegen Canalisirungen und Buhnenbauten mache, in Schutz; gewundene Flußläufe seien viel gefährlicher.

Abg. Graf Strachwitz (Centr.) weist die Annahme des Finanzministers, daß er Unwahres ausgesprochen habe, zurück; er habe ausdrücklich gesagt, daß er überall verbreitete Ansichten wiedergebe, damit sie hier klargestellt würden. Daß sie sich als falsch herausstellten, sei erfreulich. Eine Kritik der Handlungen des allerhöchsten Herrn habe er selbstverständlich vermeiden wollen. Die Thatsache zu niedriger Schätzungen bleibe aber bestehen, da es sich nicht um 5, sondern etwa um 15 Millionen thatsächlicher Schädigungen handle.

Damit ist die Discussion geschlossen, und die Vorlage wird einer Commission von 28 Mitgliedern überwiesen.

Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Die Wahl des Pfarrers v. Wolszlegier zum Landtagsabgeordneten für Pr. Stargard-Berent-Dirschau ist, wie bereits gestern gemeldet, von der Wahlprüfungscommission des Abgeordnetenhauses für ungiltig erklärt worden. Danach bleibt kaum ein Zweifel, daß die Ungiltigkeitserklärung auch im Plenum des Landtages erfolgen wird. v. Wolszlegier war bei der Landtagsersatzwahl am 10. Juni 1897 mit einer Stimme Mehrheit gewählt worden, er erhielt 233, der deutsche Candidat Herr Arndt-Gartschin 232 Stimmen. Schon damals hieß es mit Bestimmtheit, daß die Wahl für ungiltig erklärt werden würde, Proteste von deutscher und, um diese zu compensiren, auch von polnischer Seite, gingen an den Landtag ab. Im Juni 1897 war es die bevorstehende Abstimmung über die Vereinsgesetz-Novelle, die für die Wahl des Polen schwer in die Waagschale fiel; fünf deutsche Wahlmänner enthielten sich der Stimmenabgabe. Für die demnächst vorzunehmende Ersatzwahl sind die Auspicien für den Sieg des deutschen Candidaten erheblich günstiger als damals: Ein solcher Stein des Anstoßes, wie es die Vereinsvorlage war, liegt nicht mehr im Wege der Wahlmänner, die ihre deutsche Gesinnung an der Wahlurne bethätigen wollen; die Deutschen haben — das hat die letzte Wahl gezeigt — die Mehrheit, und der Sieg des deutschen Candidaten scheint danach gesichert. Zwar handelt es sich nur um eine kurze Zeit, für die die Wahl erfolgt, aber wir sind überzeugt, daß ein deutscher Wahlsieg bei der bevorstehenden Ersatzwahl einen kräftigen moralischen Erfolg für die deutsche Sache bedeuten wird, einen Erfolg, dessen Wirkungen man bei der nächsten Neuwahl deutlich spüren wird.

*

Einem Deutschenfresser ärgster Sorte hat die Graudenzer Strafkammer am Mittwoch die gebührende Quittung für eine Reihe von schweren Schmähungen des deutschen Volkes und seiner Regierung ausgestellt. Der Schriftsetzer und frühere verantwortliche Redacteur des Graudenzer polnischen Hetzblattes „Gaz. Grndz.“, Leo Zielinski, und der frühere Hauslehrer und jetzige verantwortliche Redacteur des genannten Preßerzeugnisses waren der Beleidigung der Mitglieder des Vereins zur Förderung des Deutschthums und des Staatsministeriums angeklagt. In den Nrn. 110, 119 und 123 der „Gaz. Grndz.“ konnte man folgende lieblichen Sätze lesen: In Nr. 110 vom 21. September 1897:

„Wer die Polen nicht verfolgt und bedrückt, sondern für dieselben Gerechtigkeit und Bürgerrechte fordert, wer darüber empört ist, daß königliche Eidschwüre, wodurch den Polen alle Freiheiten zugesichert wurden, von den Ministern, also von den ersten Männern im Lande, mißachtet werden, der gilt in den Augen des polenfresserischen Gesindels für einen Menschen, der des patriotischen Fühlens ermangelt“. Hierdurch sind sämmtliche Minister beleidigt, und das gesammte Staatsministerium hat auch den Antrag auf Bestrafung wegen Beleidigung gestellt. In Nr. 119 vom 9. October 1897: „Möge die „Germania“ wissen, daß es für den Polen die ärgste Beleidigung ist, wenn ihn Jemand „Preuße“ nennt“. In Nr. 123 vom 19. October: „Schöne Aussichten, jetzt muß man die Preußen meiden wie die Pest“.

Die Anklagebehörde nimmt an, daß diese letzten Sätze ein solches Maß von Haß und Feindschaft ausdrückten, daß daraus eine die öffentliche Ordnung gefährdende Aufregung der polnischen, wie eine tiefgehende Beunruhigung der deutschen Bevölkerung zu befürchten ist.

In Nr. 110 befindet sich noch folgender Satz: „Ein solcher preußischer Hakatist hält die Bedrückung und das Martern einer anderen Nation, die durch Gottes Rathschluß unter preußische Herrschaft gelangt ist, für eine Zierde des Patriotismus.“ Unter „solchen preußischen Hakatisten“ sind zweifellos auch die Mitglieder des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken gemeint und die Beleidigung trifft die Vorstandsmitglieder in erster Reihe. Diese haben Strafantrag gestellt.

Majerski bestritt, an diesen Beschimpfungen der Deutschen irgendwie betheiligt zu sein, obwohl er im Vorverfahren als Zeuge jede Auskunft auf Grund des § 54 der Str.-Pr.-O. verweigert hatte, weil er durch seine Aussage sich selbst oder einem seiner Angehörigen eine strafrechtliche Verfolgung zuziehen könnte. Die Staatsanwaltschaft beantragte gegen Zielinski, der jetzt aus der Redaction ausgetreten ist, für die Beleidigungen eine Geldstrafe von 300 Mk., evtl. für je 15 Mk. einen Tag Gefängniß, und für die Uebertretung des § 360 Nr. 11 (grober Unfug) 150 Mk. Geldstrafe, evtl. für 15 Mk. 1 Tag Haft. Gegen Majerski als den intelligenteren, 600 Mk. und 150 Mk. Geldstrafe, evtl. für je 15 Mk. 1 Tag Gefängniß resp. Haft. Das Gericht sprach den Angeklagten Majerski frei, bestrafte dagegen den Zielinski wegen öffentlicher Beleidigung mit 500 Mk. Geldstrafe evtl. mit 50 Tagen Gefängniß.

*

Ueber die Zulassung von Frauen zu politischen Vereinen und Versammlungen enthält die neue bayerische Vereinsgesetznovelle im Einzelnen Folgendes: „Während es bisher den Frauen allgemein verboten war, Mitglieder politischer Vereine zu werden und an den Versammlungen politischer Vereine theilzunehmen, soll nunmehr den volljährigen Frauenspersonen auf einigen Gebieten des öffentlichen Lebens die Theilnahme an politischen Vereinen zugestanden werden. Alle diese Gebiete werden die besonderen Berufs- und Standes-Interessen bestimmter Personenkreise und die Zwecke der Erziehung, des Unterrichtes, der Armen- und Krankenpflege betreffen, Angelegenheiten, in denen die Frauen vielfach besonders befähigt und berufen erscheinen, Hervorragendes zur Förderung des öffentlichen Wohles zu leisten. Durch die beabsichtigte Gesetzesänderung würde den volljährigen Frauen auf genannten Gebieten die Mitwirkung an Vereinen auch dann ermöglicht, wenn letztere zur Erreichung ihrer Zwecke auf die Gesetzgebung und die Staatsverwaltung einzuwirken versuchen. Unbeschadet dieser Bestimmungen sollen in Zukunft volljährige Frauenspersonen an öffentlichen Versammlungen politischen Charakters theilnehmen dürfen.“ Die Begründung hebt hervor, daß sich die gesellschaftliche Stellung der Frau seit Erlassung des Vereinsgesetzes in vielen Beziehungen wesentlich geändert habe, und daß die Verwendung der Frauen, welche nunmehr auf civilrechtlichem Gebiete eine selbstständige Stellung einnehmen, nicht nur im Gewerbe, im Handel und in der Industrie, sondern auch im heutigen öffentlichen Leben eine ausgedehntere und theilweise selbstständige geworden ist.

*

Böses Blut hat im Weißen Hause ein Brief gemacht, den der spanische Gesandte in Washington, Herr Dupuy de Lôme, an den früheren spanischen Minister Canalejas gerichtet hat, der sich kürzlich in New-York und Cuba aufhielt. Durch einen Diebstahl ist der Brief in die Hände der Newyorker cubanischen Junta, einer Vereinigung cubanischer Eingeborenen, die die Selbstständigkeit Cubas anstreben, gebracht worden; von dort aus fand er seinen Weg in die amerikanische Presse. Der Brief enthält beleidigende Bemerkungen über Mc. Kinley. Minister Canalejas soll anfangs zwar in einer Unterredung erklärt haben, er wisse nichts von diesem Briefe, auch hieß es zuerst, Dupuy de Lôme habe die Echtheit des Briefes bestritten. Später wurde behauptet, de Lôme lehne ab, sowohl die Echtheit zuzugeben als auch sie zu bestreiten. Wahrscheinlich erregte die Sache in den amtlichen Kreisen Washingtons großes Aufsehen. Staatssecretär Sherman äußerte, wenn Dupuy de Lôme thatsächlich solch einen Brief geschrieben hätte, so würde dies einen Verstoß gegen die in der Diplomatie herkömmlichen Umgangsformen bedeuten, vom dem die Regierung Notiz nehmen müßte. Auf officielle Anfrage hat de Lôme schließlich die Urheberschaft an dem Briefe zugegeben. In Folge dessen habe das amerikanische Staats-Departement dem amerikanischen Gesandten Woodford in Madrid die Mittheilung gemacht, daß der Brief Dupuy de Lôme's Ausdrücke über den Präsidenten Mc. Kinley enthalte, welche geeignet seien, der Tauglichkeit Dupuy de Lôme's als Vertreter Spaniens ein Ende zu setzen. Deshalb solle Woodford zu verstehen geben, daß der Präsident die sofortige Abberufung de Lôme's erwarte. Nach Washingtoner Telegrammen soll Dupuy de Lôme bereits wiederholt in Madrid seine Entlassung nachgesucht haben.

Madrid, 10. Febr. (W. T.-B. Telegramm) Der Ministerrath nahm die Demission des Gesandten Dupuy de Lôme an. de Lôme telegraphirte, der Brief an Canalejas sei von ihm gewesen und seine Situation sei unhaltbar. Der Brief sei Canalejas, bevor er ihm zugestellt worden war, in einem Hotel in Habana gestohlen worden.

*

Ohm Krüger. Ohm Krüger ist (zum vierten Male) zum Präsidenten der Republik Transvaal wiedergewählt worden. Er hat, wie gemeldet, den Sieg mit ungefähr ⅔ Majorität über seine beiden Gegencandidaten errungen, von denen insbesondere der indirect vom Cap und von London begünstigte Candidat der Minenbesitzer nur eine auffallend geringe Stimmenanzahl auf sich zu vereinigen vermochte. Die neue Präsidentschaft Ohm Krüger's wird man, außerhalb der englischen Sphäre, überall mit Genugthuung begrüßen. Krüger's zähe Widerstandskraft gegen jeglichen britischen Uebergriffsversuch hat sich in langjährigem Kampfe erprobt, und seine nüchterne Vorsicht gewährleistet andererseits die sichere Aufrechterhaltung des Friedens in Südafrika, soweit es an den Boeren liegt. Der friedliche Wettbewerb der europäischen Völker im Handel mit dem unabhängigen und durch sein, neuerdings mit dem Oranje-Freistaat geschlossenes Schutz- und Trutzbündniß noch erstarkten Transvaal erscheint nach alledem gesichert, und darin liegt das Hauptinteresse Deutschlands an dem gemeldeten Ausfalle der Präsidentenwahl.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Febr. Der Kaiser begab sich heute Vormittag 10¼ Uhr zu Wagen nach Spandau, wo auch der Großfürst Constantin von Berlin aus eintrifft.

— Die Kaiserin Friedrich ist Vormittag 10½ Uhr hier eingetroffen.

— Das Staatsministerium trat gestern Nachmittag unter Vorsitz seines Vicepräsidenten, Staatsministers Dr. v. Miquel, zu einer Sitzung zusammen.

— Der Bundesrath überwies in der heutigen Sitzung u. A. die Vorlage, betreffend die Einfuhr von Rindern aus Dänemark und Schweden-Norwegen, dem zuständigen Ausschuß.

Marine.

Nach telegraphischer Meldung S. M. S. „Loreley“ sind am 7. d. Mts. Abends in Pera einige Mannschaften der Schiffsbesatzung auf der Straße angegriffen worden; dem Vorfall sei indessen keinerlei politische oder sonstige Bedeutung beizumessen.

— S. M. S. „Blücher“ ist am 9. d. Mts. nach Kiel zurückgekehrt.

Neues vom Tage.

Spiritusexplosion.

Pittsburg, 10. Febr. Gestern Abend zerstörte eine Feuersbrunst einen Häuserblock, in welchem sich auch ein von der Regierung unterhaltenes Waarenhaus befand. 2000 Barrels Whisky explodirten, zertrümmerten die Mauer und zerstörten die nebenliegenden Miethshäuser. Es steht fest, daß wenigstens 15 Personen getödtet wurden, doch fürchtet man, daß noch viele andere unter den Trümmern begraben liegen.

Theater und Musik.

Stadttheater. Gastspiel der Schlierseer. Und sie sind wieder zu uns gekommen, die Schlierseer, aus ihren bajuvarischen Bergen, vom Fuße des Wendelsteins, von jener Gegend her, wo sich vor einem Jahre der große Haberfeldtreiben-Proceß abgespielt hat. — Die Kuhglocke hat das Zeichen zum Beginn ihres Spiels an unsrer Bühne gegeben. — Sie sind alle wieder da, die kraftvollen sehnigen Gestalten mit ihren Juchzern und Jodlern, ihren Schuhplattlern und den Klängen der Zither — alle, mit Ausnahme der Frau Rail, die daheimgeblieben ist, da sie, wie wir hören, Mutterpflichten zu erfüllen hat, alle die dreißig lieben Menschen, die uns schon im December des Jahres 1896 durch ein Gastspiel an fünf Abenden erfreut haben. Sie sind dieselben geblieben, nur scheint uns ihr Spiel zuweilen die bajuvarische Natürlichkeit eingebüßt zu haben, d. h. kunstvoller geworden zu sein. Und wäre das zu verwundern? Auch die Theaterluft kann auf die Dauer nicht ohne Einfluß auf die Ursprünglichkeit der Schlierseer Bauern bleiben, die jetzt schon mehrere Jahre von Stadt zu Stadt ziehen, um den erstaunten Bürgern ein Stück aus dem Leben da droben auf der Alm und den Bergen vorzuzaubern. Fehlt auch der Souffleur, so fehlt doch die Schminke nicht und mancher der Mitwirkenden ist aus dem einfachen Naturschauspieler längst ein Mime geworden, der ganz genau weiß, welche Effecte am besten wirken und wie man daher mit ihnen umgehen muß. — Also die Schlierseer sind wieder da und führten sich an ihrem gestrigen ersten Gastspielabend mit dem wirkungsvollen B. Rauchenegger'schen Volksstück „Jägerblut“ ein, das vom Leiter des Ensembles, dem trefflichen königlichen bayrischen Hofschauspieler Conrad Dreher einstudirt und in Scene gesetzt, an unserer Bühne bereits zur Aufführung gelangt ist. Damals fehlte freilich das Schlierseer Ensemble. Conrad Dreher allein war als Gast zu uns gekommen und erzielte mit dem Dorfbader Zangerl einen durchschlagenden Erfolg. Gestern wurde diese medicinische Autorität in dem Chimgauer Dorfe von Xaver Terofal, dem geborenen Komiker des Ensembles in überaus überzeugender und drastischer Weise dargestellt, und

Seltsame Widersprüche vereinigte sein Herz in dieser Beziehung. Er war ein frommer Mann, voll wahrhaft kindlichen Glaubens und Gottvertrauens. Er hatte sich, ohne je zu murren oder mit dem Höchsten zu hadern, in das traurige Schicksal gefügt, welches er ihm beschieden; jetzt aber, wo seine Seele voll innigsten Dankes gegen Gott war, beherrschte ihn dennoch ein schier unersättlicher Rachedurst, und der leidenschaftliche Wunsch, seinen Feinden mit gleicher Münze heimzuzahlen.

Und dieses Sinnen und Trachten vereinigte er ohne Skrupel mit seinem Kinderglauben. Er sagte sich, daß Gott die irdische Justiz geschaffen und bewilligt hat, um das Böse zu strafen. Wollte man Alles dem lieben Gott als Rächer der Schandthaten überlassen, so brauchte es keine hohe Obrigkeit zu geben, — und in diesem Falle würde der Heiland uns nicht ermahnt haben, dem König und seinem Gesetz unterthan zu sein.

In diesem Falle nun erachtete sich Graf Willibald selber als Richter, welcher berechtigt ist, Justiz zu üben und geschehene Frevel zu strafen. Hatten doch die Grafen von Niedeck seit grauen Zeiten die eigene Gerichtsbarkeit ausgeübt. Die Zeiten hatten sich geändert.

Er konnte die Bürger von Angerwies und den Vetter Rüdiger nicht mehr unter die Rechtslinde laden, den Stab über sie zu brechen, aber er hatte dafür andere Mittel in der Hand, ihre Untreue empfindlich zu strafen, und dieser Mittel wollte er sich bedienen.

Wenn man Graf Willibald verrückt nannte, so that man ihm bitter Unrecht, aber als einen Sonderling eigener Art konnte man ihn sicher bezeichnen, denn das war er in der That.

Die langen Jahre weltferner Abgeschlossenheit hatten wunderliche Charakterschrullen in ihm reifen lassen, welche schließlich sein Wesen beherrschten.

Sie waren nicht bösartig — aber seltsam, und die seltsamste von allen Marotten, welche er je gezeitigt, war wohl der Plan, wie er sich am bittersten an seinem Todfeinde Rüdiger rächen könnte.

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

„Rothschild spielt.“

Unter diesem Titel veröffentlicht im Magyar Hirlap Alexander Brody ein Feuilleton, das das fieberhafte Leben in den Spielsälen von Monte Carlo schildert. Der Held der gegenwärtigen haute saison in Monte Carlo ist Baron Arthur Rothschild, dessen Spielmanier und Spielsysteme selbst in der so abwechslungsreichen Welt des Spieler-Edens Interesse erregen. Brody schildert Rothschild am Spieltische wie folgt: „Baron Arthur Rothschild ist ein gut genährter Cavalier mit breitem Gesichte, von vernachlässigtem Aeußern. Arthur Rothschild spielt nach mehreren Plänen; er macht fortwährend Aufzeichnungen und ist sehr ungehalten darüber, wenn ihm das Glück nicht zulächelt. Es ist möglich, daß ich mich irre, möglich, daß er sich nur so stellt, allein er betrachtet mit ironischem Blick das Rad der Roulette. Vielleicht hält er im Prinzip das Glücksspiel für eine Eselei, allein Thatsache ist, daß er mit ganzem Herzen an ihm hängt. Er möchte gleich den Anderen glauben machen, daß er es blos der Zerstreuung halber cultivirt, allein der aufmerksame Beobachter bemerkt, wie rasche und kurze Athemzüge er in den Augenblicken thut, die über seinen Gewinn oder Verlust entscheiden. Niemand würde meinen, daß der Mann zuhause noch über ein ziemlich beträchtliches Reservecapital verfügt, und die Leute, die ihn nicht kennen und sehen, mit welcher Gier er einen Haufen von Goldstücken einstreicht, müssen denken: dieser Mensch sieht aus, als sei ihm durch diesen Gewinn das Leben gerettet worden. In solchen Momenten zittern seine fleischigen, rothen Hände und ein Lächeln belebt seine Züge. Die Tausender-Banknoten behandelt er unbefangener als die Goldstücke, deren Massenanblick ihm ein physisches Behagen zu bereiten scheint. Man muß es aber diesem Rothschild lassen, daß er ein ordentlicher Mensch ist und kein Hazardeur. Er springt nicht hin und her im Spiele, klammert sich nicht an eine Nummer. Der Millionär forcirt das Glück nicht, er spielt nicht inconsequent, doch hegt er selbstverständlich für jene Nummern und Combinationen, die ihm zu Gewinn verhalfen, eine unverkennbare Dankbarkeit. Es scheint, als ob an diesem Tische nur er die Sprache des Goldes verstünde; die wilde Bestie Gold wird vor ihm zahm und Baron Arthur Rothschild gewinnt solid, aber sicher; jeden Abend ein kleines Vermögen. Deshalb grämt sich die Bank nicht, wenn er den Spielsaal verläßt. Auch Furcht vor Baron Rothschild hat sie nicht.“

das Publicum jubelte diesem Schlierseer „Lubowski" unausgesetzt zu. Wie prächtig weiß aber auch Terofal den Dorfbader zu charakterisiren! Diese Figur ist bis in die Details hinein dem Leben abgelauscht. Freilich können wir dem Darsteller den Vorwurf nicht ersparen, daß er bereits anfängt, mit der Galerie zu kokettiren und sich von dort durch allerhand kleine Mätzchen und Uebertreibungen, die er anzuwenden garnicht nöthig hat, den Beifall gewaltsam herunterholen möchte, der ihm auch ohnedies von dem übrigen Hause voll und ganz gespendet wird. Trotz alledem ist und bleibt sein Dorfbader ein Cabinetsstückchen, mit dem sich Terofal auch an jeder großen Bühne sehen lassen kann. Sein Schuhplattler, sein Couplet „Lob auf die Frauen", die Scene mit der verschütteten Sahne und dem Kaffee waren von zwerchfellerschütternden Wirkung. Die übrigen Darsteller sind die alten geblieben. Da begrüßten wir wieder Michael Dengg, der einen prächtigen, ewig fluchenden Forstwart abgab; nur langte die Perrücke nicht ganz. Josef Meth spielte den verliebten Learl mit so viel Natürlichkeit wie Anna Dengg die Loni. Therese Soller als Wab'n ließ freilich die Herzenstöne vermissen, die wir an der Frau Rail so trefflich fanden. Hans Maier war ein prächtiger Wilderer und Sigmund Wagner ein urgemüthlicher Wirth. Die übrigen Darsteller gruppirten sich um diese Hauptfiguren in bekannter effectvoller Weise. „Jägerblut" ist ein Volksstück, das nicht gerade mit einer reichen Handlung aufwartet, aber doch eine Reihe stimmungs- und effectvoller Bilder enthält, in denen uns das Leben, Lieben und Leiden der bayrischen Bergbewohner prächtig veranschaulicht wird. Daher haben es die Schlierseer auch ihrem Repertoir einverleibt. Die Zithersoli, die Schuhplattler bilden in ihm die nothwendige Würze. Das gut besetzte Haus nahm die erste Spende der „Schlierseer" überaus dankbar entgegen. -r.

Locales.

* **Witterung für Sonnabend, 12. Februar.** Sturmwarnung, starke Winde, feucht, nahe Null. S.-A. 7,24, S.-U. 5,5. M.-A. —, M.-U. 8,45.

* **Ordensverleihungen.** Dem Garnison-Verwaltungs-Director a. D. Riesen zu Schöneberg bei Berlin, bisher zu Graudenz, ist der Königliche Kronen-Orden dritter Classe, dem emer. Lehrer Bausch zu Elbing, bisher zu Sumpf im Kreise Pr. Holland, der Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern, dem pensionirten Strafanstalts-aufseher Schützmann das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* **Preußische Classen-Lotterie.** Bei der heute Vormittag begonnenen Ziehung der 198. Königlich Preußischen Classenlotterie sind folgende Gewinne gezogen:

3000 Mk. auf Nr. 36915.
1500 Mk. auf Nr. 124 125 213 686.

* **Zu einem Maskenball** im Danziger Ruderverein hatte Prinz Carneval seine Getreuen gestern nach dem Schützenhause entboten, und freudig und außerordentlich zahlreich war dem Rufe Folge geleistet worden. Der festlich geschmückte große Saal war bald von einer Menge reizender, theilweise überaus origineller Masken — selbst unsere bezopften Landsleute aus Kiaotschau fehlten nicht — dicht gefüllt, und bot ein prächtiges buntbewegtes Bild. Bald entwickelte sich auch ein bewegtes, humorvolles Faschingstreiben, zu dem die verschiedenen Clowns, Harlekins, Max und Moritze das Ihrige beitrugen. Gegen 9 Uhr hielt Prinz Carneval in der Gestalt des Meergottes Neptun auf einem von zwei, direct vom Nordpol importirten Eisbären gezogenen Boote, das von activen Mitgliedern des Vereins in ihrer schmucken Sportskleidung escortirt war, seinen Einzug und hielt eine Ansprache an sein getreues Volk, in der er es ermahnte, sich sorgenlos dem Zauber des Faschinghumors hinzugeben, eine Mahnung, der man im Laufe des Abends nach Kräften nachkam. Der Tanz wurde eingeleitet mit einem von den activen Mitgliedern des Vereins sehr exact, stramm und präcis ausgeführten Rudertanz, während vor der Demaskirung ein wunderhübscher Tanz, der von sechs Paaren Harlekins getanzt wurde, zur Vorführung kam. Der von Damen wie Herren sehr graciös, elegant und sicher ausgeführte Tanz fand lebhaften Beifall und mußte wiederholt werden. Nach dem Tanz vereinigten sich die Narren und Närrinnen mit den zahlreichen Insassen der Logen — ohne Maskencostüm war der Zutritt zum Saal nicht gestattet — in den oberen Räumen zum Abendessen, das sehr angeregt verlief. Nachher huldigte man wieder Terpsichoren und erst der grauende Morgen vermochte dem Prinzen Carneval das Scepter der Herrschaft zu entwinden. Sein getreues Volk eilte nach Hause, in dem Bewußtsein, einen schönen genuß- und erinnerungsreichen Abend verbracht zu haben, für den es nächst dem Prinzen Carneval dem Ruderverein außerordentlich dankbar war.

* **Ermäßigtes Briefporto im Nahverkehr.** Bei der Reichspostverwaltung schweben zur Zeit Ermittelungen darüber, ob es angängig sein wird, für Orte der engen unmittelbaren Nachbarschaft, welche zu demselben Gemeindebezirk gehören oder in regem Geschäftsverkehr stehen, das Porto für Briefe auf 5 Pf. im Frankirungs- und auf 10 Pfg. im Nichtfrancirungsfalle zu ermäßigen. Für Danzig würden die Orte Langfuhr, Ohra, Schidlitz, Heubude, Neufahrwasser u. a. in Betracht kommen. Die geplante Neuerung würde, sofern sie zur Einführung gelangen sollte, von den Interessenten gewiß mit großer Freude begrüßt werden.

* **Die erste Tiefbohrung auf Hela.** Seit einem Jahre hat die Actien-Gesellschaft „Weichsel" auf der Halbinsel Hela Tiefbohrungen zur Erhaltung eines guten Trinkwassers angestellt. Jetzt sind die Versuche bei einer Tiefe von 106 Metern von Erfolg gekrönt gewesen. Als artesischer Brunnen springt ein sehr schönes, klares Quellwasser, das eine Temperatur von + 8° R. hat, in einer Höhe von 3 Metern über den Boden empor, jedenfalls wird dieser Erfolg von allen Freunden Helas mit Freuden begrüßt werden.

* **Ein Stück socialen Elends.** Gestern wurde der Schulknabe Willi Qu. in Haft genommen, weil er beim Betteln in einem Hause in der Fleischergasse 1 Portemonnaie mit 2,40 Mk. Inhalt, 2 Pfandscheine und ein Medaillon gestohlen hat. Weinend erklärte der Knabe heute bei seinem Verhör, daß seine Mutter ihn zum Betteln ausgeschickt habe, wenn er nichts nach Hause brächte, bekäme er eine tüchtige Tracht Prügel. Sollten sich die Angaben bestätigen, so wäre der Knabe aus Furcht und Angst zum Diebe geworden!

* **Verhafter.** Der von Konitz aus wegen Urkundenfälschung und Betruges steckbrieflich verfolgte Photograph Ruth aus Trutenau ist hier auf dem Centralbahnhofe festgenommen und in das Gerichtsgefängniß eingeliefert worden.

* **Am Strande von Bohnsack** wurden gestern die geborgenen Schiffstrümmer und Inventarienstücke des schwedischen Schooners „Najaden" zur Versteigerung gebracht. Der Erlös brachte 395 Mk.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgerichtssitzung vom 11. Februar.

Neunter Fall.

Körperverletzung mit Todeserfolg.

Man begegnet häufig der Thatsache, daß die Bewohner einzelner ländlicher Ortschaften viele Jahre in grimmer Feindschaft mit einander leben. Ein solcher Fall ist die Grundursache der heutigen Anklage gegen die Arbeiter Johann Brzeski, Julius Voß, Julius Litz, Jacob Wenta und Josef Wenta aus Liniewo, Kreis Carthaus. Die Feindschaft zwischen den Orten Liniewo und Pustrowo ist ebenso alt wie erbittert, sie macht sich öfters in Keilerei bei Jahrmärkten und Ablässen Luft. Am 4. November v. Js. hat es auf dem Jahrmarkt zu Sierakowitz wiederum eine solche Schlägerei gegeben, mit dem Resultat, daß der Arbeiter und Pächter Alexander Koschalka aus Pustrowo mit zertrümmertem Schädel todt auf dem Schlachtfelde blieb und sein Bruder, der Schneider und Pächter Leo Koschalka schwer verletzt wurde. Der That beschuldigt sind die oben genannten fünf Personen. Dieselben werden durch die Rechtsanwälte Sternfeld und Dr. Rozanski von hier vertheidigt. Die Anklage vertritt Gerichtsassessor Laser. Es sind etwa 40 polnisch Zeugen geladen; die Verhandlung wird 2 Tage in Anspruch nehmen. Der Thatbestand ist sehr einfach. Die Liniewoer und die Pustrowoer sind zunächst im Aron'schen Gastlocal in Sierakowitz in Streit gerathen. Als es dunkel wurde und der Jahrmarkt zu Ende war, machten sich die Parteien auf den Heimweg. Liniewoer gingen vor und versteckten sich, als die Pustrowoer folgten, am Ende des Dorfes auf dem Gehöft des Besitzers Stenzel. Hierhin folgten die Pustrowoer. Es kam zu einem Handgemenge, bei dem der vorgenannte Alexander Koschalka todtgeschlagen wurde. Die Pustrowoer befanden sich in der Mehrzahl, wurden jedoch von den Angeklagten in die Flucht geschlagen. Die Sieger verfolgten sie, wurden des Schneiders Leo Koschalka habhaft und verabreichten ihm eine gewaltige Tracht Prügel. Es wurde nicht eher von ihm abgelassen, als bis er sich auf's Bitten verlegte.

Provinz.

f. **Zoppot**, 10. Febr. Aus der Gemeindevertretung scheiden aus die Herren: Dr. Wagner, Sulley, Rechtsanwalt und Notar Nawrocki. Zu wählen sind ferner Verordnete für den verstorbenen Sanitätsrath Dr. Benzler und für Herrn Rechnungsrath Siebenfreund, der freiwillig sein Mandat s. Zt. niedergelegt hat. Die Wahlen dürften Anfangs März stattfinden. — Was die Gründung einer Radfahrerriege innerhalb des hiesigen Turnvereins angetrifft, so ist beschlossen worden, das Anerbieten des Herrn Fahrradfabrikanten Kling-Danzig, der dem Verein zwei Lehrräder unentgeltlich zur Verfügung stellte, mit großem Dank anzunehmen. Die Radfahrerlehrstunde soll ca. eine Stunde vor Beginn der Turnübungen beginnen, das Kunstfahren nach der Turnstunde Pflege finden. — An maßgebender Stelle besteht die Absicht, auch die Privatstraßen an die allgemeine Canalisation anzuschließen. Die Adjacenten verschiedener Privatstraßen sind daher zu einer Besprechung über genannte Angelegenheit für nächsten Freitag, den 18. Februar, ins Rathhaus geladen.

* **Zoppot**, 11. Februar. Die gestern Abend im Kaiserhof einberufene Versammlung des evangelischen Kirchenbau-Vereins war sehr zahlreich besucht. Der Vorsitzende Herr Oberlieutenant Burrucker betonte zunächst, daß er die Versammlung einberufen habe, um über den Zweck und das alleinige Ziel des Vereins öffentlich die Meinung aufzuklären. Es werde von verschiedenen Seiten angenommen, daß der Verein den Kirchengemeinde-Organen entgegenarbeite. Dem sei aber nicht so! Der Verein bezwecke ausschließlich, nach seinen Kräften zu dem Neubau einer evangelischen Kirche auf dem Seeberge in Zoppot dadurch beizutragen, daß er unter seinen Mitgliedern Beiträge sammle, um die erforderlichen Geldmittel zum Neubau zu beschaffen. Wie darin ein Entgegenarbeiten gegen die kirchlichen Organe gefunden werden könne, sei ihm unerfindlich. Wenn von anonymer Seite in Nr. 23009 der „Danz. Ztg." Angriffe gegen den Verein gerichtet würden, so wüsse er diese Angriffe als nicht den Thatsachen entsprechend zurückweisen. Auf fernere anonyme Angriffe werde er nicht antworten. Der Herr Vortragende beweist sodann auf Grund der historischen Entwickelung die zwingende Nothwendigkeit, den von anderer Seite geplanten Erweiterungsbau des alten Bethauses endgiltig fallen zu lassen. Die kirchlichen Organe hätten mit überwiegender Majorität den Neubau einer Kirche beschlossen, der Herr Consistorialrath Meyer hätte den Umbau der alten Kirche für zwecklos erachtet, die Königliche Regierung habe den „Seeberg" vermessen lassen und festgestellt, daß er ausreichend sei. Wie man nach alledem dann noch an dem Erweiterungsbau festhalten könne, sei ihm unverständlich. Redner bedauert sodann, daß Herr Pfarrer Conrad heute nicht erschienen sei, und verliest ein ihm zugegangenes Schreiben desselben, in welchem Herr Pfarrer Conrad erklärt, ihm sei nicht bekannt, daß seine vorgesetzte Behörde sich für den Seeberg entschieden habe. Sobald dies geschehe, werde er sich der Entscheidung beugen. Redner verliest darauf ein ihm soeben zugegangenes Schreiben des Königlichen Consistoriums vom 8. d. Mts., in welchem es heißt, das Consistorium wolle bei Behandlung der Kirchenbau-Angelegenheit der Kirchengemeinde möglichste Freiheit lassen, wie sie dem bestehenden kirchlichen Nothstande abhelfen wolle. Nachdem aber die geordnete Vertretung der Kirchengemeinde den Ankauf eines neuen Kirchbauplatzes beschlossen und die Genehmigung hierzu beantragt habe, sei an dem Königlichen Consistorium als „selbstverständlich" angenommen, daß hiermit der Plan eines Erweiterungsbaues endgiltig aufgegeben sei. Jedenfalls sei es, nachdem die Kirchengemeinde sich einmal für einen Neubau entschieden habe, wünschenswerth, wenn der Plan von allen Seiten kräftig gefördert werde. Herr Pfarrer Gawlick ist Seitens des Herrn Pfarrer Conrad ermächtigt zu erklären, daß er selbstverständlich den Bestrebungen des Vereins keine Hindernisse in den Weg legen werden.

(**Elbing**, 10. Febr. Herr Pfarrer Riebes wird unsern Ort mit dem 1. April d. Js. verlassen. Zwecks Besetzung der durch ihn frei werdenden zweiten Pfarrstelle an der Kirche zu Heilige drei Könige sind von 36 Meldungen 8 Prediger bezw. Predigtamtscandidaten zur Abhaltung von Probepredigten erwählt worden.

i. **Pr. Stargard**, 10. Febr. Der Arbeiter Franz Grübner und die bereits 23 Mal gerichtlich bestrafte unverehelichte Rominski, welche am 30. October v. Js. dem Viehhändler Albert Engler aus Long auf dem Wege nach dem Bahnhofe eine silberne Uhr nebst Kette, einen Stock und ein Notizbuch mit 300 Mark in Papiergeld raubten, erhielten von der Strafkammer 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus bezw. 9 Monate Gefängniß. — Die Chausseeaufseher des hiesigen Kreises werden demnächst von der hiesigen Kreisverwaltung mit Fahrrädern versehen werden.

∽. **Stolp**, 10. Febr. Durch Verwechselung zweier Flaschen wäre der Malermeister Heberlein fast um das Leben gekommen. Er wollte einen Liqueur trinken, nahm statt dessen Carbolsäure, welche für seine Frau verschrieben war und erlitt hierdurch eine schwere innere und äußere Verletzung. Aerztlicher Hilfe ist es zu danken, daß H. dem Leben erhalten bleibt.

Standesamt vom 11. Februar 1898.

Geburten: Gastwirth Richard Drechsler, T. — Arbeiter Julius Brotzke, S. — Geprüfter Heizer Joseph Janca, T. — Königl. Schutzmann August Kohnet, S. — Schneidermeister Robert Lux, S. — Schiffsbautechniker Karl Schmidt, T. — Pract. Arzt Dr. med. Paul Karpinski, S. — Maurergeselle Michael Schmidt, S. — Kaufmann Max Loewens, T. — Kutscher Eduard Riebe, S. — Schlossergeselle Hermann Müller, S. — Unehelich: 1 S.

Aufgebote: Schmiedeschirrmeister Carl Hermann Conrad und Hedwig Rosalie Florentine Wehrmeister, beide hier. — Schiffszimmermann Johann Heinrich Otto Köpke zu Heubude und Ottilie Auguste Scherwatzki, geb. Bartsch hier. — Fabrikarbeiter Heinrich Carl Lange und Clara Röhl zu Hagen. — Rentier Carl Friedrich Joseph Kruszewski und Wilhelmine Amalie Tempel, beide hier.

Heirathen: Königlicher Gerichts-Actuar Ernst Stobbe und Selma Kund. Postbote Johannes Tiede und Johanna Mundt. — Bäckergeselle August Orlowski und Meta Schmidt. — Schneidergeselle Gustav Endruscheit und Barbara Winter. — Schiffszimmergeselle Albert Dorsch und Helena Wulff.

Todesfälle: Matrose der 4. Compagnie I. Matrosen-Division Emil Robert Schlonske, 22 J. — Wittwe Charlotte Emma Schulz geb. Nauter, fast 66 J. — Schneidermeister Georg Krause, 75 J. — T. des Canzlei-Diätars Theodor Tolkmitt, fast 2 M. — T. des Hausdieners Hermann Schenkel, 10 M. — S. des Kutschers Eduard Riebe, 4 St. — Wittwe Eva Schwilske, geb. Schramowski, 72 J. — S. des Arbeiters Franz Scheer, 2 J. 4 M. — Frau Marie Helene Schmielewski, geb. Schröder, fast 56 J.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte vom 11. Febr.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.	Wetter.	Tem. Cels.
Christiansund	—	—	—	—
Kopenhagen	772	S 1	Dunst	0
Petersburg	—	—	—	—
Moskau	—	—	—	—
Cherburg	771	SSW 2	heiter	5
Sylt	770	S 3	bedeckt	3
Hamburg	772	SO 2	wolkig	0
Swinemünde	774	SW 2	wolkig	—2
Neufahrwasser	772	NNW 2	Schnee	—2
Memel	773	NO 3	bedeckt	—8
Paris	773	still	wolkenlos	—2
Wiesbaden	774	S 2	heiter	—4
München	774	SSO 3	wolkenlos	—13
Berlin	774	SSO 1	halbbedeckt	—3
Wien	773	N 3	bedeckt	—3
Breslau	774	NW 2	Schnee	—3
Nizza	770	O 5	wolkenlos	2
Triest	770	ONO 1	wolkenlos	1

Uebersicht der Witterung.

Die Wetterlage zeigt auch heute geringe Aenderungen. Das Hochdruckgebiet hat sich langsam nach Südosten ausgebreitet, während eine Depression im Nordwesten sich der mittleren norwegischen Küste nähert. Am höchsten ist der Luftdruck über Böhmen. In Deutschland ist das Wetter ruhig, theilweise heiter, im Nordwesten etwas wärmer, im übrigen kälter, ohne nennenswerthe Niederschläge; in Bayern herrscht ziemlich starke Kälte.

Letzte Handelsnachrichten.

Rohzucker-Bericht

von Paul Schroeder.

Danzig, 11. Februar.

Rohzucker: Tendenz ruhig. Basis 88° Mk. 8,97½ bis 9,02½ bez. Nachproduct Basis 75° Mk. — bez. incl. Sack transito franco Neufahrwasser.

Magdeburg. Mittags. Tendenz stetig. Höchste Notiz Basis 88° Mk. 10,30. Termine: Februar Mk. 9,25 März Mk. 9,30, Mai Mk. 9,47½, August Mk. 9,67½, October-Decbr. Mk. 9,57½. Gemahlener Melis I Mk. 22,50.

Hamburg. Tendenz stetig. Termine: Febr. Mk. 9,25, März 9,30, Mk., Mai Mk. 9,47½, August Mk. 9,67½, October-December Mk. 9,57½.

Danziger Producten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 11. Febr.

Wetter: frisch. Temperatur: Minus 10° R. Wind: NO.

Weizen war heute in festerer Tendenz und Preise Mk. 1 höher. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt krank 691 Gr. Mk. 165, 703 Gr. Mk. 168, 713 Gr. Mk. 174, hellbunt etwas krank 726 Gr. und 735 Gr. Mk. 178, hellbunt 734 Gr. Mk. 180, 732 Gr. und 737 Gr. Mk. 182, hochbunt 747 Gr. Mk. 186, 758 Gr Mk. 188, weiß 750 Gr. Mk. 186, 763 Gr. Mk. 187, fein weiß 756 Gr. Mk. 188, 756 Gr. Mk. 192, streng roth 721 Gr. und 732 Gr. Mk. 182, 740 Gr. Mk. 187, für polnischen zum Transit bunt krank 673 Gr. Mk. 130, bunt 700 Gr. Mk 135 per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 714 Gr. Mk. 132, 714 Gr. und 722 Gr. Mk. 131. Alles per 714 per Tonne.

Gerste ist gehandelt inländische große 638 Gr. Mk. 134, 662 Gr. Mk. 142, russische zum Transit große 627 Gr. Mk. 93 per Tonne.

Hafer inländischer Mk. 129, Mk. 132 per Tonne bezahlt.

Erbsen inländische mittel Mk. 130, polnische zum Transit weiße Koch Mk. 130, Golderbsen Mk. 150 per To. gehandelt.

Pferdebohnen inländische Mk. 123½ per Tonne gehand.

Mais russischer zum Transit Mk. 84 per Tonne gehand.

Dotter russischer zum Transit Mk. 125 per To. bezahlt.

Hedderich russischer zum Transit Mk. 104 per Tonne gehandelt.

Kleesaaten weiß Mk. 24, 28, roth Mk. 35, 36, 37 per 50 Ko. bezahlt.

Weizenkleie grobe Mk. 4, feine Mk. 3,85, per 50 Ko. gehandelt.

Roggenkleie Mk. 3,90 50 Kilo bezahlt.

Spiritus höher. Contingentirter loco Mk. 61,25 bezahlt, nicht contingentirter loco Mk. 41,50 bezahlt.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Berliner Börsen-Depesche.

	10.	11.		10.	11.
4% Reichsanl.	104.—	103.90	4% Russ. inn. 94.	100.10	100.15
3½% "	104.—	103.80	5% Mexikaner	97.60	97.60
3% "	97.60	97.50	6% "	99.90	99.80
4% Pr. Consl.	103.90	103.90	Ostpr. Südb. A.	92.75	92.80
3½% "	103.90	104.80	Franzosen ult.	145.—	145.25
3% "	98.20	98.10	Marienb.-		
3½% Wp. "	100.70	100.70	Mlw. St. Act	86.—	85.75
3½% " neul. "	100.50	100.50	Marienbrg.-		
3% Westp. " "	93.10	93.10	Mlw. St. Pr.	121.—	121.25
3½% pommer.			Danziger		
Pfandbr	101.20	101.20	Oelm. St.-A.	96.25	96.50
Berl. Hand. Ges	172.80	172.90	Danziger		
Darmst.-Bank	158.20	158.25	Oelm. St.-Pr.	103.75	103.75
Danz. Privatb.	139.10	139.75	Laurahütte	183.—	184.—
Deutsche Bank	209.80	210.—	Warsch. Papierf.	186.50	186.50
Disc.-Com.	202.50	202.10	Oesterr. Noten	170.—	170.—
Dresd. Bank	163.40	164.10	Russ. Noten	216.60	216.55
Oest. Cred. ult.	227.90	229.—	London kurz	20.42	—.—
5% Ital. R.	93.90	94.50	London lang	20.29	—.—
4% Oest. Gldr.	103.75	103.90	Petersbg. kurz	216.10	—.—
4% Rumän. 94.			" lang	214.05	—.—
Goldrente	94.—	94.10	Nordd. Credit-		
4% Ung. Gldr.	103.40	103.40	Actien	123.25	—.—
1880er Russen	103.70	103.70	Privatdiscont	2 3/4	2 5/8

Tendenz: Börse im Anschluß an Ausland fest, aber wegen geringer Betheiligung wenig lebhaft. Kohlenactien anziehend, weil man annimmt, daß das Kohlensyndicat die Kohlenlieferung für die preußischen Staatsbahnen zu höheren Preisen abschließen wird. Auch die kältere Witterung wirkte befördernd ein. Für Gelsenkirchen regte die Meldung von Erwartung der Zeche Schwerin die Kauflust an. Hybernia höher auf die geplante Fusion mit den Gewerken Schlegel und Eisen. Banken meist gut behauptet. Darmstädter soll 8 Proc. Dividende zahlen. Von Fonds Italiener fest, in Folge dessen italienische Bahnen besser. Dortmund-Gronau auf Januar-Einnahmen anziehend. Canada auf unbefriedigende Wochen-Einnahme von 53500 Dollar schwächer. Schluß fest.

Berlin, 11. Febr. **Getreidemarkt.** (Telegramm der Danziger Neueste Nachrichten.) Spiritus loco Mark 42.70. Das Frostwetter und die besseren auswärtigen Nachrichten haben der gestern nach Abfassung eingetretenen Festigkeit Unterstützung gebracht und den Preisen für Weizen um etwa 1 Mk., den Preisen für Roggen um ½ Mk. aufgeholfen, wenngleich der Handel beschränkt blieb. Hafer ist fest, höhere Forderungen sind jedoch und vereinzelt erreicht worden. Rüböl zeigt kleinen Fortschritt. Für 70er Spiritus loco ohne Faß hat man bei Angebot Hamburgs 42,70 Mk. erzielt, 50er brachte 62,20 Mk. Das Angebot war ziemlich belangreich. Der Lieferungshandel ist still, die Haltung jedoch fester.

Drahtnachrichten.

Zola-Proceß.

N **Paris**, 11. Febr. Auch der gestrige Tag des Zola-Processes hat nur eine Fortsetzung der Justiz-Komödie oder vielmehr des Justiz-Scandals, der sich vor dem Pariser Gerichtshof gegenwärtig abspielt, gebracht. Angesichts der unerschütterlich ablehnenden Haltung des Präsidenten ist Zola in seinem früheren Vertrauen auf Erfolg bereits wankend geworden und soll schon gestern mit seinem Vertheidiger die Frage erörtert haben, ob er nicht sein Erscheinen vor dem Gerichtshof einstellen und auf die Fortführung seiner Vertheidigung verzichten solle. Unter der Bevölkerung ist die feindselige Stimmung gegen Zola im Wachsen, so daß er fortan zu seiner persönlichen Sicherheit militärische Begleitung erhalten wird. Die Erklärungen des Generals Pellieux machten durch seine freie und sichere Haltung einen ausgezeichneten Eindruck im Publicum und gestalteten die Sache Zola's ungünstig. Andererseits aber waren die Worte des ehemaligen Kriegsministers Thevenet, der warm für Zola eintrat, nicht ohne Wirkung. Im Uebrigen ist die Verhandlung nicht um einen Schritt weiter gekommen. Alle Anstrengungen der Vertheidigung, auf den Dreyfus-Proceß zurückzukommen, wurden fortgesetzt zurückgewiesen. Auch wurden die Freunde Zolas dadurch enttäuscht, daß die Aussagen du Paty's de Clam von denen man sich viel versprochen hatte, belanglos blieben, ebenso, daß die Aussagen der militärischen Zeugen resultatlos verliefen. Auch der Hauptzeuge Labori's, der Advocat Salles, auf dessen Aussagen Labori große Hoffnungen setzte, wurde vom Präsidenten gehindert, etwas Positives auszusagen. Labori constatirte schließlich, daß die Generäle zwar fortgesetzt ohne Beweise erklären dürfen, Dreyfus sei schuldig, daß man ihm aber verbiete, das Gegentheil dar zu thun. Es werde ein Tendenz-Proceß geführt, in dem er nicht protestiren dürfe.

□ **Brüssel**, 11. Febr. Die „Indépendance Belge" sagt bei Besprechung des Zola-Processes, daß ein gleicher Justiz-Scandal wie der, welcher gegenwärtig in Paris geführt wird, noch kein Land geschändet habe. Frankreich verleugne damit jedes Rechtsgefühl, jede Spur von Civilisation. Der Ministerpräsident Méline werde vor der Weltgeschichte die Schmach für dieses Vorgehen tragen. Die übrigen Auslassung dieses bisher franzosenfreundlichen Blattes sind äußerst heftig.

Ruhestörungen in Böhmen.

Brünn, 11. Febr. (W. T.-B.) In der gestrigen Abendsitzung des Landtages beantwortete der Regierungsvertreter eine Interpellation wegen der Vorfälle in Znaim am 2. Februar. Er erklärte, die Ruhestörungen seien durch eine promenierende Gruppe von Tschechen hervorgerufen worden, welche demonstrirten und „Nazdas!" riefen. Dem Eingreifen der Polizei sei es gelungen, die Menge zu zerstreuen und größere Conflicte zu verhindern. Eine Person wurde leicht verwundet. Es sei die strengste Untersuchung eingeleitet. Weiter erklärte der Regierungsvertreter, es sei unzutreffend, daß die tschechische Bevölkerung in große Furcht versetzt worden sei, da nach der Demonstration die Mitglieder der tschechischen Vereine „Nazdas" rufend in der Stadt umhergingen und der „Sokol"-Verein am 6. Februar ohne Störung ein Fest abhielt, bei dem die Mitglieder „Sokol"-Tracht trugen. Seitens der Behörden seien alle Vorkehrungen getroffen, um eine Wiederholung der bedauerlichen Conflicte zu verhindern. Es wäre nur wünschenswerth, daß die gegenseitige Verhetzung, zu der zumeist die Schreibweise der Tagesblätter beitrage, unterbliebe und den Behörden nicht ihre, unter diesen Verhältnissen nicht leichte Aufgabe wesentlich erschwert würde.

Der Brief des spanischen Gesandten.

Madrid, 11. Febr. (W. T.-B.) Präsident Mac Kinley hat hierher die Erklärung gelangen lassen, daß der Brief des spanischen Gesandten Dupuy de Lôme keineswegs einen Conflict mit Spanien verursachen werde, denn derselbe bilde ein Privat-Document; man werde aber eine Abschrift des Briefes dem Minister des Aeußeren, Gullon, zustellen, um eine Prüfung der Angelegenheit zu veranlassen.

Berlin, 11. Nov. (W. T.-B.) Der Kaiser unternahm Vormittags einen Spaziergang und hatte dann eine kurze Besprechung mit dem Staatsminister v. Bülow.

J. **Berlin**, 11. Febr. Wie officiös gemeldet wird, dürfte der Kaiser sein besonderes Interesse für die Hochwasser-Katastrophe des vorigen Jahres dadurch bekunden, daß die Beschlüsse, welche in dieser Beziehung von Seiten der Staatsregierung zu fassen sind, Gegenstand der Berathungen in einem in einer der nächsten Wochen stattfindenden Kronenrathe bilden werden.

J. **Berlin**, 11. Febr. Die „Germania", der die Verantwortung dafür überlassen bleiben muß, schreibt entgegen anders lautenden Meldungen, die polnische Reichstagsfraction habe in ihrer letzten Sitzung einstimmig beschlossen, die Marinevorlage abzulehnen und dementsprechend ihrem Vertreter in der Budget-Commission, dem Abgeordneten Dr. v. Jaschewski, Weisungen ertheilt.

Berlin, 11. Febr. (W. T.-B.) Die Stadtverordneten stimmten der Magistratsvorlage betreffend die Aufnahme einer städtischen Obligationsanleihe von 60 Millionen Mark zu.

Hannover, 11. Febr. (W. T.-B.) Der Provinzial-Landtag nahm nach längerer Debatte den Antrag des Provinzial-Ausschusses betreffend die Geldbewilligung für den Mittel-Land-Canal an. Minister Hammerstein, der an der Debatte auch theilnahm, war für den Canalbau und die Bewilligung warm eingetreten. An der Abstimmung nahm Minister Hammerstein nicht mehr Theil.

London, 11. Febr. (W. T.-B.) Nach hierher gelangten Mittheilungen aus Montevideo soll der Präsident Cuestas die Kammer aufgelöst haben.

Montevideo, 11. Febr. (W. T.-B.) Hier ist eine Junta gebildet worden, bestehend aus 88 politischen Persönlichkeiten. Provisorischer Gouverneur ist Cuestas, Vicegouverneur Maceachen. Die Bevölkerung ist ruhig.

Verantwortlich für den politischen und gesammten Inhalt des Blattes, mit Ausnahme des localen, provinziellen und Inseratentheils, Gustav Fuchs. Für das Locale und Provinz Eduard Pietzcker. Für den Inseraten-Theil Franz Dvorák. Druck und Verlag: Danziger Neueste Nachrichten Fuchs & Cie. Sämmtlich in Danzig.

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**

Freitag, den 11. Februar cr.:

Außer Abonnement. P. P. C.

2. Ensemble-Gastspiel des Schlierseer Bauern-Theaters (30 Personen).

Director: Conrad Dreher, Königlich bayerischer Hofschauspieler.

Der Schlagring.

Volksstück aus den bayerischen Bergen mit Gesang und Tanz in 4 Acten nach der gleichnamigen Erzählung von Th. Messerer. Für die Bühne bearbeitet von Hans Neuert.

Einstudirt und in Scene gesetzt vom Kgl. bayr. Hofschauspieler Conrad Dreher.

Personen:

Winhard, Förster . . . . Veri Niedermeier-Schliersee.
Wolfgang } seine Kinder . { Joseph Meth-Schliersee.
Toni } { Therese Soller-Schliersee.
Adolf Reinkiesel, Maler . . Max Linbrunner-Schliersee.
Balthasar Waldhauser, der Schmied von der Wegscheid . . Mathias Gailing-Schliersee.
Evi, sein Weib . . . . A. Riedlechner-Schliersee.
Sepp } deren Kinder . . { Eustach Gerbl-Schliersee.
Resl } { Anna Terofal-Schliersee.
Der Pfarrer . . . . Michael Dengg-Egern.
Der Wildmoosbauer . . . Nikl Kopp-Schliersee.
Der Hirschenwirth . . . Siegm. Wagner-Schliersee.
Burgl, seine Tochter . . . Lina Gaigl-Isen.
Der Schmalzbauer . . . Kaspar Leitl-Schliersee.
Rotter, ein Forstgehilfe . . Georg Waldschütz-Schliersee.
Der Floßer-Rup von Tölz . . Hans Maier-Schliersee.
Wachterhans, ein Holzknecht . Xaver Terofal-Schliersee.
D' Wurzernandl . . . . Th. Dirnberger-Miesbach.
Bindl, ihre Tochter . . . Anna Dengg-Egern.
Mathies } Schmiedegesellen . { Hans Brandner-Schliersee.
Girgl } { Balthasar Lang-Schliersee.

Bauern, Bäuerinnen u. Musikanten, Forstgehilfen, Knechte, Mägde. Die Handlung spielt in der Umgegend von Kochel zur Zeit des Franzosenkrieges. — Zwischen dem 1. und 2. Act liegt ein Zeitraum von 14 Tagen, zwischen dem 2. und 3. Act von mehreren Wochen.

Schuhplattler-Tanz.

Im 1. Act: **Finkenduett.** — 2. Act: **Duett, „Heimtreiben von der Alm“.** — 3. Act: **Schnadahüpfeln, „Net daß d' Leut' sag'n z'weg'n der Noth is der Schimmel todt“**, gesungen von Xaver Terofal.

In den Zwischenacten: **Zithervorträge.** (Die Schlierseer spielen ohne Souffleur.)

Größere Pause nach dem 2. Act.

Cassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende vor 10 Uhr.

Spielplan:

Sonnabend. Außer Abonnement. P. P. D. 3. Ensemble-Gastspiel der Schlierseer. **Die Z'widerwurzen.**

Sonntag Nachmittag 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind frei einzuführen. Zum 4. Male. **Eine tolle Nacht.**

Abends 7½ Uhr. Außer Abonnement. P. P. E. Unwiderruflich vorletztes Ensemble-Gastspiel des Schlierseer Bauern-Theaters. **'s Liserl von Schliersee.**

Wilhelm-Theater.

Director und Besitzer: Hugo Meyer.

Grosse Specialitäten-Vorstellung.

Täglich großer Erfolg.

Charles Baron mit seinen

4 Prachtlöwen.

Krokodil und Katzen.

Cassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Sonnabend, den 12. Februar: IV. Elite-Maskenball.

Wilhelm-Theater.

Director und Besitzer: Hugo Meyer.

Sonnabend, den 12. Februar 1898:

Vierter Elite-Maskenball.

Grosse amerikanische Auction nützlicher Gegenstände.

Große Fackel-Polonaise.

Ball-Musik

ausgeführt von der Capelle des Inf.-Regts. Nr. 128 (Dir.: H. Recoschewitz, Königl. Musikdirigent.)

Cassenöffnung 8½ Uhr. Anfang 9 Uhr.

Alles Nähere besagen die Zettel an den Anschlagsäulen.

Hôtel de Stolp.

Heute Freitag, den 11. Februar:

Großes Militär-Concert

ausgeführt von Mitgliedern des Fuß-Artillerie-Regiments v. Hindersin (Pomm. Nr. 2).

Anfang 7 Uhr. Entree frei.



Sonntag: Bockbier-Fest.

M. Melzer.

Danziger Bürgergarten Schidlitz.

Sonntag, den 13. Februar cr.: (7371

Großes urkomisches Bockbier-Fest im festlich decorirten Saale.

Humorist. Concert. Mit d. neuesten Klimbim-Arrangements finden Ueberraschungen statt. U. A.: Meck-Meck-Festmarsch von der Capelle im Costüm unter Mitwirkung aller lieben Gäste; die nöthigen Instrumente sind vorhanden. Außerdem Nante's Vorführung eines Schauer-Dramas über „Die verbrannte Erbsensuppe“ mit allgemeinem Gesang 2c. 2c. Zum Schluß: Ziegenbock „Tom Bolling“ in seinen Leistungen, vorgeführt von Meck-Meck im National-Costüm. Anfang 4 Uhr. Entree 15 ₰. Einen recht humorist. Abend versprech., ladet ein J. Stoppuhn.

1. Danziger Stehbierhalle

im Berliner Genre

„Zum Diogenes“,

Heil. Geistgasse 110, Ecke Goldschmiedegasse. (21794

Frühstücks-Local, auch für die geehrten Marktgängerinnen.

Danziger Schlachthof (Börsen-Saal.)

Sonntag, den 13. Februar:

Großes Concert.

Direct. R. Lohmann Kgl. Musikdir. Anfang 6 Uhr. Entree 20 ₰.

Stelle Sonnabends meinen Saal f. Gesellschaften u. Vereine unter günstigen Bedingungen eventl. gratis zur Verfügung.

7358) **H. J. Pallasch.**

Sängerheim.

Sonnabend: **Grosser Familien-Masken-Ball.**

Ohne Maske nach der Demaskirung zum Tanz Zutritt.

Neue Ueberraschungen.

Café Bergschlösschen.

Morg. Sonnabend, 9 Uhr: **Maskenball.**

Billets: Dam. 30 ₰, Hrn. 60 ₰, nur Jungferngasse 1, 2 Treppen. (Abendcasse doppelte Preise.)

Paul Ladenberg, Vereinschef.

Café Sandweg!

Sonnabend, den 12. Februar von 8 Uhr Abends an:

Gr. Maskenball

mit und ohne Maske, Peitschenpolonaise 2c., wozu ergebenst einladet. (7273

R. Behrendt.

Im Bildungs-Vereins-Hause Hintergasse Nr. 16, wird vom



Männer-Gesang-Verein „Arion“ am 12. Febr. ein **Masken-Ball** arrangirt, wozu Freunde und Bekannte willkommen sind.

7100) Der Vorstand.

Schmidt's Concert-Salon

Langebrücke 11

erlaubt sich sein Local seinen geehrten Gästen gütigst in Erinnerung zu bringen.

Täglich Abends: **Großes Concert.**

Etabliss. Zum Freischütz,

Strandgasse Nr. 1.

Sonnabend, den 12. d. Mts. findet der von mir arrangirte Große

Famil.-Maskenball

statt und ersuche freundlichst alle geladenen Familien und von denen eingeführten Gäste um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

Demaskirung 12 Uhr.

Zu diesem Fest werden auch Masken-Aufführungen kommen und dürfte der Abend ein recht amüsanter sein.

Albert v. Niemierski.

Breitgasse 42

H. Lemberg.

Morgen Sonnabend, den 12. Februar 1898:

Erbsensuppe mit Schweineohren.

Höcherl-Bräu.

Sonnabend, den 12. Februar

Grosses Frei-Concert.

Anstich von ff. Bockbier.

7318) **Bernhard Seidel.**

Café Feyerabend

Halbe Allee, (1820

Jeden Mittwoch: **Waffeln.**

Eröffnung

meines **Restaurants Neufahrwasser Olivaer-Str. 13**

Sonnabend, 12. Februar.

Achtungsvoll **Otto Leimert.**

Das arrangirte



Kränzchen

findet am **Sonnabend, 12. d. Mts.** im festlich decorirten Saale des Herrn **Wohlert,** Schüsseldamm 22, statt.

Anfang 7 Uhr. — Entree frei.

7353] **Das Comité.**

Gambrinus Langfuhr.

Mit heutigem Tage ist der Umbau meiner heizbaren Kegelbahn beendet und kann dieselbe noch für einige Abende anderweit vergeben werden.

7322) **Otto Stoeckmann.**

Empfehle mein

Restaurant Kl. Berggasse 4

zum geneigten Besuch. Jeden Tag ff. Bockbier, sowie Königsberger helle Biere à Glas 10 Pfennig.

Restauration Neues Schifferhaus,

Hl. Geistgasse u. Eing. Langebr.

Heute Freitag: **Gr. Frei-Concert** verbunden mit **Bockbierfest.**

Blut u. Leberwurst mit Wurstsuppe, eignes Fabrikat.

Freunde u. Bekannte ladet hierzu freundlichst ein **A. Greil.**

Restauration Portechaisengasse 4.

Sonnabend, 12. Februar **Grosses Bockbier-Fest,** verbunden mit **Freiconcert.** Kappen gratis.

Es ladet ergebenst ein (7354 J. V.: **A. Pieper,** Portechaisengasse 4.

Sonnabend: **Großartiges Bock-Bier-Fest** mit **Wurstpicknick** und **Frei-Concert.**

Bockmützen gratis. Alle Freunde und Bekannte ladet höflichst ein

Restaurant G. Missun, Hohe Seigen 28.

Restaurant A. v. Niemierski,

Brodbänkengasse 23.

Morgen Sonnabend und Sonntag, den 13. d. Mts.,

2. Grosses Bockbierfest,

verb. m. Italien. Nacht, Schneegestöb. Mütz., Ord. grat. Jed. Gast erh. ein musik. Instrument. Hierzu werd. all. Freunde u. Bek. freundl. eingel. Anfang des Conc. 5 Uhr.

7357) Albert von Niemierski.

Königsberger Brauerei-Ausschank

Langfuhr, Hauptstraße 39.

Sonnabend: **Bockbier-Fest mit Tanz.**

H. Klein.

Großes Bockbier-Fest Morgen Sonnabend im Schweizergarten.

Restaurant

Häker- u. Lawendelgassen-Ecke, G. Heidenreich.

Sonnabend, 12. Februar:

Bockbierfest

Von 10 Uhr Vormittag ab: **Frei-Concert.**

Restaurant zum Plauderstübchen

Breitgasse Nr. 125.

Heute: **Bockbier-Abend,** wozu alle Freunde u. Bekannte erg. einl. **E. Ladscheck.**

16 Grosse Gasse No. 16,

Eingang Brabank.

Morgen Sonnabend: **Bockbierfest,** wozu alle Freunde u. Bekannte höflichst einladet

Marie Szartowicz.

Restaurant zur Telegraphenhalle,

Langenmarkt 38.

Morgen, Sonnabend, den 12. findet bei mir ein **Bockbier-Fest** mit **Frei-Concert** statt.

Anstich Vormittags 10 Uhr, wozu Kameraden, Freunde und Gönner ergebenst eingeladen werden.

H. Wagner.

Leegstriess, Labesweg.

Sonnabend, den 12. Februar: Großes **Bockbierfest** wozu ich alle Freunde und Bekannte einlade.

A. Wilke.

Restaurant F. Lenser,

3. Damm 1, — Eingang Häkergasse. —

Sonnabend, 12. u. Sonntag, den 13. d. Mts.

Gr. Bockbierfest

verbunden mit **Freiconcert.** Bockkappen u. Bockorden gratis. Es ladet ergebenst ein

F. Lenser.

Börsenhalle

Frauengasse 28.

Sonnabend, d. 12. d. Mts.,

II. Bockbier-Fest

Eisbein mit Sauerkraut, wozu ergebenst einladet (7383

Anna Radtke.

Restaurant Schüsseldamm 22.

Heute: **Grosses Bockbier-Fest** mit vielen Ueberraschungen.

O. Wohlert.

Zum Thee-Abend,

Sonntag, den 13. Februar, 6 Uhr Abends, im Missionssaal, Paradiesgasse Nr. 33, wird Jedermann herzlich eingeladen.

Vereine

Verein Frauenwohl.

Bildungs-Abende, Sonntags-Unterhaltung

am 13. Febr. von 5-8 Uhr im Saale des Café Hohenzollern, Hundegasse Nr. 88.

Musiker-Verein

Danzig

übernimmt Musikaufführung. jeder Art. Wochentags kleine Preise. Aufträge sind an den Vorsitzenden **M. Czolbe,** Hohe Seigen 10, part., zu richten.

Rollmopse stück- u. schockweise, marinirte u. Salzherige empf. **A. Pioch,** Sperlingsgasse 6/7.

Danziger Sports-Angler-Club.



Die Mitgliedskarten für 1898 können vom Cassirer Herrn **Schönborn,** Schwarzes Meer Nr. 6, parterre, in Empfang genommen werden.

Unbemittelte und Nichtmitglieder können daselbst Angel-Erlaubnißscheine für die Strecke Weichselmünde-Heubude erhalten.

Der Vorstand.

Zu Festlichkeiten

empfiehlt leihweise:

Tische, Stühle, Tischgedecke, Garderobenhalter, decorirte Tafelservice, Alfenidbestecke, sämmtliche Glas- u. Porzellangeschirre, sowie Beleuchtungsgegenstände zu billigsten Preisen

Th. Kühl Nachfl.,

38 Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse. (4824

Enorm billig!

Rübenkreide	Pfund	0,15	M.
Streuzucker	„	0,23	„
Reines Schmalz	„	0,40	„
Gebr. Kaffee, vorzüglich . .	„	0,80	„
Albert-Bisquits	„	0,60	„
Ia. Cacao-Pulver	„	1,40	„

sowie alle anderen Waaren in nur best. Qualität billigst bei (7347

Friedrich Groth,

2. Damm Nr. 15.

Regenschirme

(6738)

von 1,50—36 Mk. Neue Bezüge und Reparaturen.

Adalbert Karau,

Danzig. Schirm-Fabrik. Langgasse 35.

Liebigbilder,

(7359)

Serie von 40 ₰ bis 30 M.

China-, Japan-, a. Neuh. **Postkarten**

empfiehlt in größter Auswahl **Clara Bernthal,** Goldschmiedegasse 16.

Kräft. Mittagstisch 30 ₰, Abendbrod 20 ₰ zu haben Junkergasse Nr. 3, Speisekeller **Engler.**

Conserven

7126

2 Pfd.	Stangenspargel	1,60	M.
2 „	Schnittspargel	1,00	„
2 „	Kohlrabi	70	₰
2 „	Erbsen	60	„
2 „	Kohlrabi	50	„
2 „	Schneidebohnen	35	„

empfiehlt **Gustav Seiltz,** Hundeg. 21, vis-a-vis Kaiserl. Post.

Monogramme in Gold u. Seide werden billig gestickt Fraueng. 52, 1 Tr. (5389

Von

Mk. 2,75

an

empfehle ich:

Tanzschuhe.

Grösste Auswahl *in Satin, Atlas, Gems- und Lackleder,*

schwarz und farbig.

M. Sandberger,

27 Langgasse 27. (5837

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgerichtssitzung vom 10. Februar.

Achter Fall.

Körperverletzung mit Todeserfolg.

Ein trauriges Weihnachtsfest hat sich der Arbeiter Hermann Schmeiß von hier dadurch bereitet, daß er am heiligen Abend im vorigen Jahre auf Petershagen den Arbeiter Johann Felgenau erstach. Derselbe stand heute für diese That vor den Geschworenen. Die Anklage vertrat namens der Staatsanwaltschaft Gerichtsassessor Mehrlein, die Vertheidigung führte Rechtsanwalt Adam. Obwohl der Angeklagte bereits sieben Mal wegen grober Gewaltthätigkeit vorbestraft ist, das letzte Mal wegen versuchten Todtschlages mit drei Jahren Zuchthaus, erscheint seine That, nach dem den Geschworenen vorgeführten Beweismaterial in milderem Lichte. — Vorweg sei bemerkt, daß auch der Erstochene Felgenau ein übelbeleumundeter Mensch war, der sechszehn Strafen erlitten hatte und zur Zeit der That grade im Gefängnisse zu Oliva eine einjährige Gefängnißstrafe wegen Körperverletzung verbüßen sollte. Er war dort entsprugen, um sich die Feiertage über in Danzig zu amüsiren. Im Zuchthause hatte er auch gesessen. Aus den Angaben des Angeklagten, der offenbar Reue über die unselige That empfindet, und den Zeugenaussagen ergiebt sich folgender Sachverhalt: Schmeiß ist am 30. Mai v. Js. aus dem Zuchthause in Mewe entlassen worden. Er hat hier auf der Schichau'schen Werft Arbeit genommen. Seit der Zeit hat er sich fast ganz des Alkoholgenusses enthalten, war desselben entwöhnt und konnte in Folge dessen nicht viel vertragen. Er dachte daran, sich eine Häuslichkeit zu gründen und wollte die unverehelichte Marie M. heirathen. Da das Mädchen jedoch noch nicht 21 Jahre alt war, dabei aber keinen Vormund hatte, so mußte man den Akt der Eheschließung bis zum Anfang dieses Jahres verschieben, bis zur Mündigkeit der M. Inzwischen zogen die jungen Leute bereits zusammen. Sie nahmen Wohnung bei der Arbeiterfrau W., Petershagen. Sch. hat sich sehr für seine zukünftige Häuslichkeit interessirt, er ist seiner Braut offenbar sehr zugethan. Die Zeugen bekunden, daß er sehr solide gewesen ist. Weder an Wochentagen noch an Sonntagen ist er Abends ausgegangen, hat sich vielmehr daheim nutzbringende Beschäftigung gesucht, die darin bestand, daß er Handtuchhalter und andere Gegenstände für seine Wirthschaft schnitzte. Dabei soll er stets besonders liebevoll mit dem kleinen 3jährigen Sohn der Frau W. umgegangen sein. Am Weihnachtsheiligenabend hat seine Braut ihn und seinen Bruder von der Arbeit abgeholt. Die beiden Männer tranken noch in einem Gasthause ein Glas Bier und einen Schnaps, und alle drei machten dann in verschiedenen Geschäften Weihnachtseinkäufe, Gardinen für das neue Heim und andere Gegenstände. Dann begleitete der Angeklagte seinen Bruder nach Ohra in dessen Logis, wo man einige Wäsche holte, da der Bruder die Feiertage über bei dem Angeklagten bleiben sollte. Auch in Ohra nahm man noch einige Spirituosen zu sich. Hermann Sch. hat im Ganzen an dem Abend nur etwa 6 Schnäpse und 2 Glas Bier getrunken und war davon stark bezecht, weil er nicht mehr vertragen konnte. Spät Abends kam man wieder nach Hause. Der Angeklagte setzte sich auf das Bett des kranken kleinen Knaben, plauderte mit ihm und knackte ihm Nüsse. Plötzlich wurde ihm übel. Er ging deshalb hinaus an die Luft. (Nach seiner Angabe ist er nicht stark betrunken gewesen, es sei ihm nur unwohl geworden, weil er Alkohol nicht vertragen könnte.) Eiligen Schrittes lief er hinunter bis zur Radaune und erleichterte sich dort. Als er die Gasse wieder hinauf kam, stand in der Nähe der Pforte, die zu seinem Hause führte, der ihm unbekannte Felgenau im Gespräch mit einigen Frauenspersonen. Da rempelte der Angeklagte den F. mit den Worten an: „Stell' Dich hier man nicht so brastig hin, ich will durch". Felgenau ließ die Redensart natürlich nicht unerwidert und erhielt von Sch. a tempo eine Ohrfeige. Das war für F. Veranlassung genug, sofort sein Messer zu ziehen und dem Angeklagten damit einen Stich durch den Hut in den Kopf zu geben. Sch. war nun nicht mehr Herr der Situation, denn F. drang aufs Neue mit dem Messer in der Hand auf ihn ein. Blitzschnell zog auch er sein Messer und versetzte dem Gegner ebenfalls einen Messerstich, — mit dem traurigsten Erfolge. Die Klinge traf die Brust und durchbohrte das Herz. Felgenau war in wenigen Augenblicken eine Leiche. In dem Augenblicke, als der Angeklagte sah, was er gethan hatte, erfaßte ihn eine furchtbare Reue. Er stürzte in die nächste beste Wohnung, ließ Licht bringen und rüttelte vergebens den Toten mit der Bitte, doch aufzustehen. Da es nichts half, nahm er weinend von seiner Braut, von kleinen Julius und von Frau W. Abschied. Noch in der Nacht ist er bei allen seinen Verwandten, die zerstreut wohnen, gewesen, Abschied zu nehmen. Das Messer versenkte er in die Radaune, der geöffnete Stahl des Felgenau wurde von der Polizei noch neben der Leiche gefunden. Schmeiß ist mehrere Tage später in Schidlitz verhaftet worden. Obigen Sachverhalt erzählt Sch. in ruhiger, einen glaubwürdigen Eindruck machenden Weise. Zeugen bestätigen denselben.

Der Staatsanwalt betont am Eingang seines Plaidoyers, daß er keine Veranlassung habe, der Darstellung des Angeklagten nicht zu glauben, vielmehr wolle er diese Darstellung zur Grundlage nehmen. Er recapitulirt die Vorgänge: Sch. sei offenbar durch die letzte Zuchthausstrafe und den veredelnden Umgang mit seiner Braut, der er sehr zugeneigt ist, gebessert worden. Am Tage der That sei jedoch unter dem Einfluß des ungewohnten Alkohols seine thierische Natur wieder erwacht. Er habe sich zu einer That hinreißen lassen, die Sühne verlange, und zwar eine sehr strenge Sühne, die abschreckend wirke. Keineswegs will der Staatsanwalt verkennen, daß hier sehr viele Milderungsgründe vorliegen. Die ganze Sache wirke sogar dramatisch rührend, Sch. leide schwer, aber er allein sei verantwortlich für die Vorkommnisse. Redner könne sich daher nicht dazu verstehen, die Bewilligung mildernder Umstände gut zu heißen. In erster Linie spreche dagegen der Umstand, daß der Angeklagte bereits drei Jahre wegen versuchten Todtschlages im Zuchthause gesessen hat, dann müsse man aber auch durch strenge Bestrafung der wachsenden Verrohung in unserer Bevölkerung entgegentreten. Vertheidiger Rechtsanwalt Adam knüpft an die letzte Bemerkung des Staatsanwalts an und bekämpft dieselbe. Die Geschworenen hätten hier nicht einfach dem wachsenden Rowdiethum entgegen zu treten, sondern den Fall für sich anzusehen und die einzelnen Thatbestandsmerkmale gewissenhaft zu prüfen. Dieser Fall könne geradezu als Schema der Nothwehr, wie der Gesetzgeber sie anerkennt, gelten. Er hege daher die Erwartung, daß die Geschworenen den Angeklagten freisprechen würden.

Nachdem die Geschworenen sich auf ganz kurze Zeit zurückgezogen hatten, verkündete der Obmann, Herr General Moritz, den Spruch dahin, daß der Angeklagte für schuldig befunden sei und zwar ohne Bewilligung mildernder Umstände. Der Staatsanwalt beantragt nunmehr selbst, den Angeklagten, trotzdem die mildernden Umstände versagt seien, nicht wieder ins Zuchthaus zu schicken, da die Thatumstände immerhin nicht dazu angethan seien. Er selbst halte 5 Jahre Gefängniß für eine ausreichende Sühne. Demgegenüber glaubt der Vertheidiger, daß schon die niedrigste Strafe von 3 Jahren Gefängniß eine sehr schwere Sühne dieser unseligen That darstelle.

Der Gerichtshof ließ weder die Gründe des Staatsanwalts noch des Vertheidigers gelten und verurtheilte den Angeklagten zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Locales.

* Der mit der Führung des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1 beauftragte Major v. Barnart, bisher etatsmäßiger Stabsoffizier im 1. Brandenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 2, ist der einzige Offizier der Majorscharge im activen Heere, der das Eiserne Kreuz 1. Classe besitzt. Die Oberstlieutenantscharge hat gar keinen Ritter dieser Auszeichnung mehr; von Obersten besitzen dieselbe: Oberst v. Ploetz, Commandeur des Königin Elisabeth-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 3, Oberst Lamprecht, Commandeur des Füsilier-Regiments General-Feldmarschall Graf Moltke (Schlesisches) Nr. 38, Oberst Niemeyer, Commandant von Glogau, Oberst v. Jastrow, Commandeur des 2. badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, Oberst v. Dresky, Commandeur des 10. württembergischen Infanterie-Regiments Nr. 180, Oberst Schuka, Brigadier der Gendarmerie in Elsaß-Lothringen.

* Der Männergesangverein „Sängerbund" hatte gestern Abend seine Mitglieder und Freunde zu einem Bierabend nach dem oberen Saale des Gesellschaftshauses eingeladen. Mit Rosenkappen auf dem Haupte und den verschiedensten Musikinstrumenten versehen, hatten die Sänger an langen, weißgedeckten Tischen Platz genommen, um [illegible] zu huldigen. [illegible] der Sänger unter der tüchtigen Leitung des Herrn Haupt. Das treffliche Soloquartett erfreute durch mehrere Lieder; [illegible] humoristische Vorträge wechselten in reicher Fülle.

* Vortrag über Centralafrika. Es ist die falsche Ansicht verbreitet, daß die Eintrittskarten à 1 Mark zu dem Vortrage des Herrn Dr. Sven Hedin am 17. d. Mts. nur an Mitglieder [illegible] Gesellschaft abgegeben werden. [illegible] daß die Karten an alle Nichtmitglieder auch ohne besondere Einführung an den [illegible] bezeichneten Stellen verkauft werden.

* Eine Untersuchung auf Granulose in der Volksschule zu Neufahrwasser wurde heute Vormittag von dem prakt. Arzt und Augenarzt Herrn Dr. Helmbold vorgenommen. Das Resultat der Untersuchung, die morgen fortgesetzt wird, war ein bisher [illegible] günstiges.

* [illegible] Am Dienstag, den 15. d. Mts. Vormittags von 9 Uhr ab, sollen [illegible] der Marine [illegible] 260 Schuß [illegible] nur blind geladene Geschosse verfeuert. [illegible] der See [illegible] zwischen [illegible] von der Küste auf 1000 Meter in See. [illegible] gefährdet [illegible] Dauer des Schießens [illegible] einem [illegible] der Marine [illegible] Flagge.

* Besuch der [illegible] durch die Posteleven. Auf Veranlassung der kaiserlichen Oberpostdirection besuchten gestern Vormittag gegen 11 Uhr die zur Ausbildung [illegible] befindlichen Posteleven unter Leitung des Herrn Postassistent Bolle [illegible] der Zeit [illegible] gegrüßt [illegible] wo sie [illegible] denen [illegible] wurden [illegible] abgestellt [illegible] Vorräthe [illegible] und die [illegible] anderen [illegible] Post [illegible] waren.

* Von der Weichsel. Nach Meldungen aus Dirschau herrscht [illegible]. Der Wasserstand beginnt langsam zu fallen. Wie ein Telegramm aus Culm von gestern Nachmittag meldet, [illegible] Dampfer [illegible]. Bei Warschau ist der Strom gestern auf 2,18 Meter gefallen.

* Eisbericht vom 11. Febr. Memel: Wenig dünnes Eis, Schifffahrt unbehindert. Frisches Haff bis Königsberg: Eisbrechdampfer erforderlich. Frisches Haff bis Elbing: Segelschifffahrt gehindert. Dampferfahrt erschwert.

* Besoldungsregelung für die Volksschullehrer. Der geschäftsführende Ausschuß des Preußischen Lehrervereins hat in Bezug auf die Frage: ob auf Grund des Besoldungsgesetzes auch der Lehrer gegen Festsetzung des Einkommens den Klageweg beschreiten kann (§ 25 des Besoldungsgesetzes), beschlossen 1. auch seinerseits ein eingehendes juristisches Gutachten über die Frage einzufordern und dieses seinerzeit zu veröffentlichen, und 2. nach Eingang dieses Gutachtens zu erwägen, ob zur endgiltigen Klarlegung der Sache der Versuch zu machen sei, in einem geeigneten Falle den Proceß anhängig zu machen, der erforderlichenfalls bis zur höchsten Instanz durchzuführen sein würde.

* Im Allgemeinen Gewerbe-Verein hielt gestern Abend Herr Regierungs- und Medicinalrath Dr. Borntråger vor einem sehr zahlreichen Auditorium einen höchst fesselnden und lehrreichen Vortrag über das Thema: „Die Hand in hygienischer Beziehung". Redner behandelte zunächst die Frage: „Wie schützen wir uns vor den Schäden, die uns die Hand bringen kann?" Der Mensch ist, so führt Redner aus, von allen Seiten von Feinden umlauert und muß in des Wortes wahrster Bedeutung den Kampf um das Dasein führen. Die größten Feinde sind die Gifte und die Bacterien. Erstere sind im Leben unbedingt nothwendig, da sie in vielen Gewerben Verwendung finden. So der Phosphor, der zur Herstellung der Zündhölzchen erforderlich ist, das Quecksilber, das wir in unsern Thermometer haben und das noch in vielen anderen Branchen, wie bei der Spiegelmacherei, den Gürtlern, den Goldarbeitern u. a. unbedingt gebraucht wird, das Arsenik, das hauptsächlich zur Herstellung der Farben gebraucht wird, und das Blei, das in Druckereien, Klempnereien 2c. angewandt wird. Redner nannte noch eine Anzahl anderer Gifte und bezeichnete die Krankheiten, die durch dieselben hervorgerufen werden, als Gewerbekrankheiten, welche dadurch entstehen, daß man nach dem Gebrauche der Gifte nicht genügend auf Reinlichkeit sieht. So hat man bei verschiedenen Ortskrankencassen, so z. B. bei den Schriftsetzern und Malern die Beobachtung gemacht, daß vorwiegend die Lehrlinge dieser Branchen von den Gewerbekrankheiten behaftet sind, ein Zeichen dafür, daß die Gehilfen schon mehr Erfahrung haben und auf Reinlichkeit und Sauberkeit mehr geben, als die Lehrlinge. Eine sehr interessante Beobachtung hat man z. B. in Böhmen bei den Granatschleifern gemacht. Die Granaten werden bekanntlich auf Bleiplatten geschliffen. Die Schleiferei ist eine Hausindustrie und da ist es bezeichnend, daß nur die Schleifer selbst von der Bleikrankheit befallen werden, während ihre Angehörigen, die sich doch in demselben Raum aufhalten, davon verschont bleiben, ein neuer Beweis dafür, daß nicht die kleinen Staubkörperchen, die von dem Gifte in der Stube umherfliegen, gesundheitsschädlich wirken, sondern nur die Berührung mit den Giften selbst und der Umstand, daß die Betreffenden sich nicht genügend nach der Arbeit reinigen. Man hat auch verschiedene Maßnahmen getroffen, um diesen Gewerbekrankheiten entgegen zu treten. Die hauptsächlichste ist die, daß man den Gebrauch der Gifte auf das Mindestmaaß beschränkt. Nunmehr ging Vortragender zu den Bacterien über. Die Hand ist für die Uebertragung der Bacterien ein Hauptfactor. Sie ist mit unzähligen Bacterien besetzt, die zum Theil schädlich wirken. Beim Händereichen, beim Berühren von Gegenständen findet ein Austausch der Bacterien statt und theilweise ungefährliche, theilweise schädliche Bacterien werden einander übertragen. Eine reine Hand ist nun unbedingt nöthig, um diesen Austausch so weit wie möglich herabzusetzen. Mit den Händen berührt man die Speisen und überträgt auch so die Krankheitserreger in den Magen, von wo aus diese erst recht schädlich wirken. Von einem Male wird wohl nicht gleich eine Krankheit entstehen, wohl aber führt die fortwährende Uebertragung die Erkrankung herbei. Redner kam auf eine Anzahl Krankheiten, zu sprechen, wie Milzbrand, Rotz und Kuhpocken, die durch Berührung mit den Thieren von diesen auch auf die Menschen übertragen werden, Krankheiten, die namentlich auf dem Lande vorkommen und von hier durch die Producte, die wir vom Lande beziehen, in die Stadt getragen werden. Er wolle ja nicht die schönen Sachen, die vom Lande in die Stadt eingeführt werden, den Zuhörern verekeln, aber er möchte Jedem nur einmal rathen, selbst in den Kuhstall zu gehen und zu sehen, wie dort gearbeitet wird. Auf dem Lande herrscht nämlich die gute Sitte, daß sich die Leute dort erst waschen, wenn sie ihre Arbeit beendet haben. Auch in den Bäckereien, in den Conditoreien, den Markthallen, Colonialwaarengeschäften u. a. wird sehr viel auf dem Gebiete der Reinlichkeit gesündigt. In fesselnder humoristischer Weise gab Redner eine Anzahl von Beispielen hierfür, die er selbst beobachtet, kritisirt auch die Leihbibliotheken, die ja eigentlich nichts mit dem Essen zu thun haben. Gerade die interessantesten Bücher sind immer am schmutzigsten, und durch das Naßmachen der Finger beim Umblättern werden sehr viel Bacterien übertragen. Dasselbe ist auch bei Briefen der Fall, und die Wissenschaft hat festgestellt, daß auf weite Entfernungen Krankheiten durch dieselben übertragen werden. Wie schützen wir uns nun am Besten gegen solche Krankheitsübertragungen? Hierfür gab Redner folgende Rathschläge: Erstens soll man Kranke nicht anfassen, wenn es nicht unbedingt nöthig ist. Zweitens die Kranken selbst sehr reinhalten, sich nach Berührung eines Kranken die Hände sofort gründlich mit Seifenwasser reinigen, im Krankenzimmer nie etwas essen, von Kranken sich nicht in die Küche zur Zubereitung von Speisen begeben, ehe man sich die Hände gereinigt, nach Berührung eines Kranken überhaupt nicht andere Menschen berühren, auch nicht wo anders hingehen und schließlich immer vor dem Essen sich die Hände waschen. Mit der ernsten Mahnung an die Zuhörer, diese Bedingungen genau zu beachten, wodurch vielen Krankheiten vorgebeugt wird, schloß Redner seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Zum Schluß machte Herr Momber noch mehrere geschäftliche Mittheilungen. So fällt der nächste Vortragsabend wegen des Vortrages des berühmten Naturforschers Dr. Sven Hedin im Schützenhause aus.

* Die Wohnungsmiethen in Städten mit Sitz einer Eisenbahndirection besprach am Mittwoch, wie bereits gemeldet, im Hausbesitzerverein dessen Vorsitzender Herr Bauer. Wir haben darüber bereits Einiges mitgetheilt; heute geht uns nun von dem Bureau des Hausbesitzervereins eine Tabelle zu, der wir noch einige für weitere Kreise interessante Einzelheiten entnehmen. Die Tabelle ist von dem Erfurter Hausbesitzerverein auf Grund einer Umfrage bei den Vereinen der Eisenbahndirectionsstädte aufgestellt, aus 16 solchen Städten, unter denen Danzig die neuntgrößte ist, ist das gewünschte Material eingegangen, nur die Hausbesitzervereine in Bromberg, Eberfeld, Essen und Hannover haben keine Mittheilungen über die Sache gemacht. Aus den Angaben der umfangreichen Tabelle ist zu entnehmen:

Für sogen. herrschaftliche Wohnungen von 8—10 Zimmern nebst allem Zubehör zahlt man in Danzig 1600—3500 Mk. Theurer sind diese Wohnungen in Berlin (3400—8000). Bezahlt werden für solche Wohnungen ferner in Frankfurt am Main 2500—6000, Cöln 1800—5000, Halle a. S. 2100—3500, Posen 1900—2500, Magdeburg 1600—3200, Königsberg 1800—2600, Altona 1500—2000, Kassel 1250—2000, Erfurt 1200—1800, Saarbrücken 1150—1800, Kattowitz 1200—1500 und Münster i. W. 840—1440. Mit Danzig gleich steht noch Breslau (1600—3500), Stettin hat hierüber nichts angegeben.

Für herrschaftliche Wohnungen von 6—7 Zimmern mit Zubehör bezahlt man in Danzig 1100—2000 Mk., Berlin 2100—5600, Frankfurt a. M. 1600—3500, Köln 1200—3000, Halle 1000—2500, Königsberg 1200—1800, Magdeburg 1000 bis 1600, Breslau 900—1800, Altona 1000—1509, Kassel desgl., Posen 1260—1600, Saarbrücken 850—1200, Kattowitz desgl. und Münster i. W. 735—1260, Erfurt 800—1200 Mk. Stettin hat nichts angegeben.

Bürgerliche Wohnungen von 4—5 Zimmern und 1 bis 2 Kammern, Küche, Badezimmer u. Zubehör kosten in Danzig 750—1800, Berlin 850—1500, Königsberg 900—1400, Cöln 600—1800, Frankfurt 750—1500, Halle 650—1600, Breslau 480—1500, Altona 450—900, Magdeburg 450—850, Kassel 550—850, Posen 560—950, Münster 400—875, Erfurt 450 bis 750, Saarbrücken 500—800, Kattowitz 400—600 Mk., Stettin hat nichts angegeben.

Bürgerliche Wohnungen von 3—4 Zimmer und 1 Kammer mit Küche und Zubehör kosten in Danzig 450—1000 Mk., Berlin 525—1200, Cöln 500—1200, Breslau 400—1000, Frankfurt a. M. 450—800, Königsberg 500—950, Halle 450—650, Kassel 400—700, Posen 440—650, Erfurt 400—560, Magdeburg 350—550, Altona 350—500, Saarbrücken 325—500, Münster 300—460, Kattowitz 300—450, Stettin hat nichts angegeben.

Bei dem Capitel „Kleine Wohnungen" zeigt sich, wie ungünstig die Verhältnisse in dieser Beziehung in Danzig liegen. Kleine Wohnungen von 2 Zimmern, 1 Kammer, Küche und Zubehör kosten in Danzig 300—500 Mk. Berlin 315—450, Königsberg 300—575, Frankfurt 240—360, Cöln 200—360, Altona 240—300, Magdeburg 275—400, Kassel 240—350, Erfurt 240—400, Breslau 180—400, Kattowitz 250—300, Saarbrücken 200—325, Stettin 200—276, Halle und Posen 170—300, Münster 145—275 Mk. Diese Wohnungen sind danach nur in Königsberg theurer als in Danzig.

Kleine Wohnungen von 1 Zimmer, 1 Kammer, Küche und Zubehör kosten in Danzig 150—300 Mk., Berlin, Cöln, Königsberg 180—300, Altona 170—250, Stettin 180—240, Frankfurt a. M. 144—216, Breslau 120—250, Kassel und Saarbrücken 120—200, Magdeburg 125—175, Erfurt 100—200, Kattowitz 120—180, Posen 120—160, Halle 100—165, Münster 80—180 Mk. Wohnungen von 1 Zimmer und 1 Kammer sind also nur in Berlin, Cöln und Königsberg theurer als in Danzig, der Unterschied ist jedoch so gering, daß Danzig den theuersten Städten im großen und ganzen gleich kommt.

Die Tabelle enthält dann noch eine Berechnung des Durchschnitts-Miethspreises für den Quadratmeter Wohnraum. Auf diese Aufstellung, die zu einigen interessanten Beobachtungen Anlaß giebt, kommen wir morgen zurück.

* Polizei-Bericht für den 11. Februar: Verhaftet: 5 Personen, darunter 1 wegen Diebstahls, 1 wegen Trunkenheit, 3 Obdachlose. Obdachlos: 5. Gefunden: 1 neuer Kinder-Gummischuh, Vormundsschaftbestallung für Frau Hochfeld, Anweisung auf ärztliche Behandlung für Arbeiter Pioch, 1 Schlüssel, abzuholen aus dem Fundbureau der Königl. Polizei-Direction; 1 braunes Jaquet, abzuholen vom Bierverleger Herrn Wittkowski, Jopengasse 5. Verloren: ein Portemonnaie mit ca. 10 Mk., 1 Portemonnaie mit 7 Mk., Armen-Unterstützungskarte für Wittwe Scharpeter; abzugeben im Fundbureau der Königl. Polizei-Direction.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, den 9. Februar.

Gesegelt: „Maja," SD., Capt. Blom, nach Kopenhagen mit Gütern.

Neufahrwasser, den 10. Februar.

Angekommen: „D. Siedler," SD., Capt. Peters, von Antwerpen mit Gütern. „Arthur," SD., Capt. Hertzberg, von Sunderland mit Kohlen. „Fortuna," SD., Capt. Bruns, von Rotterdam mit Gütern. „Lotte," SD., Capt. Bialke, von St. Davids mit Kohlen.

Gesegelt: „J. C. Jacobsen," SD., Capt. Bech, nach Genua mit Zucker.

Ankommend: 1 Dampfer.

Central-Notirungs-Stelle der Preußischen Landwirthschafts-Kammern.

10. Februar 1898.

Für inländisches Getreide ist in Mk. per To. gezahlt worden.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Bez. Stolp	185—192	128—133	128—138	134—142
„ Kolberg	182	125-32½	140	130
„ Stettin	178—183	129—136	134-47½	129—140
„ Stralsund	175	125—128	135	128—132
Danzig	178—192	124—134	142	132
Thorn	175—180	135—137	140	136—144
Königsberg i. Pr.	177—184	130—132	120—134	120—136
Breslau	189	149	158	141
Bromberg	176—180	130—138	135	132
Rawitsch	165—180	137—147	137—154	137½-45
Nach privater Ermittelung:				
Stettin Stadt	180—184	136—138	148—152	135—140
Posen	164—187	125—144	125—158	125—145
	755 g.p.l.	712 g.p.l.	573 g.p.l.	450 g.p.l.
Königsberg i. Pr.	187	129½	—	—
Berlin	195¼	149	—	150—151

Weltmarkt auf Grund heutiger eigener Depeschen in Mk. per Tonne incl. Fracht, Zoll und Spesen

Von	Nach			a. 10./2.	a. 9./2.
New-York	Berlin	Weizen	101⅝ Cts.	211,90	211,35
Chicago	Berlin	Weizen	98 Cts	212,85	212,85
Liverpool	Berlin	Weizen	7 sh. 4¾ d.	211,30	209,50
Odessa	Berlin	Weizen	111 Kop.	202,75	202,75
Odessa	Berlin	Roggen	72 Kop.	150,95	150,95
Riga	Berlin	Weizen	118 Kop.	208,—	208,—
Riga	Berlin	Roggen	79 Kop.	156,25	156,25
Pest		Weizen	12,03 ö. fl.	204,50	202,95
Amsterdam	Köln	Weizen	227 hl. fl.	202,85	199,30
Amsterdam	Köln	Roggen	133 hl. fl.	150,—	150,—

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Den Eltern, Pflegern und Vormündern schulpflichtiger, aber noch nicht eingeschulter Kinder, bringen wir in Erinnerung, daß die Schulpflicht mit dem Schulaufnahmetermin desjenigen Halbjahres beginnt, in welchem das sechste Lebensjahr vollendet wird, und daß die Unterlassung der rechtzeitigen Einschulung eines Kindes die gesetzlichen Zwangsmaßregeln zur Folge hat.

Demgemäß fordern wir hierdurch dazu auf, diejenigen Kinder, welche im Halbjahre vom

1. Januar 1898 bis 30. Juni 1898

ihr sechstes Lebenzjahr vollenden, am 21., 22. oder 23. März d. J. in den Stunden von 8 bis 10 Uhr Vormittags, in welcher Zeit die Hauptlehrer unserer sämmtlichen Volksschulen in ihren Schulen zur Entgegennahme der Anmeldungen bereit sein werden, bei dem Hauptlehrer der Volksschule ihres Bezirkes anzumelden.

Zu den Anmeldungen sind die Geburts- und Impfscheine der Kinder mitzubringen. (7315

Danzig, den 2. Februar 1898.

Die Stadt-Schul-Deputation.

Oeffentliche Verdingung.

Die Erdarbeiten zur Regulirung der kleinen Ferse unterhalb des Alt-Paleschker-Sees — rund 18500 cbm — sollen auf dem Wege des öffentlichen Angebotes vergeben werden. Die Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Kleine Ferse" bis zum Termin für die Oeffnung derselben

Mittwoch, 23. Febr. 1898, Vormittags 9½ Uhr,

an das Meliorationsbauamt I, Strandgasse 7, einzureichen. Die Verdingungsunterlagen liegen auf dem unterzeichneten Baubureau aus und können, soweit der Vorrath reicht, gegen Einsendung von 1,00 M. in Baar bezogen werden. (7147

Danzig, 9. Februar 1898.

Das Meliorationsbauamt I.

Familien-Nachrichten

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen gesunden Jungen wurden hocherfreut

Danzig, 9. Februar 1898.

M. Schmidt und Frau Ottilie geb. Volchert.

Auctionen

Auction

Altstädtischen Graben 94.

Am Sonnabend, den 12. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, werde ich am angegebenen Orte in meiner Pfandkammer im Wege der Zwangsvollstreckung

1 Fremdenbett, 1 Teppich, 1 Läufer, 1 Handtuchhalter und eine Partie Wurst-Packpapier

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Janke, (7384
Gerichtsvollzieher in Danzig.

Oeffentliche Versteigerung.

Sonnabend, d. 12. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, werde ich bei dem Herrn Oscar Bluhm in Schidlitz Nr. 49

1 Sopha und 1 nußbaum. Sophatisch

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (7391

Danzig, den 11. Februar 1898.

Hellwig,
Gerichtsvollzieher in Danzig, Heil. Geistgasse 23.

Auction

Langfuhr.

Am Montag, 14. Febr., Vormittags 11½ Uhr, werde ich daselbst, bei dem Zimmermeister **W. B. Conradt,** im Wege der Zwangsvollstreckung

ein Sopha

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Neumann,
Gerichtsvollzieher in Danzig, Pfefferstadt 31. (7394

Auction

hier, Hausthor 1, prt.

Sonnabend, den 12. Febr. cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte folgende dort untergebrachte Gegenstände, als:

1 Apparat zur Selterfabrikation, 1 birk. Waschtisch, 2 Pfandscheine über 3 Ringe an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigern. (7377

Stegemann, Gerichtsvollzieher, Danzig, 4. Damm 11, 1 Trepp.

Auction

Altstädt. Graben 94.

Am Sonnabend, den 12. d. Mts., Vorm. 11 Uhr werde ich am angegebenen Orte in meiner Pfandkammer im Wege der Zwangsvollstreckung:

1 Mantel (Paletot), 1 weißer Unterrock, 1 Verticow, 2 Bilder, 2 Stück Körbe

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (7385

Janke,
Gerichtsvollzieher in Danzig.

Verkäufe

1 Inf.-Extrarock f. 9 M. zu vrk. Zu beseh. Nachm. Tischlergasse 40, 1.

Ein fast neues Masken-Costüm (Tyrolerin) sehr bill. zu verkaufen Reitbahn 14, 1 Tr.

1 fast neuer grauer Officier-Mantel wattirt u. mit Seide gefüttert, ist s. billig zu verk. Töpfergasse 14, 3.

Handharmonika billig zu verkaufen Wallplatz 1, 2, rechts.

Eine Geige ist zu verkaufen Johannisgasse 33, 3 Treppen.

Ein Polisander-Flügel, dunkel, kurz, sehr gut erh., ganz in Eisen, vorzüglicher Ton, billig zu verkaufen Kassub. Markt 3, 3 Tr. links.

Pianino für 250 M. zu verkaufen Röpergasse 2, 1 Treppe.

Wäscheichr., Ripsgarnit., Sopha, 2 Sessel, Spieltisch, mah. Anietztischchen zu verk Röperg. 2, 1 Tr.

1 Plüschg., Bettg. u. Bett., Sophat. Schreibt. Pfeilersp., Kleidsp. Vert. u. a. S. Gr. Oelmühleng. 11. (7308

4 Stühle, 1 kl. Elektrisirmaschine billig zu vk. Heil. Geistgasse 123.

Eine volle Wirthschaft (alles birkene Sachen) ist zu verkaufen Langgarten 104, H., Thüre 16.

1 großes starkes Schlafsopha zu verk. Burgstraße 4, 2 Tr. lks.

Ein gepolst. eisernes Bettgestell ist billig zu verk. Johannisg. 46, 2

1 mahag. Spiegel-Glasservante mit div. Nippessachen Inhalt ist billig zu vk. Goldschmiedeg. 27, 2.

1 klein. Sophatisch, 1 Küchen- und 1 Kindertisch b. z. v. Lastadie 14 B, 2.

1 noch gut erh. led. Schlaf-Sopha ist billig zu verk. Brandg. 12, 3, l.

Billig zu verkaufen: 1 Sophatisch, Commode, 3 Spinde, Schreibpult, Polsterstuhl 2c. **Langgarten 75, 1 Tr.**

Polsterbettgestelle a 7,25 M., Kohlenkasten a 1,10 M., Kohlenlöffel a 20 Pf., wie Kochgeschirre sind billig abzugeben **Hopfengasse Nr. 108.** (7052

1 gut erh. Wiege z. Ausziehen zu verkaufen Frauengasse 9, part.

1 gr. birk. Speise-Ausziehtisch und 1 nußb. 2säul. Sophatisch, fast neu, billig zu verkaufen Hirschgasse 14, parterre, links.

Ein mahagoni Schreibpult zu verkaufen Heil. Geistgasse 96.

1 Bankenbettgestell zu verkaufen Karpfenseigen 17/18, Keller, r.

Schlafsopha 25 M., kl. Sopha 24 M. zu verkaufen Poggenpfuhl 26.

1 elegante Plüsch-Garnitur 140 M., 1 Paneel-Sopha 125 M., 1 Trumeau mit Stufe 53 M., 1 nußb. Verticow, 1 Sophatisch, 1 Waschtisch mit Marm., 1 Nachttisch mit Marm., mehr. Stühle, 1 Hrn.-Schreibt., 1 Paradebettgst. mit Matr. 43 M., 1 birk. Bettgestell mit Matr. 28 M., 1 Pfeilerspiegel, 1 Sopha 25 M., 1 Sophaspiegel, 1 birk. Kleiderschrank, alles ganz neu, zu verkauf. Frauengasse 33.

Ein verstellbarer Stuhl von einem gesunden Kinde ist zu verkaufen. Näheres Langfuhr 37b, 2 Treppen. (7169

1 Arbeitstisch, 1 Sitzbadew. bill. zu vrk. Hundeg. 113, 2 Tr. (7280

60 St. Stahlmulden-Kipplowries,
¾ cbm, 600 mm Spur, vollständig betriebsfähig, ca. 700 Stück gut erhaltene (7277

Geleisschwellen,
ca. 25×14×160 cm, im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. — Näheres von 12—3 u. 6—8 Uhr.

A. Böhnert,
Pfefferstadt 29, 2.

Dienergasse 10, unten, e. neue Nähmaschine zu verkaufen. (7089

Fahrrad, wenig gebraucht, billig zu verkauf. Altstädt. Graben 96—97. (7227

2 Spiegelglasfensterscheiben (1,37 m breit, 3 m hoch) sind per sofort preisw. zu verkaufen Alb. Lickfett Nachf., Langebr. 8. (7217

Leicht. Break steht bill. z. Verk. b. A. Hillar, Gr. Bäckergasse Nr. 10.

Eine Zinkbadewanne zu verkaufen Töpfergasse 19, parterre.

1 Part. Pappelholz z. Holzkorkpp. zu verk. Langgarten Nr. 62.

Gartengrundstück

in Danzig, ca. 3000 Quadratmeter groß, 6⅔ % verzinslich, zur Capitals-Anlage geeignet, mit 4 herrschaftlichen und 6 Mittelwohnungen und günstigen Hypotheken, ferner ein

Gartengrundstück

Langfuhr, Hauptstraße, für eine Familie zu bewohnen, sind billig durch mich zu verkaufen. (7320

Wilhelm Werner,
gerichtl. vereideter Grundstücks-Taxator, Milchkanneng. 32, 2.

Ausverkauf
zurückgesetzter Waaren
Jopengasse 29.
Gelegenheitsgeschenke
zu Schleuderpreisen!!
5822)

Briefmarken
sehr billig zu verkaufen, einzeln oder im Ganzen (½ Pr. n. Senf) Heil. Geistgasse 58, 2 Tr.

4 Lagerböcke mit Lager,
2 Wellen dazu passend, 4 Zoll Durchmesser, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen
J. Willdorff, Hintergasse 22.

1 Blitzlampe u. alte Kleider bill. zu verkauf. Fleischergasse 16, 2, r.

Poggenpfuhl 1, 2 Tr., eine große runde Bütte für 3 M. zu verkauf.

Guterh. Tischlerhandwerkzeug ist bill. zu verk. 1. Damm 5, 2 Tr.

4 W. St., 1 Sph., 1 r. Spg., 2 Hblbk., 1 a. Sph. 8 M. Kl. Nonneng. 2, pt. ht.

Neues Schiff
(Lomme), 700 Centner Tragfähigkeit, will verkaufen (7367
C. Droese, Sukkase
per Lenzen Westpr.

Kl. einspänniger Kastenschlitten (20 M.) zu verk. Poggenpfuhl 26.

Eine Laden-Hängelampe zu verkaufen Breitgasse 124, im Laden.

Habe einige Hundert
eichene Stangen,
4 m lg., welche sich zu Deichseln u. Zaunpfählen eignen, preiswerth abzugeben.. Offerten unt. 07366 an die Exped. d. Bl. (7366

Eine Hobelbank zu verkauf. Ohra 140

1 eich. große Badewanne sowie and. Böttcherwaaren sind billig zu verk. Langgarten 51. **Krause.**

Rheinweinflaschen
(braune) verkauft ca. 10000 St. billigst, auch in kleinen Partien. Näheres Langenmarkt 14.
J. H. L. Brandt, Weingroßhandl.

Schmiede-Handwerkszeug ist zu haben Böttchergasse 14.

Billard, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen Töpfergasse 29, pt.

Fast neue Phönix-Näh-Maschine ist bill. zu verk. Jacobsthor 2, 1.

Ein fast neuer Kinderwagen ist preiswerth zu verkaufen Altstädt. Graben 111, 3.

1 Paar lange Wasserstiefel zu verkaufen Faulgraben 5, part.

Kl. Repositorium und Tombank billig zu vk. Altst. Graben 96-97.

Mehrere Romane sind billig zu verkaufen Fleischergasse 6, 3 Tr.

Porzellan zu verkaufen. Off. u. M 105 Zoppot postl.

1 fliegendes eisernes Schild, 1 Reißzeug, 1 Herren- u. Damenuhr, 2 Schaukasten, 2 Gewichtskasten mit messingn. Gewichten, 1 Waage billig zu verkauf. (7345 **Zander,** Poggenpfuhl Nr. 65.

30 große Bierkisten sind sofort zu verkaufen. Offert. unter **R 324.**

Heilige Geistgasse Nr. 53, parterre, ist eine silb. Herrnuhr nebst 2 Ketten, Medaill., ein Paar Unterbeinkleid. u. s. Wäsche todesfallshalber zu verkaufen.

1 Paar hochelegante Krücken, die 20 M. gekostet haben, sind für 4 M. zu verkaufen Rähm 10, Thüre 3.

2 theil. Petr.-Apparat b. zu verk. Kneipab 7/8, H., rechts, 1 Th., part.

1 gr. mh. Bücherschr., Chaiselong., kl. Comm., Schaukelst., Blumentisch 2c. zu verk. Hundegasse 19, 3

1 Fläschchen Oel zum Lebensweck. billig zu verk. Schützeng. 2, Th. 16.

1 ei. Of., Wschgr., Schmpf., Kinderbttgst., Schaukelpf., H. Seig. 8, Th. 9.

1 fliegendes Schild, 2 Gasarme billig zu vk. Johannisgasse 17, pt.

Grüne Schleie, Zierfische, zu verkaufen von 9—11 Uhr Vormittag Fraueng. 25, hochpart.

1 neue Hobelbank steht billig zum Verk. Priestergasse 1, part.

Repositorium u. Tombank, zu jedem Geschäft passend, zu vrk. Legstrieß 3a, im Eig.-Geich. (7330

Tagneterg. 13, 4 Tr., ist das Werk „Elisabeth" für 2 M. zu verk.

Wohnungs-Gesuche

Gesucht zum 1. April in nächster Nähe der Kriegsschule eine Wohnung von 3—4 Zimmern u. Pferdestall. Off. m. Preisang. bis z. 14. d. M. u. R 120 an d. Exp. (7160

1 Wohnung, nahe der Stadt, mit Stall für ein Pferd, wird zum 1. März zu miethen ges. Offerten unter **R 323** an die Exp. ds. Bl.

Freundl. Wohn., 2 Zimmer, Cabinet, helle Küche, Zubeh. von einem Beamten **sofort oder zum 1. April gesucht.** Offert. mit Pr. u. R 362 an die Exp. (7372

Wohn. in anst. H., nicht über 2 Tr., Rechtstadt, Pr. 20—30 M., z. mieth. gesucht. Off. u. R 367 an die Exp.

Stube, Cabinet, Küche u. Zubeh. März o. April zu miethen gesucht. Off mit Preis u. R 366 an d. Exp.

Sofort o. 1. März St., Cab., Küche, Pr. 12-15 M., ges. Off. u. R 363 Exp.

Stube, Cab. o. 2 St. v. kdl. L. 1. Apr. gesucht. Off. m. Pr. u. R 353 Exp.

Stb. m. Cab. w. v. ruh. L. z. 1. März gesucht. Off. u. **R 332** an die Exp.

Kindl. L. such. z. 1. April kl. Wohn. auf d. Altst. Off. unt. R 327 erbet.

J. kdl. L. s. z. 1. Mz. St., K., B., Zub. f. 12-13 M. Off. u. R 350 an die Exp.

Wohn in d. Nähe d. kaiserl. Werft ges. Off. m. Pr. u. R 345 an die Exp.

Eine Wohnung nebst all. Zub., Preis bis 18 M., sucht v. 1. April e. kdrl. Ehep. Off mit Pr. u. R 153.

Kl. Beamtenf. sucht Wohn. sof. od. später. Off. u. R 364 an die Exp.

Anst. Wwe. mit 2 Tcht., d. tagsüb. i. Gesch. s., s. mgl. a. Rechtst. kl. Wohn. per 1. April. Off. u. R 306 an d. Exp.

Jg. Ehepaar, kinderl., sucht zum 1. März Wohnung, Pr. 12-15 M. Off. u. R 322 an die Exp. d. Bl.

Suche Woh., 2 St. u. Zub., k. H. u. G. in Oliva Off. m. Pr. u. R 316 a. d. E.

Mutter und Tochter suchen zum 1. April in d. Stadt e. Wohnung bis 16 M. Off. u. R 341 an die E.

Handwerker sucht zum 1. April Wohn. v. Stube, Cab., K. u. Boden für 14-16 M. Off. unter **R 293**

2 Stuben, N. Wiebenk., 23-25 M., zu mieth. ges. Kl. Bäckergasse 7, 2.

Zimmer-Gesuche

Parterre-Zimmer, mit od. oh. Möbel, auf der Rechtstadt ges. Off. u. **R 250** an die Exp. (7247

Kl. möbl. Zimmer v. e. jg. Mann zu mieth. ges. Pr. 12 M. Off. R 307.

1 unmöbl. Stübchen wird v. einem selbstst. Schneider zu miethen ges. Off. unt. R 302 an die Exp. d. Bl.

Anst. j. Mann sucht vom 15. Febr. oder 1. März ein kl. Zimmer oder als Mitbew. Aufn. Pr. 7—10 M. Off. unter R 319 an die Exp. d. Bl.

Ein mbl. Zimmer mit guter Pens. wird zu miethen gesucht. Offert. unter R 309 an die Exped. d. Bl.

Ein gut möblirtes Zimmer wird zu miethen gesucht. Off. unter R 10 an die Expedition d. Bl.

Frdl. möbl. sep. Zimmer, ev. mit Cab., mit **guter** Pension wird f. 2 Herren z. 1. März ges. Offert. mit Preisang. unter R 344 erbet.

Von einzelnem Herrn ein leeres Zimmer z. 1. April ges. Off. mit Preisang. unt. R 296 an d. Exp.

1 Dame sucht in d. Nähe der Heil. Gstg. 1 kl. Zimm. w. Pens., oh. Bett. Off. m. Prsang. r. R 333 an d. Exp.

Möbl. Zimmer gesucht.
Für einen 2—3-tägigen Aufenthalt in den letzten Tagen des Febr. suche ich ein Zimmer mit separat. Eingang zu miethen. Möglichst Nähe der Langgasse. Offerten unter **B. D. 100** Berlin SW. 10. postlagernd.

Junges Mädchen, tagsüber nicht zu Hause, sucht möbl. Stübch. oder Cab. ohne Pension von sogleich. Off. unter R 359 an die Exp. d. Bl.

Div. Miethgesuche

In Langfuhr
wird ein
Geschäfts-Keller
oder ein anderes Local zum Bierverlag billig zu miethen gesucht. Gefl. Offerten an die Bierhandlung Bavaria, Zoppot, Seestraße 44 erbeten. (7365

Wohnungen

Petersiliengasse 17,
2 Wohnungen von je 2 Zimmern, Entree, hell. Küche u. Nebengelaß a Monat 29 u. 32 M. zu vm. (7060

Im neuerbauten Hause Hopfen- und Judengassen-Ecke per sofort oder 1. April zu vermiethen: 1 Speisewirthschaft, 2-4 Comtoirzimmer, 1 Wohnung von 2 eventl. 4 Zimmern u. Zubehör. Näheres Hopfengasse 28, parterre. (7140

Frdl. Woh. von 4 Zimm., Zubeh. u. Gartenantheil für 5 u. 600 M. zu verm. Näh. Sandgrube 53. (7188

Herrsch. Wohn., 3 hohe, helle Z. u. all. Zub. zu vm. 2. Damm 5, 1. (7015

Freundl. Wohnung, bestehend aus 1 großen Stube, Cabinet, hell. Küche, Keller, Bodenkammer zu vermiethen Ohra, Villa Collonna. Zu erfrage n daselbst 1 Tr. (7190

Langgarten 73
ist die hochherrschaftliche erste Etage u. Parterrewohnung vom 1. April zu vermieth. 1. Etage: gr. Saal, 5 Zimmer, Fremden-, Mädchenzim., Badestube, Waschküche 2c., auf Wunsch auch getheilt. Parterre: 6 Zimmer 2c., evt. auch Pferdestall u. Remise. Näheres daselbst od. Holzmarkt 27. (7327

Zoppot, Luisenstr. 7, herrschaftl. Wohn. v. 4 ev. 7 Zim., Balc., Ver., Badez., rchl. Zub., i. Ganz. a. geth., zu vm. N. Danz., Abegggasse 1a, 1.

Hochherrschaftliche
Wohnung
5—6 Zimmer und reichliches Zubehör, zum April zu verm. Näher. Schleusengasse 13. (7249

Karpfenseigen No. 1
ist eine Wohn. von 2 Zimmern, Cabinet, Küche, Keller, Boden nebst Antheil an Waschküche und Trockenboden für 33 M. p. Monat zum 1. April zu verm. (7261

Pfefferstadt 4
1. Etage von 4 hellen Zimmern, Alkoven, heller Küche, Waschküche, Zubehör wegen Fortzugs sofort oder per April zu verm. Näheres daselbst 2 Tr. (7299

Sandgrube 43 ist e. Wohnung von 4 großen Zimmern, Balcon, Zubehör, 900 M., zum 1. April zu verm. Näh. parterre v. 11-1 Uhr.

Eine freundl. Wohnung
von zwei geräumigen Zimmern und einem Cabinet nebst vielem Zubehör ist billig per 1. März zu vermiethen **Hundegasse 64, 1 Tr. Lorenz & Ittrich.** (6826

Pfefferstadt 29, 2 Tr.
3 Zimmer, Entree, Mädchenst. mit allem Zubehör zum 1. April zu vermieth. Näheres part. (5533

Wohn., 2 Zimmer, für 17—20 M. von sof. oder 1. April in Schidlitz Unterstraße 79 zu vermieth. (5688

Langenmarkt 26, 2, 2 Stuben, 1 K., Küche, Kell., Bod. zum 1. Oct. zu vrm. Näh. Gr. Bergg. 8, 2. (7157

Abegg-Gasse 4a, 1, freundliche Wohn., 3 Zimm. n. Zub., z. 1. April zu vm. Näh. Grün. Weg 3. (7300

Neugarten No. 20a,
an der Promenade, 1. Etage, 6 Zimmer mit Nebenraum, ab 1. April zu vermiethen. Besichtigung von 10 bis 12 Uhr. Näheres daselbst, **Penner.** (7000

2 Wohn., je 4 Zim. u. Zub. v. Apr. z. vm. Näh. Vorst. Graben 7. (6994

Frdl. Winterwohn., Balc., Gart.-Benutz. Zopp. Bismarckstr. 1. (7220

Hundegasse 104
ist die Hangeetage, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zub., per 1. April zu vermieth. Zu erfragen Hundegasse 105, im Comt. (7178

Hundegasse 103 4 Zimmer und Zubehör per April zu vermieth. Näh. part. 11-1 Uhr. (7189

Langfuhr, Friedenssteg 1, Wohn. mit Zubehör zu vermieth. (7279

Wohnung für tücht. **Herrenschneider,** Wohnung für Glanzplätterei, beide gute Brodstell., per 1. April cr. billigst zu verm. Off. u. **A. B.** postl. Zoppot. (7244

Langgasse 1 ist die 1. Etage per 1. April zu vermiethen. Näheres im Laden. (7246

Z. 1. Ap. 1 kl. Whn., 2 Zimm., Küche, Bodenstube, Keller, f. 450 M., 9 M. Wasserzins an ruhige Einwohner zu v. Zu erfr. 1. Damm 13, 1. (7164

Langgasse 21, Saaletage,
4 Zimmer, Entree, ohne Küche, passend für unverheirath. Arzt, Bureau eines Rechtsanwalts, Comt. 2c. per 1. April zu vm. (5987

Breitgasse No. 127,
am Holzmarkt, ist die 2. Etage, 4 Zimmer, Küche, Boden, Keller, Waschküche, Speisekammer und Mädchenkammer zum 1. April zu vermiethen. Näheres bei **W. Riese,** im Laden. Besichtig. Vorm. v. 10½—12½ Uhr. (6967

Im neuerbauten Hause **Dominikswall** sind zum 1. April noch zu vermiethen:

1 Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Badezimmer und allem Zub., 1. Etage,
2 Wohnungen à 5 Zimmer, Badezimmer u. Zubehör
2 Wohnungen à 3 Zimmer 4. Etage,
1 gr. Laden mit Nebenräumen eventl. theilbar. (7152

Näheres Altstädt. Graben 109.

Neugarten 20,
Ecke Schießstange, ist die 2 Treppen hoch belegene
herrschaftl. Wohnung,
bestehend aus 6 Zimmern und vielem Nebengelaß per 1. April zu vermiethen. (6856

Kaninchenberg 9 e. Wohnung, 3 Zimmer nebst reichlichem Zubehör und Laube im Garten zum 1. April zu vermiethen. Preis 500 M. Näheres bei **Pelsrich,** part. (7179

Thornscher Weg 1C und 1D herrschaftliche Wohnung von fünf Stuben, Mädchenst., Badest., Waschküche, Schrankst. mit Zub. Ausk. Steidamm 24, Comt. (22187

4. Damm 6, Woh., 5 Zim., h. Kch., Ostern ev. gl. zu vm. N. 2 Tr. (6969

Winterplatz No. 12—13
Wohnung zu verm., 1. Etage, 4 Zimmer und Zubehör, Preis 950 M. pro anno. Näheres daselbst 2. Etage, links. (7375

Langgasse 15 ist die 1. oder 2. Etage zu vermiethen. Näh. daselbst im Laden. (7382

Gr. Wollweberg. ist die 2. Etage, Ent. Saal, g. H.-Z., Balc. u. Nebengelaß, oh. Küche, a. 2 nur anst. Dam. od. kinderl. Herrsch. von April zu verm. Näh. Gr. Krämerg. 5, 1 Tr.

1 frdl. Woh., 2 Stub., 2 Cab. mit sämtl. Zub., p. 1. April zu vm. Bes. v. 1-6. N. Poggenpfuhl 7, pt. (7374

Part.-Wohn. v. 2 Stub., Kamm. u. Zub. ist z. vm. Johannisgasse 32.

Herrschftl. Wohnungen
von 6 eleganten Zimmern nebst reichlichem Zubehör (in schöner Lage) sofort, April und später zu vermiethen. Näheres Weidengasse 20, parterre. (7373

Herrschaftliche Wohnung, neu renovirt, 5 Zimm., Mädchenstube und Zubehör (Saaletage), vorzugsweise für Rechtsanwälte u. Aerzte geeignet, vom 1. April zu vermieth. Brod- u. Kürschnergasse 9. Näheres das. im Cigarren-Gesch. od. Kohlenmarkt 27. (7355

Breitgasse 71, 3 Tr., ist eine frdl. Wohnung, 2 Stuben, Küche, Entree, Boden, Preis pro Jahr 330 M. von April zu verm. (7381

Frdl. Wohn., St., Kch., Kell. u. Bod. f. 10 M. mon. a. kdl. L. n. d. Oliv.-Th. z. 1. Apr. z. v. Off. u. R 330 a. d. Exp.

Poggenpf. 9, 2, e. Whn., bst. a. e. St., Kch., Bd. u. K. an einz. anst. L. z. vm.

Langebrücke ist eine freundl. Wohnung von 2 Zimmer, Entree, heller Küche und Zubehör an 1-2 Damen oder ein Ehep. zu verm. Besicht. von 10-3 Uhr. N. Bootsmannsg. 5/6, 2.

Schidl., Altweinberg, sind Wohn. St., C., K., B. o. K., gem. Trockenb. z. 15. d. a. kdl. L. Zu e. Fischm. 23 i. Lad.

Große u. kleinere Wohnung. mit Wasserleit. zu vrm. Zu erfragen Neufahrwasser, Kleine Straße 17.

Zoppot, 2. Parkstraße 21. In meiner Villa, die obere Et., 5 Zimmer u. all. Zubeh., Eintr. in den Garten, zum 1. April zu verm. Näheres das. part. (7356

Langgarten 38, 1. Etage, 5 Zimm. u. Zub. vom 1. April cr. zu verm. Näh. daselbst. (7352

Eine herrschaftliche Wohnung
zu vermiethen **Langfuhr, Johannisthaler Weg 3b.**

Langfuhr, Bahnhofstraße 15, ist eine Wohnung von 4 Zimmern von gleich oder 1. April 1898 zu vermiethen. Näher. Bahnhofstraße 13. **F. Jantzen.** (7344

Leegstrieß 5c, e. Wohn., 3 Zimmer mit Zubehör, zum April d. J. zu vrm. Näheres im Laden zu erfr.

Leegstriess 5c, 1. Etage, neben der Hus.-Kas., Wohnung v. 3 Zim. u. all. Zub. z. 1. April zu vm. Davon ist u. kann 1 Zim. dauernd möblirt vermiethet werden. Näh. daselbst Vormittags bis 2 Uhr.

Oliva,
am Karlsberg 11 (Schweizerhaus) sind 2 Wohn. a 4 Zimm 2c. zum 1. April zu vermiethen.

Neugarten 26, 2. Et., ist eine **Wohnung** von 4 Zimmern und all. Zub. versetzungshalb. z. 1. Apr. z. v. Besicht v. 11-1 U. Mitt.

Stube u. Kch., pt., an anst. kdrl. Lt. z. 1 Apr. z. v. Zu erfr. Ritterg. 20, 2

Wohnung, 1 Treppe, zwei kleine Stub., helle Kch., Bodenkammer und Stall ist z. 1. April an kinderlose Leute zu vermieth. 2. Petershagen 1219, Näh. d. Th.

Abegggasse f. 2 Wohn. zu vm., Prs. 25 M. Näh. Johannisgasse 31, 1.

Mauergang 2, 1 Tr., ist e. Wohn. v. Stb. Küche u. Bod. f. 14 M. mon. zu verm. Näh. Junkergasse 5, 1.

Praust 98 ist e. f. Wohn., best. aus 3 Zimm. u. Zub. an kdl. Lt. vom 1. April mit M. 180 p. a. zu vermth. **Hermann Schereschewski.**

Zoppot, Wäldchenstr. 2, sind Winterwohnungen von 3, 4 und 5 Zimmern nebst allem Zubehör per sofort zu verm. (7332

Zimmer

Eleg. möbl. Zimmer u. Cabinet zu vermieth. 2. Damm 5, 1. (7014

Heil. Geistg. 120, möbl. Zimm. zu verm., a. Wunsch Burscheng. (6993

Ein fein möbl. Zimmer mit Cab. mit vollst. Pension vom 1. März zu vermieth. Breitgasse 111. (7250

Ein kleines möbl. Zimmer mit vollständ. Pension von sofort zu vermieth. Breitgasse 111. (7251

Ein frndl. möbl. Vorderzimmer zu vermiethen Breitg. 106, 3. (7269

1 einf. möbl. Zim. im Hinterh. belegen, ist sogleich für 7 M. zu vermiethen Fleischergasse 87, 1 Tr.

Zoppot,
Danzigerstraße 45,
sind 2—3 möblirte Zimmer mit Schlafcabinet von sofort oder 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Treppe rechts. (7324

Möbl. Zimm. nebst Cab. v. sof. od. 1. April z. vm. Töpferg. 13, 1 Tr.

1 möbl. Zimmer mit separatem Eingang ist billig zu vermiethen. Büttelgasse Nr. 3, 1 Treppe

Ein möbl. Zimmer zu vermieth. Heil. Geistg. 5 (Glockenth.) 4 Tr.

1 gut möbl. Vordz., sep. gel., ist an 2 Hrn. mit od. ohne Pension zum 1. März zu verm. Off. u. **R 335.**

Jopeng. 22, 3, Zimmer, gr. Cab., fein möbl., 30 M. mtl. zu vm. (7278

Möbl. Vorderz. sep. gel. an 1-2 Hrn. gl. od. sp. zu vm. Brodbänkeng. 7, 2.

Langgarten 61, 1 Tr., ist e. möbl. Vorderzimm. nebst Cabinet, sep. Eingang, an Herren zu verm.

1 fein möbl. Zimm. u. Cab., ganz sep., eine Treppe gelegen, ist zum 1. April Tobiasgasse 23 zu verm.

1 Vorderzimmer u. Küche ist an anst. Dame oder kinderl. Ehepaar v. 1. April zu vm. Pfefferstadt 13. Näh. Mausegasse 2, 2 Tr. **Bartsch.**

1 g. Zimm., o. Küche, v. 1. April an e. Dame zu v. Barthol.-Kircheng. 5.

Altst. Graben 21 b, 1 Tr., r., gut möbl. Zimm. sofort zu vermieth.

Ein möbl. Parterrezimmer von sogleich oder 15. d. Mts. billig zu vermiethen Breitgasse 77, pt.

Johannisg. 31, 1, ist ein möblirt. Zimmer mit Clavier zu vermieth.

Gut möbl. Zimmer ist per sofort zu haben Junkergasse 9, 1 Tr.

1 f. möbl. Hinterz. an e. jg. Dame zu verm. Töpfergasse 18, 1 Tr.

Einf. möbl. Zimmer a. e. j. Mann zu vermiethen Frauengasse 9, p.

Altst. Graben 85, ist sof. e. möbl. Zimmer zu vm. Näh. das. im Lad.

Heil. Geistg. 142 gut möbl. Zimm. 15. Febr. zu verm. N. im Laden.

Möbl. Zimmer mit Pension für 40 M. zu v. Holzgasse 8a, 3 Tr. (7380

Ein gut möbl. Zimmer zu vermiethen Holzgasse 28, 2 Tr.

Schmiedegasse Nr. 16, ein möblirtes Zimmer zu vermieth.

2 möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herrn auch mit Burschengel. gl. od. spät. zu verm. Abegggasse 1a, part. r.

Fein möbl. Z. nebst Cab. sogl. zu verm. Altstädt. Grab. 29/30, 1 Tr.

2 anst. Leute find. Logis mit Pens. Rammbau 27, im Geschäft. (7259

1 jung. anständ. Mann find. bei anst. Leuten Logis mit Beköstig. Rittergasse 24, 3 Treppen links.

Jg. Leute finden anständ. Logis Baumgartschegasse 32/33, 2 Tr.

Junge Leute finden gutes Logis Vorst. Graben 65, H. links, 2 Tr.

Logis im eig. Zim. m. g. Bek. ist p. Wch. f. 9 M. i. z. hab. Lastadie 10, 2.

Anständige junge Leute finden gutes Logis Büttelgasse Nr. 3, 1.

Anst. j. Leute f. gut. u. saub. Logis m. Bek. Langgart. 27, Hof, Th. 11, 1.

Anständige Leute finden gutes Logis Kasernengasse Nr. 1, 2 Tr.

2 jg. Leute find. v. gl. anst. Logis mit Bek. im Cab. Ritterg. 24a, 3, r.

2 junge Leute finden anst. Logis Kasernengasse 1, 1 Tr. **Richter.**

Anst. jg. Mann f. gute Schlafst. mit Bett. u. Kaffee Poggenpf. 20, h., 1.

1-2 jg. Leute finden gutes Logis, Mon. 3 M. Burggrafenstr. 10, 1, v.

Junger Mann findet anst. Logis vom 15. Febr. Röpergasse 9, 3 Tr.

Junger Mann findet gutes Logis Niederstadt, Abegggasse 17 a, 1.

Junge Leute finden gutes Logis Altstädt. Graben 60, 1.

Junge Leute find. Logis mit Beköstigung Altst. Graben 65, 1 Tr.

Logis z. hab. Kassub. Markt 8, 1 Tr.

Logis für e. jung. Mann, sep., v. gl. z. vm. Junkergasse 8, 1. Etage.

Langfuhr, nahe a. W., i. n. Hause f. alleinst. Dame v. 1. Ap. anst. Mitbew. Eig. Zim. Off. u. R 305 d. Bl.

1 anst. Mitbewohnerin k. s. meld. Off. unt. R. 347 an die Exp. d. Bl.

1 alleinst. Frau od. Mädch. k. sich a. Mitbewohn. meld. Kneipab 13, pt.

1 Mitbewohn. kann sich meld. bei e. alleinst. Frau Häkergasse 28, 1.

Pension

Für einen zweijährigen, evang. Knaben wird eine gute saubere Pflegestelle in Langfuhr oder Zoppot gesucht. Wittwen bevorzugt. Off. u. R 338 an die Exped.

Junger Mann sucht jüdische Pension mit eigenem Zimmer. Off. u. R 328 an die Exp. d. Bl.

Für ein 2½jähr., evang. Mädch. wird liebevolle, sorgfält. Pension bei nur anständ. Leuten gesucht. Off. unt. R 304 an die Exp. d. Bl.

1—2 jüngere Schüler wünscht zu Ostern in Pension zu nehmen **C. Boessner, Heilige Geistgasse 75, 2 Tr.** (7321

Schülerinnen höherer Lehranstalten finden **gute Pension** mit Beaufsichtigung der Schularbeiten bei **Kling,** Pfefferstadt 42. (7325

Pensionäre finden gute **Pension** Beaufsichtigung der Schularbeiten zugesichert. Frau **Louise Falk, Langenmarkt 38, 3 Tr.**

Div. Vermiethungen

Keller zu vm. Hausthor 4. (6970

Zwei Pferdeställe mit Zubehör zu verm. Steindamm 12, 1. (7159

Ein grosser Pferdestall
auch als Lagerraum passend, per sofort zu vermiethen **Otto Weide,** Mattenbuden 15. (6894

Tischlerei von sofort od. später zu vermiethen Schneidemühle 1.

Reisender
für Ost- und Westpreußen.
Eine Firma ersten Ranges sucht einen bei der Colonialwaaren-Kundschaft in Ost- und Westpreußen eingeführten Reisenden.

Es wird nur auf eine repräsentationsfähige, gewandte Persönlichkeit, die auch polnisch spricht und über ihre Erfolge als Verkäufer Nachweise erbringen kann, reflectirt. — Offerten mit Photographie, genauer Lebensbeschreibung, Angabe von Gehaltsansprüchen, Referenzen, event. Zeugnißabschriften sind erbeten unter M B 1137 an

Rudolf Mosse, Berlin.

In Stellung befindlichen Herren wird Discretion zugesichert. (7364

Im Neubau
Dominikswall 12
sind zum 1. April bez. sofort noch zu vermiethen:
2 große Ladenlocale mit Wohnung à 3000 M,
1 kleiner Laden 950 M,
1 Wohnung von 4 Zimmern mit Bad, Balcon und allem Zubehör im 3. Stockwerk des Vorderhauses 900 M,
1 Comtoir von 2 Räumen im Erdgeschoß,
6 kleine Wohnungen von zwei Stuben, Küche und allem Zubehör in verschiedenen Geschossen des Hinterhauses à 375—390 M,
1 Wagenremise, 1 Stall für 2 Pferde 650 M.
Auskunft im Baubureau daselbst. (5824

Laden mit Wohnung, auch zu Bureau-Räumen vorzüglich passend, Holzmarkt 5 vom 1. April zu vermiethen. Näheres nur Schmiedegasse 10, 1. (4463

Offene Stellen.
Männlich.

Gesucht zwei jüngere Unterschweizer per sof. od. b. 1. März. Lohn monatl. 28-32 M, sowie ein kräftiges Dienstmädchen für's Haus u. Garten. Offerten an Oberschweizer Wäspi, Dominium Dessow bei Neustadt a. D. (Pr. Brandenburg). (7245

Schuhmacher, guter Damen-Randarbeiter, k. s. meld. E. Loewenberg. (7311

Zwei jüngere Gehilfen (Materialisten) mit etwas Delicateß-Kenntniß, zuverlässige Expedienten und im Besitze von besten Empfehlungen finden per 1. März Stellung bei R. Siegmuntowski, Elbing. (7082

Reisenden für Danzig und Umgegend sucht Papier-Engros-Geschäft. Herren aus der Branche oder Waaren-Engros-Branche erhalten den Vorzug. Discretion zugesich. Off. u. R 152 a. d. Exp.

Schuhm., f. Herrenarb., auß. dem Hause können sich meld. Matzkat.

1 unverheiratheter, herrschaftlicher Kutscher mit guten Zeugn. zum 15. 3. M. ges. Hotel Monopol. (7328

Tücht. Schuhmachergesellen finden Beschäft. Ohra 170, E. Kremski.

Tüchtige Feilenhauergesellen finden dauernde gute Beschäftigung bei der deutschen und englischen Feilen-Fabrik von H. R. Schag, Ohra a. der Ostbahn. Auch können sich Lehrlinge zum 1. April daselbst melden.

Junger Mann (Materialist) melde sich bei Gustav Gawandka, Danzig, Weinhandlung.

Ein [illegible], schon im Fach, kann sich melden beim Schreiber [illegible] Dr. Rozanski, Kohlenmarkt 9, 2 Treppen. (7096

Ein tüchtiger nüchterner Arbeiter, der schon in Destillationen gearbeitet hat, wird gesucht. [illegible] (7343

Tüchtige Schuhmacher finden Beschäft. bei Isidor Lachmann, [illegible]

Guten Rockarbeiter stellt ein E. Schultz, Breitgasse 62.

Reisender (tüchtiger Verkäufer) sofort gesucht zum Vertrieb eines gesetzlich geschützten, gangbaren **Massenartikels** gegen hohe Provision. Offerten unter R 351 an die Exped. d. Bl.

Hausdiener [illegible]

Junge Leute f. Land können sich melden [illegible] Petershagen 7.

Tischlergesellen
zum Einsetzen u. Anschlagen finden dauernde Beschäftigung
G. & J. Müller, Vorstadtgraben 7 8. (7383

Malergehilfen stellt ein *Julius Jahnke,* Heil. Geistgasse Nr. 64.

Zimmerleute
stellt ein (7386
Otto Richardi, Zimmermeister, Langfuhr, Hauptstr. 36.

Junger Friseurgehilfe kann sich melden Langfuhr, Hauptstraße 56

Suche Jungen v. Land und Kutschierer C. Bornowski, Heil. Geistg. 102.

Zuverlässigen Nachtwächter verlangt Kröpelgans, An der rothen Brücke 4.

Suche verh. Knechte, sow. alleinstehende Knechte, Viehfütterer u. Jungen. Prohl, Langgarten 115.

Ein Sohn ordtl. Eltern (nicht unter 17 Jahr alt) kann sich als Laufbursche in unser Herren-Garderobengeschäft mel. Selbstgeschriebene Off. u. R 336 a. d. E.

Arbeitsbursche (unbedingt) gesucht [illegible] Alte Grab. 96-97.

Ein ordtl. Laufbursche kann sich melden Altstädt. Graben 85.

14 jährige Laufburschen können sich melden [illegible]

Für meine **Chromolithograph. Anstalt,** Buch- und Steindruckerei in Danzig-Langfuhr suche ich per 15. März mehrere

Lehrlinge
unter günstigen Bedingungen. Meldungen nach Riesenburg zu richten. (7293
Louis Schwalm.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat die Uhrmacherei zu erlernen, kann sich melden Wollwebergasse 24. (7158

Suche für mein Colonialwaaren-, Delicatessen-, Farben- und Destillations-Geschäft
2 Lehrlinge. Offerten nebst vollständigem Lebenslauf bitte unter 07361 an die Exp. dieses Blattes (7361

Weiblich.

Ein Stubenmädchen u. eine Köchin mit nur g. Zeugnissen per 1. April Stellung Langfuhr, Villa Johannisthal Nr. 9. (7298

Für mein Schuhwaarengeschäft suche per 1. März oder später eine Verkäuferin u. ein junges Mädch. als Lehrling. B. Loewenberg, Am Johannisthor. (7310

Ein Fräulein [illegible] für eine Familie in einer größeren Provinzialstadt zum [illegible] per 15. Febr. od. 1. März ges. Bewerb. [illegible] Zeugnisse erforderlich. (7302

Ordentliches fleißiges Dienstmädchen kann sich sofort melden Steindamm 10, 1 Treppe. (7323

Eine Aufwärterin gesucht Heiligegasse 29, parterre.

2 Putzarbeiterinnen
von denen eine im Garniren geübt sein muß, werden sofort gesucht
Geschw. Wiens, Inhaber J. Dyck. Heilige Geistgasse Nr. 106.

Mädchen auf Herrenarb. geübt, find. dauernde Besch. Häkerg. 31, 1.

1 Nähmädchen f. d. Vorm. gesucht [illegible] 3 Tr.

Ord. Mädchen mit Buch f. d. Vm. ges. [illegible] 11, 2.

Köchinnen, Haus- u. Küchenmädchen empfiehlt **A. Jablonski, Poggenpfuhl Nr. 7.**

1 saub. ordentl. Aufwärterin, die selbstst. kochen kann u. Zgn. besitzt k. sich meld. Holzmarkt 27, i. Lad.

1ordtl. jg. Mädch. a. Aufwärt. für die Morgenstd. ges. Schmiedeg. 9.

Suche für meine **Conditorei und Café** ein (7368
anständ. junges Mädchen,
das mit feinem Publicum umzugehen hat, auch ist Buffet mit zu übernehmen. Zeugnisse und Photographie zu senden an
C. Zinkes Conditorei u. Café Stolp i. P.

J. Frau b. u. e. Aufw.-Stelle f. die Morgenst. Kl. Hosennäherg. 2, 3.

J. Damen, w. d. f. Damenschn. erl. w., gesucht Weideng. 50, 3, Perk.

Eine geübte Wäschenäherin findet dauernde Beschäftigung Langgarten 67, Eingang Wall.

Anst. jd. Dienstmädch. fd. z. 1. März l. Dienst Tobiasg. 22, Laden. (7350

Nähterin auf H.-Hos. k. sich meld. St. Kathar.-Kirchensteig 19, prt.

Stellengesuche
Männlich.

Junger Mann
(28 Jahre, Geschäftsmann, von außerhalb), sucht von sofort od. später zur **gründl. Erlernung der Roßschlächterei u. Wurstmacherei bei kurzer Lehrzeit** in einer der besten
Roßschlächtereien Danzigs
gute Stellung. Näheres mündl. Off. u. 07231 an die Exp. d. Bl. (7231

Gesucht sofort **Volontär-Stelle** in ein. Versich.-Geschäft (7257 Off. unt. R 202 an die Exp. d. Bl.

Ein junger Mann, 16 Jahre alt, Lehrersohn, möchte in eine größere **Buchbinderei** als **Lehrling** eintreten. Gefällige Offerten unter **A. K.** sind zu richten nach Gardschau, Westpr., postlagernd. (7297

Achtb. Leute such. für ihr. Sohn in d. Umg. v. Danzig e. Schlosserlehrstelle. Off. unt. **R 295** an die Exp.

1 Hausdien. mit gut. Zgn. s. Stell. auf Wochl. Tobiasgasse 29, Hof, 1.

Sohn achtb. Elt. s. Laufburschenst. f. 6-7 M wchtl. Off. u. **R 315** an die E.

1verh., kräft. u. zuverl. Mann, gew. Beamt., im Schr. sehr bew., sucht gest. a. g. Z. St. a. Aufs., Cass. Bote o. Port. Off. u. **R 348** an die Exped.

1 gewandter 13-j. Knabe bittet in s. schulfreien Zeit um Beschäftig. Offerten unt. **R 356** an die Exp.

Sohn ord. Elt. s. Lehrst. i. e. Schloss. Offert. unter **R 346** an die Exp.

Suche zum 1. März Stellung als Alleiniger oder auf einer größeren Mühle als Gang- und Walzenführer. Gute Zeugnisse stehen z. Seite. **H. Zeise,** Müller-Geselle, Mühle Kleinmölzen, Vieselbach, Thüringen. (7392

Weiblich.

Jung., gebild., ev. **Mädchen,** musikalisch, sucht Stellung als Gesellschafterin oder als Stütze. Gehalt wenig beansprucht, jedoch gute Behandlung und Familienanschl. erwünscht. Gefl. Offert. unt. 07274 an die Exp. erb. (7274

1 anst. Dame w. e. Commandite zu übern. Caution kann gestellt w. Zu erfragen Drehergasse 13, pt.

Geübte Stepperin, die etwas vorrichten kann, sucht Beschäftig. Offert. unter **R 340** an die Exp.

1 ordl. Mädch. bitt. um e. Aufwst. für den Vorm. Kl. Rammbau 8a.

1 anst. Frau b. um e. Stelle Langfuhr, Hauptstraße 35, **F. Duddeck.**

1 ordl. tücht. Köchin sucht von sofort Stelle Frauengasse Nr. 42.

1saub. Plätterin b. u. Besch. in u. a. d. H. Pfefferst. 56, E. Baumg.-G., l.

1 jung. Mädchen sucht einen gut. Dienst Langgarten 27, Thüre 19.

Eine geübte Glanzplätterin w. in und außer d. Hause Beschäft. Zu erfr. Gr. Hosennäherg. 13, 4.

1 anst. Frau bitt. um Stell. z. W. u. Reinm. Alt-Weinberg 841 b.

Ein kräftiges Mädchen sucht Stellen zum Waschen. Zu erfragen Weickhmannsg. 2, 3, r.

Jg. Dame wünscht e. Std. vorzulesen. Off. u. **R 329** an die Exp.

1 anst. Frau b. um Wäsche im H. zu w. Baumgartscheg. 40, H., Th. 4.

1 Kindergärtnerin 1. Cl., musikalisch und berecht., den erst. Unterricht zu erth., sucht Stell. z. 1. April. Off. unter **R 326** an die Exp. dieses Bl.

Ordtl. Aufwärt. bitt. um Vor- u. Nchm.-St., N. Jungferng. 12, pt.

1 ord. anst. Mädch. bitt. u. e. Stelle f. Nchm. Zu e. Mattenbud. 19, Th. 20.

Für ein jg. Mädch. w. bei e. tücht. Lehr., w. in all. Zweig. d. Handarb. erf. (Wäschenäh. u. Putzm. inbegr.) Stelle ges. Off. u. **R 361** an d. Exp.

Empfehle Mädchen mit guten Zeugnissen **C. Bornowski,** Heil. Geistg. 102.

Kräftige Amme mit reichlicher Nahrung empfiehlt **A. Jablonski,** Poggenpfuhl 7.

Stubenmädchen, die plätten könn., u. **Köchinnen,** mit vorzügl. Zeugn., für bess. Häuser empfiehlt **A. Jablonski,** Poggenpfuhl 7.

1 ord. Frau wünscht Stellung z. Flaschenspülen. Offert. u. **R 368.**

Cassirerin,
noch in ungekünd. Stellung, sucht vom 1. April anderw. Engagem. Off. u. **R 377** an d. Exp. d. Bl. (7388

1 anständ. Mädch. sucht e. Stelle f. d. Nachm. Jacobsneug. 9, Th. 2.

Empfehlte von sofort e. Auswahl von Dienstmädchen, Altpr., zum sof. Eintr. **Prohl,** Langgarten 115.

Unterricht

Herren find. Unterricht zu mäß. Preis bei bew. ält. akad. Lehrer Off. u. **P 984** an die Exp. (7123

Wer lehrt Stenographie (Stolze-Schrey) in d. Abendst. u. zu welch. Preise. Off. u. **R 321** an die Exped.

Violin-Unterricht ertheilt **A. Schiemann,** Große Oelmühlengasse Nr. 11, 2 Tr.

Gründl. Clavier-Unterricht wird ertheilt, 8 Stunden 3 M, Altstädtischer Graben 89, 1 Tr.

Capitalien.

Darlehen ohne Bürgschaft gewährt die Sparcasse von **M. Bartolomä,** Bankgeschäft, Stuttgart, Rosenst. 48. Statut. g. 40 ₰ in Briefmarken. (5278

40 000 Mark
hinter Landschaftsgelder gesucht. Gefl. Offerten u. **05842** an die Exped. d. Bl. (5842

4500 M auf g. Hyp. v. Selbstdarl. z. hab. Hühnerbg. 15/16, pt. r. (7239

7500 Mk. hinter 40 000 M Bankgd. auf drei Häuser u. mehr. Baust. werd. bei Langfuhr von sofort od. 1. April ges. Off. u. **R 244** an d. Exp. (7260

Beamter sucht gegen Verpfändung des Mobiliars **400 M** zu leihen. Offerten unter **R 264** an die Exped. d. Blattes. (7281

60 M sucht Beamt. geg. f. h. Zins. u. 20 M mtl. Abz. Off. u. **R 298** Exp.

Suche bei gut. Sicherheit 500 M. Off. unt. **R 318** an die Exp. d. Bl.

Mark 2000, 2. sichere Hypothek, 6% verzinslich, zu cediren. Näheres Röpergasse 24, 2 Tr.

3000 Mk. zur 2. Stelle werden a. e. städt. Grundstück, beste Lage, Nähe d. Centralbahnh. zu cediren gesucht. Off. u. **R 339** an die Exp.

Wer leiht 150 M bei 20 M Vergütigung und 6% Zinsen auf ein Jahr? Offrt. unter **R 334** Exp.

1 Hypothek, 26 000 Mk., wird an Selbstdarleiher zu 4% p. 1. April auch später zu cediren ges. Off. unt. **R 331** an d. Exp. d. Bl.

Wer borgt 40 Mark auf kurze Zeit. Off. unt. **R 354** an die Exp.

300 M z. 6 Proc. sucht e. Kgl. Beamt. auf 1 J. Off. u. **R 372** an die Exp.

Wer borgt e. Handwerker 200 M auf ½ Jahr zu 6% Zinsen. Off. unter **R 357** an die Exped. d. Bl.

200 M zu 6 Proc. bei mon. Abz. v. 20 M u. e. Verg. von 20 M gesucht, genüg. Sicherh. Off. unter **R 360.**

Verloren u. Gefunden

1 blauw. Tuch a. 9. d. M. v. Sandw. bis Langgart. verloren. Gegen Belohn. abzug. Sandweg 10. (7256

Ein Extra-Cavallerie-Seitengewehr ist Montag gefunden. Abzuholen Ohra, Neue Welt 269, **H. Karowski.**

1 Arb.-Buch a. d. Nam. Rob. Beier verlor. Abzg. Jungferng. 19, unt.

Ein rother Plüschpompadour mit Inhalt ist von Langgarten bis Mausegasse 2 verloren. Abzugeben daselbst 2 Tr. **Bartsch.**

1braunger. Handschuh ist gefund. Abzuhol. Drehergasse 20, 3 Tr.

1 gelber Dachshund hat sich eingefund. Abzuhol. Holzgasse 10, pt.

1 Granatohrgehänge ist am 6. ds. Mts. verl. geg. Der ehrl. Finder wird gebeten selb. geg. hohe Bel. abzugeben Johannisg. 31, 2 Tr.

1 Hundehalsb. u. Marke u. Schloß verl. Abzug. Fraueng. 31, 2 Tr.

10 Mk. Belohnung
für das am Montag, den 7. d. M. verlorene Paar **amerikanische Herrenschuhe.** Abzug. auf dem Dampfer „Hela". **H. Lingmann.**

Montag Abd. in der Wollweberg. D.-Gummisch. vrl. Abz. im Fundb.

Abonnementskarte d. Danz. Ztg. gefunden. Abzuh. Weinberg 362.

Vermischte Anzeigen

Künstl. Zähne, Plomben
schmerzloses Zahnziehen 2c. Sorgfältige Ausführung bei billigen Preisen. (5636
M. Henning,
10 Gr. Wollwebergasse 10.

Meine Sprechstunden sind jetzt
Vormittags von 9-11 Uhr,
Nachmittags von 3-4 Uhr.
Dr. Kubacz,
Specialarzt für Frauenkrankheiten u. Chirurgie. (7387
Danzig, Langgasse Nr. 14.

Brief mit Unterschrift
O. H.
habe erhalten. Mein Erscheinen war am Dienstag unmöglich.
H. Sch.

Künstliche Zähne,
Gebisse mit auch ohne Platte, weitgehendste Garantie f. tadellosen Sitz und naturgetreues Ausiehen. **Plomben** jeder Art. Völlig schmerzlose
Zahn-Operationen.
Arthur Mathesius,
Dentist, (13696
Große Wollwebergasse Nr. 2,
neben dem Zeughaus.
Sprechstunden täglich 8—6 Uhr.

Reell!
Jung. Geschäftsm., selbstständig, sucht zwecks baldiger Heirath die Bekanntschaft eines evangel. anst. wirthsch. Mädch. von 18-23 Jahr. zu mach. Etwas Vermögen erw. Offert. mit Bild und Angabe näh. Verhältn. unt. **H. S. 235** postlag. Marienburg Wpr. Annonyme nicht berücksichtigt.

Ein gut situirter Kaufmann, Mitte der 30er Jahre, wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame zwecks späterer Heirath zu machen. Photogr. erwünscht. Off. u. **C. F. 30** hauptpostl. Danzig.

Ein Wittwer,
Handwerker, 40 Jahre, mit festem Einkommen, sucht eine Lebensgefährtin gleich. Alters. Wittwen, möglichst ohne Anhang, werden ersucht, ihre Offerten unter **R 312** in der Expedit. d. Bl. niederzulegen. Ehrensache.

Reell. Anst. Dame, Anf. 30er, ca. 4000 M Verm., sucht die Bekanntschaft eines geacht. Herrn, in sicherer Lebensstellung, bis 45 Jahre, beh. späterer Verheirathung. Beamte, Rentiers bevorzugt. Wittwer nicht ausgeschlossen. Off. mit genauer Angabe u. **R 352** an die Exped. (7348

Wer vermittelt Heirath? Offerten unter **R 365** an die Expedition dieses Blattes (7389

Rath u. sich. Hilfe für **nasse** u. **trock. Flechte** sow. **Bartflechte** erth. **H. Olschewski,** Elbing, Alter Markt 9. (6984

Kind, discret. Geburt, gleich, w. Alters, w. v. kinderl., anst. Leut. geg. einmalige Abfind. f. eigen od. auch in Pflege angenommen. Offert. unter **R 342** d. Blattes.

Polstersachen.
Ein tüchtiger Tapezirer augenblicklich außer Stellung, übernimmt die Modernisirung alter Polstersachen. Auch werden von demselben neue Polstersachen billig und sauber angefertigt. Off. unter **R 303** an die Exped. d. Bl.

Jede Schuhmacherarbeit wird gut u. sauber ausgeführt Hinter Schidlitz Nr. 200, Hof, 1 Treppe.

Wer arbeitet Sophagestelle zum Ueberpolst.? Ausk. Mattenbd. 21.

Alte Schuhe u. Stiefel w. saub. u. billig reparirt Häkergasse 51, 1.

Ball- und Gesellschafts-Frisuren
fertige nach neuester Mode in und außer dem Hause an Frau **E. Domschinski,** 1. Damm 13, pt.

Eine Schneiderin empf. sich in u. außer d. Hause, Zapfengasse 7, 1.

Damen- u. Kinderkl. w. gutsitz. u. billig angef. Weickhmannsg. 2, pt.

Feine Wäsche w. saub. gewaschen u. geplätt. Scheibenrittergasse 8, 2.

Damen- und Kinder-Kleider,
in einfacher wie eleganter Ausführung, werden gutsitzend und sauber zu billigst. Preis. angefertigt.
M. Gabriel,
Paradiesgasse 19, 1 Treppe.

Ein kleiner Hund ist zu verschenken Tischlergasse 3/5, 2 Tr.

1 hübsch. Roman ist zu verleihen, 10 Hefte 10 ₰, Tobiasgasse 12, 3.

Möbelwagen.
Umzüge jeder Größe am Platze sowie nach andern Städten führt unter Garantie prompt und billig aus. Erfahrene Packer stets zur Stelle. (7165
Bruno Przechlewski,
Fuhrgeschäft,
Altstädt. Graben 44.

Maskenanzug (Ruderin) bill. zu verleihen Altstädt. Graben 43, 1.

Masken-Costüme,
in sehr hübscher Auswahl, für Herren und Damen, sind wie bekannt zu den billigsten Leihpreisen zu haben Langgasse 27, 2.

Maskencostüme, elegant und einfach, billig zu verleihen **Gr. Wollwebergasse 2, 3 Tr.**

1 eleg. Damen-Maskenanz. bill. zu verleih. Fraueng. 18, 3. (7351

Masken-Costüme,
neue u. gebrauchte, billig zu verl. Hundegasse 126, 2. Etage. (7282

Masken-Costüme
elegant u. sauber, verleiht billigst (7088
J. Paster,
Heil. Geistgasse Nr. 61, part.

Für Magenleidende!

Allen Denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel **meist** schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeiten** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, **werden** oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch **Kräuter-Wein** rasch und **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Lebenslust.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,25 und 1,75 Mark in **Danzig, Praust, Langfuhr, Ohra, Groß-Zünder, Neufahrwasser, Oliva, Neuteich, Carthaus, Zoppot, Neustadt in Wpr., Putzig, Tiegenhof, Jungfer, Stutthof, Dirschau, Schönbaum, Schöneck, Neukirch, Berent, Marienburg, Preuß. Stargard, Hoch-Stüblau, Pelplin, Stuhm, Elbing** u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82,"** 3 oder mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man! (7360

Hochfeine Fracks
und (7071
Frack-Anzüge
verleiht
W. Riese,
127 Breitgasse 127.

Elegante Fracks
und (7018
Frack-Anzüge
werden stets verliehen
Breitgasse 36.

Schuppenflechte,
Mitesser, Finnen, Gesichtspickel, Gesichtsröthe, Kopfschuppen, Bartflechte heilt schnell und gründlich — briefl. Auskunft kostenfr. — Retourmarke beileg.
Dr. Hartmann, Ulm a. D., Spec.-Arzt f. Haut- u. Harnl. [6777

Danksagung.
Seit längerer Zeit litt ich an einer **schmerzhaften Flechte.** Da alle Mittel, welche ich anwandte, **erfolglos waren,** so wandte ich mich an Herrn **H. Olschewski, Elbing, Alt. Markt 9** der mich **vollständig** davon **befreit** hat, wofür ich ihm meinen **Dank** ausspreche. **H. Werner,** Elbing, Kl. Wunderberg. (7316

Holz-Rouleaux u. Jalousien, Rollläden, Rollschutzwände,
liefern in solidester Ausführung
Wache & Heinrich
in Friedland, Bez. Breslau.
Illustrirte Preisliste gratis und franco.
Agenten u. Platzvertreter
welche auch Privatpers. besuch. bei hoh. Provision überall **gesucht.** (7379)

Delicate Dill-Gurken, Senf-Gurken, Preißelbeeren mit Zucker, Ia. türk. Pflaumenmus, Werder-Leckhonig
empfiehlt [6237
M. J. Zander,
Breitgasse 71.

Vorzügl. gute Dillgurken
pro Schock 1,60 M
empfiehlt (7225
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Nur für Wiederverkäufer!
200—300 (6308
Reise-Körbe
im Ganzen oder getheilt sind gegen Casse abzugeben
Carl Israelski, Dirschau.

Wieder eingetr. die beliebt. rund. **blauen** (7331 Kartoffeln. Ferner offer. vorzügl. koch. lange blaue u. Dabersche. **Max Harder,** Fleischerg. 16.

Achtung! Elb.-Bier à Fl. 10 ₰, Böhmischbier 7 Fl. 50 ₰, Tafelbier 45 Fl. 3 M, 3 Fl. 20 ₰ fr. ins H. Kaserneng. 3/4, Sp.-L. J. Bluhm.

In keinem Haushalte sollte fehlen:
Das versiegelte
6. und 7. Buch Mosis,
das Geheimniß aller Geheimnisse, 400 Seiten stark gebunden, das bisher 7,50 M kostete, versenden wir, nur so lange der Vorrath reicht an Jedermann um **3 Mark** (6648 geg. Nachnahme. Glück u. Segen, langes Leben, Heilung all. Krankheiten der Menschen u. Thiere, Wohlstand u. Reichth. Viele Dankschreiben. **Gebhard & Leonhard, Berlin, C, Neue Friedrichstr. 71.**

Diesjähriger Inventur-Räumungs-Ausverkauf.

Nach stattgehabter Inventur verkaufe ich die Restbestände von sämmtlichen Artikeln, welche von meinem Nachfolger Herrn **Max Blauert** nicht mit übernommen,
zu Inventur-Räumungspreisen aus, d. h. ca. für die Hälfte, theilweise noch bedeutend darunter.

Danzig, Langenmarkt 2. **Paul Rudolphy.**

Außer sämmtlichen **Kleiderknöpfen, Kleiderbesätzen, Spitzen, Bändern, diversen Kurzwaaren, Futterstoffen etc.**
kommen am **Sonnabend, den 12., Montag, den 14. und Dienstag, den 15. Februar**
nachstehende Artikel zu den daneben bemerkten Aufsehen erregend billigen Preisen zum Angebot:

Ackermanns Schlüsselgarn
Obergarn, 1000 Yds, 1 Rolle 18 ₰
Untergarn, 1000 Yds, 1 Rolle 14 „

Strickbaumwolle
blau-weiß melirt, uni, blau und braun, das Pfund **88 Pfennige.**
Ungebleicht Pfund **73 Pfennige.**

Strick-Wolle,
garantirt Naturwolle,
Nr. 14 grau u. braun melirt Pfd. 1,48 M.
„ 16 Pa. melirt u. schwarz „ 1,80 „
„ 16 Sup. „ „ „ 2,20 „
„ 18 hartgedreht „ „ „ 2,50 „
Auf Wunsch w. jed. Quant. vorgewogen.

Bett-Stoffe.
Bett-Dowias 82 cm breit, m 30 ₰, 10 m 2,85 M.
Bett-Cretonne Kissenbr. m 38 ₰, Deckbettbreite m 67 ₰
Bett-Satins Kissenbreite m 43 ₰, Deckbettbreite m 69 ₰
Bett-Damaste Kissenbreite m 48 ₰, Deckbettbreite m 74 ₰
Karrirte Züchen hell und dunkel m 19 ₰

Bettwäsche
vollkommene Größen, aus soliden Stoffen angefertigt.
Karrirte Deckbett-Bezüge St. 1,68 M.
Karrirte Kissen-Bezüge St. 0,42 „
Weiße Deckbett-Bezüge St. 1,50 „
Weiße Kissen-Bezüge St. 0,45 „
Damast-Deckbett-Bezüge St. 3,68 „
Damast-Kissen-Bezüge St. 0,84 „
Bett-Laken in jeder Art
88 ₰, 1,18 M., 1,38 M., 1,58 M.

Bett-Einschüttungen
— fertig zum Gebrauch —
federdicht und vollkommen groß.

Deckbetten	gestreift	2,38 M.
Kissen	Pa. Pa.	0,45 M.
Unterbetten	Stouts	2,68 M.
Deckbetten	glattrosa	3,68 M.
Kissen	und rosa gestreift	1,08 M.
Unterbetten	Daunen Köper	4,68 M.

Strohsäcke
88 ₰, 1,08 M., 1,28 M., 1,48 M.

Kleiderknöpfe
in allen Größen und allen Farben, feinste Fabrikate,
— Dtzd. von 1 ₰ an. —

Steinnuss-Herren-Rock- und Westenknöpfe
Dtzd. von 3 ₰ an.

Kleider-Besätze
in jeder Art.
Schwarze Perlen-Besätze Meter 5 ₰
Federn- und Pelzbesätze „ 19 „
Ornamente und Grelots 2 „
Sattelstücke, Franzen, Schnallen u. s. w., u. s. w.

Küchen-Handtücher.
Grau, weiß, gemustert, Meter 8 ₰
„ „ „ „ 20 „
„ „ „ „ 25 „
Grau, weiß, mit Figuren, ½ Dtzd. 95 „

Patent-Scheuertücher.
1 Stück 8 ₰ — 3 Stück 20 ₰
1 „ 10 „ — 3 „ 25 „
1 „ 15 „ — 3 „ 40 „
1 „ 20 „ — 3 „ 55 „
3 Stück grau karirrte für 70 ₰.

Masken-Atlas, crême . . . Mtr. 36 Pfg.
Masken-Sammete, alle Farben Mtr. 62 Pfg.
Seidene Bänder, Spitzen, Rüschen.
Ballhandschuhe, rosa u. blau, P. 26 ₰

Restbestände von Kleiderstoffen
solide Qualitäten, für Hauskleider.
Sämmtlich mit 10 Procent Extra-Rabatt.

Crême-Gardinen.
Englisch Tüll, vorzugliche Fabrikate.
Soweit der Vorrath reicht mit 10 Procent Rabatt.

Tischtücher
110×110 Stück 66 ₰
113×125 „ 96 „
135×165 „ 1,36 M.

Servietten
60×60 cm Stück 20 ₰
60×70 „ „ 24 „
60×60 „ „ 30 „

Staubtücher
weiß mit farb. # Stück 5 ₰
55/55 Reinleinen # „ 20 „
60/60 „ # „ 25 „

Damast-Kaffee-Decken mit Franzen Stück **97 Pf.**
Kaffee-Gedecke mit 6 Servietten „ **1,38 Mk.**

Gesichts-Handtücher,
solide, derbe Qualitäten in hübschen Drell- und Damastmustern.

42×110 cm	Pa. Halbleinen	½ Dtzd.	1,73 M.
50×110 „	do.	½ „	2,— „
50×110 „	Extra-Pa. do.	½ „	2,45 „
50×115 „	Rein-Leinen	½ „	2,88 „
50×125 „	Pa. do.	½ „	3,63 „
50×125 „	„ do.	½ „	4,— „
50×125 „	„ do.	½ „	4,25 „
50×125 „	„ do.	½ „	4,38 „
50×125 „	Extra-Pa. do.	½ „	4,75 „

Eine Partie
Schlesisches Leinen
auserlesene Qualitäten, Stücklänge 33—34 Mtr.
½ Stück 7,50 M., 8,— M., 8,50 M., 9,— M., 9,50 M.

Elsaßer
Haustuche und Cretonne
zu Wäsche-Gegenständen jeder Art
10 Mtr.-Coupons: 2,— M., 2,75 M., 3,— ₰.

Negligé-Satin, gestreift, Mtr. 34 ₰
Negligé-Satin, damassirt „ 47 „
Fency-Flanell, graumelirt „ 27 „
Reinwoll. Flanell, do. „ 56 „

Corsets von 65 ₰ an. | **Schürzen** von 9 ₰ an. | **Gardinen** von 5 ₰ an. | **Congressstoffe** 110 cm breit 25 ₰. | **Kleiderbürsten** von 9 ₰ an. | **Regenschirme. Schleier.**

Hygienischer Lampenschirm „Augenschutz“
empfiehlt (6964
H. Ed. Axt, Langgasse 57/58.

Braunkohlen, Briket-Bruch
offerirt billigst (7151
H. Wandel, Comtoir Fraueng. 39.

Ballschuhe
in allen Sorten
von 2,50 Mk. an
empfiehlt (6549
Siegm. Willdorff,
30 Langenmarkt 30.

Oster's
berühmten, modernen unverwüstlichen
Herrenstoffen
zu feinen Anzügen und Paletots verlange Jeder
Muster umsonst.
Tausende Anerkennungen der höchsten Kreise beweisen meine Leistungsfähigkeit.
Adolf Oster, Moers a/Rh. 23
(7072

Ausverkauf mit **Cigarren.**
Wegen vollständiger Aufgabe mein. Cigarren-Engros-Lagers offerire, so lange Vorrath reicht, zu nachstehenden Preisen:
1. Progresso . . . M. 22,—
2. Figaro . . . . „ 30,—
3. Sumatra-Ausschuß „ 40,—
4. Diploma . . . . „ 40,—
5. Opulencia . . . „ 50,—
6. La Estima . . . „ 50,—
7. La Borinquen . . „ 60,—
8. Flor de Cuba . . „ 65,—
Die Sorten 3—8 haben bis dahin 10—15 M. pro Mille mehr gekostet.
Zur Probe gebe auch einzelne Kisten zu obigen Millepreisen ab.
Gustav Gawandka,
Danzig,
Breitgasse 10, Eingang Kohleng., Weinkellereien. (6804

„Quäker Oats“
ist allein ächt in den Original-Packeten mit der bekannten Schutzmarke.



(5798)

Prima feinstes Tafel-Obst,
verschiedene Sorten Aepfel, als Goldreinetten, Goldparmänen, gr. Reinetten, Birnen, Beurre bl. Beurre gr., fr. Ananas, Bananen, Weintraub., Mandarinen, Apfels. Artischock., Schlangengurk., engl. Sellerie, ital. Blumenkohl, Endiv. Trauben-Rosinen, Schalmand., Feigen, Datteln, alle Sort. Nüsse, Prinellen, Cocosnüsse mit Milch, eingemachte Früchte, Conserven, Gelee u. Compots empfängt und empfiehlt täglich frisch die
Obst- und Südfruchthandlung von H. Stegmann,
Melzerg. 16, Langenmarkt 7 u. 13.

Beiladung
im Eisenbahnwaggon nach Berlin, Aurich u. Zwischenstationen sucht
Anton Kreft
Möbeltransport, (7342
Steindamm No. 2.

Gutes Bayrischbier, 3 Flaschen 20 ₰, zu hab. Goldschmiedeg. 15.

Französische Walnüsse, so lange der Vorrath reicht, 1 Pfund 15 ₰,
Kranz-Feigen, 1 Pfund 20 ₰,
Datteln, 1 Pfund 40 ₰,
Gem. Backobst, geschält, 1 Pfund 40 ₰,
Cal. Pflaumen, 1 Pfund 40 und 50 ₰,
Gesch. Tafelbirnen, 1 Pfund 60 ₰,
Ganze Aepfel, 1 Pfund 50 ₰,
Am. Schnittäpfel, 1 Pfund 60 ₰,
Aprikosen, zu Compot, 1 Pfund 70 ₰,
Diesjährige feinste **Gemüse-Conserven,** zu bekannt billigsten Preisen,
Thee's neuester Ernte,
Congo-Thee, gesiebt, 1 Pfund 1,60, 1,80 und 2,20 ₰,
Souchong-Thee, gesiebt, 1 Pfund 2,60, 2,80 und 3,00 M.,
Pecco-Blüthen, 1 Pfund 4,50, 5,40 und 6,50 M.,
Thee-Grus, staubfrei, 1 Pfund 1,80 M., mit Vanille, 1 Pfund 2,00 M.,
Van Houten's Cacao, ¹/₁ Pfund-Dose 2,75 M., ½ Pfund-Dose 1,50 M.,
Cacao lose, 1 Pfund 1,40 und 2,40 M.,
Bruch-Chocolade, garantirt rein, 1 Pfund 90 ₰,
Böhm. Tafellinsen, 1 Pfund 30 ₰,
Weisse Bohnen, 1 Pfund 15 ₰,
Gute Kocherbsen, 1 Pfund 12 ₰,
Victoria-Erbsen, 1 Pfund 18 ₰,
Ostpr. graue Erbsen, (gutkochend) 1 Pfund 20 ₰,
Marmelade, zum Streichen auf's Brod, 1 Pfund 30 ₰,
empfiehlt (5805
W. Machwitz,
Danzig u. Langfuhr.

Cylinder- u. Filzhüte werden gut und billig reparirt u. gebügelt **Altst. Graben 19/20.** (7117

Trauerfuhrwerk.
Vorkommenden Falles mache aufmerksam, sich die Trauer-Fuhrwerke selbst direct zu bestellen; ich gewähre Vermittlern und Zwischenpersonen keine Provision, daher billigste Preisnotirung. Kutschen à 3 M. Leichenwagen nach Vereinbarung.
6803) *Max Bötzmeyer,*
Ketterhagergasse 9 und Altstädt. Graben 63.

Schuhwaaren-Haus M. Baer,
Danzig, Kohlenmarkt 32. (7376
Grosse Auswahl. Reelle Bedienung. Feste Preise.
Reparaturen schnell und billig.
Damen-Lacktuch-Ballschuhe v. 1,60 M., **Damen-Gemsl.-Ballschuhe** v. 2,50 M., **Herren-Rossl.-Gamaschen** von 4,50 M. an, **Kinderschuhe** von 50 ₰ an bis zu den allerbesten Qualitäten.
Gummischuhe und Boots.

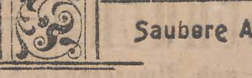
Gänzlicher Ausverkauf wegen Umzug und Räumung.
Um vor dem Umzug vollständig mit dem
Kurz- und Manufacturwaaren-Geschäft
zu räumen, habe ich die Preise nochmals ermäßigt.
Es sind noch vorhanden in großer Auswahl:
Normalhemden
und Beinkleider für Herren, Chemisetts, Kragen und Manschetten, Cravatten in neusten Mustern, Handschuhe, Strümpfe, Hosenträger, Lederwaaren 2c.
H. Franz, Danzig,
7 Große Scharmachergasse 7, an der Wollwebergasse.
(5268

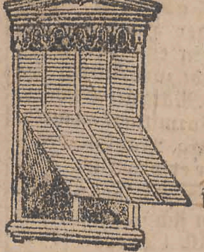
Klagen, Schreiben jeder Art fertigt sachgemäß *R. Nowakowsky* **Schmiedegasse 16, 1 Treppe.**

Plättwäsche jed. Art wird sauber und billig geliefert Hirschgasse 9.
Schuhmacherarbeit werden reell angef., sowie Gummizüge einsetz. 60—70 ₰ Frauengasse 4. (7333



Fermentpulver,
D. R. G. M. 17067, (4759
vollkommener Ersatz für Hefe, zu jeder Art von Kuchen verwendbar. (Kuchenrecepte gratis.) Jedes Pulver muß mit meinem Namen u. beigedruckter Schutzmarke versehen sein. Ein Pulver 10 ₰ u. 10 Pulver franco für 1 M. überall hin gegen Einsendung des Betrages empfehlen die Drogenhandlung von
Carl Seydel,
Heilige Geistgasse 22,
und die durch Placate erkenntlichen Verkaufsstellen.

Billige Preise.  Saubere Arbeit.
Bei **Bedarf** von
Drucksachen
beliebe man sich zu wenden an die (6460
Buch- u. Steindruckerei, Lithographische Anstalt
Carl Bäcker
Röpergasse 8.
Telephon 470. Dampfbetrieb.



Die Holz-Jalousie-Fabrik, Bau- und Möbel-Tischlerei von C. Steudel,
Danzig, Fleischergasse Nr. 72,
empfiehlt ihre best bekannte
Holz-Jalousie
sowie deren Reparaturen zu den billigsten Concurrenzpreisen. (6794
Preis-Katalog gratis und franco.


Breitgasse 106. Breitgasse 106.

S. Lewy, Uhrmacher,
106 Breitgasse 106,
empfiehlt sein
grosses Lager
Taschenuhren in den neuesten Mustern von 6—200 M., Regulatoren, Wand- und Weckuhren in großer Auswahl, Uhrketten in Gold, Silber, Double und Nickel, Brillen und Pincenez für jedes Auge passend, in Nickel 2 M., Stahl 1 M.
Schmucksachen in Gold und Silber äußerst billig.
Trauringe in jeder Preislage stets vorräthig. (5454

Bitte verl. Sie kostenl. Preisb. über die best. Legehühn., Zucht- u. Sportgeflügel, Bruteier, Brutm., smmtl. Zuchtg., Futterart., Geflügellit. 2c. Graf, Geflügelp., Auerbach Hess. (5346

Für Familien! Starke blaue emaill. Eimer, enthaltend ca. 18-20 Pfd. Pa. Magdeburg. Sauerkohl liefere für 2 M. bei sehr gering. Fracht F. Klingner & Co., Magdeburg. (6681

Der Lola Montez Glück und Ende.

Ein Skizzenblatt zur Erinnerung an den 11. Februar 1848.

Von Norbert Oberhuber.

(Nachdruck verboten.)

Lola Montez — welch' ein wunderliches Capitel Geschichte beschwört dieser Name vor unsere Erinnerung! Ein Capitel voll von Narrheit und von bitterem Ernst, von Liebe und Haß, von kleinen Ursachen und großen Wirkungen; eine Tragikomödie, die mit einer fürstlichen Liebelei beginnt und mit einem ernsten Stück deutscher Geschichte endet, die ihren Anfang nimmt auf den lustigen Brettern der Bühne und ihren Abschluß findet unter dem lauten Grollen eines erzürnten Volkes. Es ist fürwahr ein Stoff wie geschaffen für die selige Louise Mühlfeld, reich an überraschenden Wendungen, picanten Situationen, Intriguen und Abenteuern; es ist unzweifelhaft ein echtes und rechtes Stück Romantik in unserem nüchternen Säculum, und unwillkürlich gelüstet's selbst eine prosaische Feder zu einem Ausfluge in das liebliche Land der Novelle. Doch der historischen Wahrheit soll heute, wo nach 50 Jahren die Nachwelt verwundert, belustigt und wieder empört auf den wilden Spuk zurückblickt, ihr Recht werden.

Sie war schön! Selbst ihre Feinde und Neider — und deren hatte sie ja zu Tausenden — haben das nie in Abrede gestellt. Sie hatte eine schlanke und zartgliedrige Figur mit reizenden, interessanten Gesichtszügen, tiefblauen Augen und zartestem Teint; blendend schwarze Locken fielen ihr frei auf die Schultern herab; aus dem kleinen Munde sahen, wenn sie ihn öffnete, zwei Reihen von Perlenzähnen hervor, und „die zierlichste Hand, den niedlichsten Fuß setzte dies holde Frauenwesen in Bewegung", wie ein entzückter Zeitgenosse schwärmte. Ihre Bewegungen waren geschmeidig und graciös, kurz: es war ein Wesen, auf das die Natur in einer reichen Gebelaune ihrer Gaben ganzes Füllhorn ausgeschüttet zu haben schien. In seinem Schnitt und der Farbe des Haares hatte das Gesicht etwas unzweifelhaft Südländisches, die Augen und der Teint aber schienen dem Norden anzugehören. Und in der That war sie ein Kind des Nordens und Südens zugleich. Sie selbst gab sich zwar für die Tochter eines carlistischen Officiers aus, wollte 1823 im schönen Sevilla geboren sein und Maria Dolores Porris y Montez heißen. Also schrieb sie der „Kölnischen Zeitung". Aber „die Andalusierin", wie sie ihr königlicher Dichter nannte, nahm es da mit der Wahrheit nicht genau. Sie war drei Jahre älter, als sie angab; ihre Wiege hatte zu Montrose im nebelreichen Schottland gestanden, und sie war das Kind der Liebe zwischen einer Kreolin und einem schottischen Officier namens Gilbert. Unter den hundert Geschichten des Boccaccio befindet sich auch die eines Mädchens, deren Schönheit ihr Unglück wird. Sie bezaubert jeden Mann und jeder hat nur noch den einen Gedanken, sich ihrer zu bemächtigen. So wurde auch für die schottische Kreolin ihre Schönheit zum Verhängnisse, nur daß sie scrupellos und mit voller Absicht den Weg ging, auf den Boccaccio's Sultanstochter wider ihren Willen gedrängt wird. 17 Jahre war sie erst alt, als sie bereits ein stürmischer Freier aus der Pension zu Bath wegholte und vor den Traualtar führte. Es war ein Lieutenant, Namens James, und aus dem Kinde der Liebe war nun eine ehrbare Mrs. James geworden, die ihren sicheren Platz in der Welt hätte haben können. Aber das war keineswegs das Ziel und Ideal der jungen Schönheit. Sie hatte Zigeunerblut, sie war die geborene Abenteurerin; das kühle Temperament des Nordens und die Scrupellosigkeit der kreolischen Rasse hatten bei ihr einen höchst unglücklichen Bund geschlossen und ersetzen ihr das, was man Gewissen zu nennen pflegt, durch eine kalte Leidenschaftlichkeit, durch einen unbeschränkten Egoismus, der kein Recht, keine Sitte anerkannte. Ihr südländisches Aussehen täuschte: es ließ ein naives heißes Temperament, zum Guten und Schlechten gleich schnell geneigt, erwarten; aber sie besaß nur Zügellosigkeit des Wollens, nicht Hingabe und Zärtlichkeit. In ihr lebte eine Leidenschaft, die zu nichts Gutem fähig war, wohl aber prädestinirt schien, überall Unheil zu stiften.

So war Lola Montez. Denn so hieß die vormalige Mrs. James, als sie, ihrem Mann entlaufen, im Herbste 1840 in Paris auftauchte und ihre Laufbahn als Tänzerin begann. Der Name war bald in ganz Europa bekannt. Sie war in Madrid und London, in Petersburg und Leipzig, in Berlin und Warschau; wo war sie nicht? Man müßte tief in die chronique scandaleuse der 40 er Jahre hinabtauchen, wollte man dies ihr Vagabundenleben genau verfolgen. Und man fände dabei schließlich immer das Gleiche: eine große Schaar leidenschaftlicher Verehrer, unsinnige Verschwendung, sensationelle Duelle, zerstörtes Familienglück. Sie hätte wohl auch wie Don Juan ihre Liste von 1001 aufsetzen können: eine Liste von Mitgliedern des Hochadels und der Hochfinanz, von Gelehrten und Künstlern, selbst Fürsten würden nicht fehlen, obenan der Fürst von Reuß, den seine Unterthanen nöthigten, die schöne Tänzerin zu entlassen. Und schließlich macht überall die böse Polizei ihren Abenteuern ein Ende. Denn wir leben in patriarchalischen Zeiten, wo eine hohe Regierung solche Sittenverderberin und Scandalperson als gefährlich für die öffentliche Moral ansieht, und sie, wenn ihr Maß voll ist, in aller Stille abschiebt. Dann packt sie die neu erworbenen Reichthümer zusammen, packt Hunde und Katzen, Papageien und Singvögel, die — charakteristisch genug! — ihr Leben „verschönern", zusammen und sucht sich eine neue Bühne für ihre Tänze und ihre Aventiuren, stets frohgemuth und leichten Sinnes, unbekümmert um das Unglück und den Ruin, den sie hinter sich läßt.

Und so wäre Lola schließlich nicht mehr und nicht weniger gewesen, als eine jener vagabundirenden Schönheiten, an denen unser Jahrhundert ja gerade nicht Mangel leidet, hätte sie nicht das Schicksal nach München geführt.

Gleich jener erste Octoberabend des Jahres 1846, an dem Lola auf der Münchener Hofbühne ihre Tänze zeigte, wurde entscheidend. König Ludwig I. flammte sofort in heißer Leidenschaft für sie auf; es sei, so hat er selbst gesagt, so gewesen, als ob sie ihm einen Minnerausch gereicht habe. Der König war damals ein Sechziger; aber dieser eigenartige Fürst, in dem sich menschliche Schwächen und Stärken zu einem merkwürdigen, im Ganzen keineswegs unsympathischen Charakter vereinigten, besaß das naive Herz eines jugendlichen Enthusiasten, besaß die unermeßliche Schönheitsfreude eines Künstlers. Das war es, was ihn rettungslos an Lola auslieferte. Er berauschte sich an ihrer Schönheit, ihrer Stimme, ihrer Grazie, ihrem Tanz. Er vergaß Staat, Volk, Familie, machte aus seiner Leidenschaft gar kein Hehl, [illegible] „Seligkeit, Seligkeit, entzückend, begeisternd empfinden" ließ, in Gedichten, [illegible] Geschenke. Einmal war es ein silbernes Tafelservice, ein andermal eine kostbare Cassette, [illegible] dann wieder baute er ihr in der Barerstraße eine mit fürstlichem Luxus ausgestattete Villa. [illegible] Lola's Charakter nicht erkannte, obwohl sie ihm [illegible] sein Urtheil so leicht wie möglich machte. Zurückhaltung war nie Lola's Sache gewesen, und hier, wo sie sich fest im Sattel fühlte, gab sie sich mit wahrhaft verblüffender Offenheit ihrem Temperament hin. [illegible] Kurz, ihre schöne Hand und ihre Reitgerte waren immer bereit, ihrer ungünstigen Meinung kurzen und schlagenden Ausdruck zu geben, und die Frage nach Recht und Billigkeit beschäftigte sie bei diesen Acten der Lynchjustiz niemals. Mit Noth und Mühe wurden die hieraus entstehenden Klagen und [illegible] abgewandt, aber unabwendbar war, daß der Groll des Volkes gegen die freche Abenteurerin mehr und mehr wuchs. [illegible] „Nicht wahr, Majestät, ich kann befehlen?" Solche Worte [illegible] mußten die allgemeine Erbitterung sehr schnell steigern.

Ja, sie wollte befehlen. Das war bei dem ganzen Handel das Schlimmste. [illegible]

[illegible]

Vor die Villa in der Barerstraße wälzte sich die erregte Menge, [illegible]

Sie war dumm, Lola, wie es eben Personen dieses Schlages zu sein pflegen, und das ward ihr Verderben. Hätte sie sich begnügt, die Machthaberin im Stillen zu sein, — wer weiß, wie lange sie sammt ihren Katzen und Vögeln, sammt ihren Freunden und Verehrern in dem fürstlichen Hause in der Barerstraße hätte leben und schwelgen können. Aber sie forderte Volk und Adel, Universität und Heer geflissentlich heraus und beleidigte Alle. Jetzt stürzte sie den neuen Minister Maurer, weil er als anständiger Mensch nicht mit ihr verkehren wollte, und brachte einen charakterlosen Roué an seine Stelle; jetzt prunkte sie mit der Würde einer Gräfin Landsberg und fuhr in Carossen von fürstlicher Pracht frech durch die Straßen der Residenz. Doch alles übertraf die Gründung ihres Leibcorps, der „Alemannia".

Lola mochte wohl das Bedürfniß nach einer Art Garde empfinden. Sie brachte eine Anzahl charakterloser und lüderlicher Studenten zusammen, die ein Corps bildeten und sich ganz offen als Lola's Ritter gerierten. Im Hinterhause ihrer Villa lagen und kneipten sie, traten überall in dreister Weise gegen Lolas Gegner auf, prahlten bei unpassenden Gelegenheiten mit ihren rothen Mützen und erregten bei zahlreichen Gelegenheiten Aerger und Störung. Schon war es zu ernsten Auftritten gekommen, schon war die Stimmung so weit, daß ein Tropfen den Becher überfließen machen mußte. Aber, wen Gott verderben will, den verblendet er zuvor, — Lola selbst führte die Entscheidung herbei, sie drängte ihre getreuen Alemannen zu frecherem, zu agressivem Vorgehen, und so geschah es, daß eines Tages der Alemannensenior sich innerhalb einer tobenden Menge fand, die seine Verhaftung verlangte, weil er mit einem Dolch gestochen hatte. Da erschien unglaublicherweise Lola selbst, um ihren Rittern zu Hilfe zu kommen, — Lola selbst zu Fuße in der ganzen Grazie ihrer Unverschämtheit. Sie sehen und in ein Geheul der Wuth ausbrechen, sich auf sie werfen und fast zerdrücken — das war für die empörte Menge eins. Mit Mühe rettete sie ihr Leben.

Wen Gott verderben will, den verblendet er zuvor. Nicht einen Augenblick dachte Lola an Umkehr, erkannte sie den ganzen Ernst der Lage. Schlag auf Schlag, Tag um Tag folgten sich jetzt die Ereignisse. Am 9. Februar schloß der König auf Lola's Wunsch die Universität, am 10. weigerte er einer Abordnung des Magistrats den Befehl zurückzunehmen, am Vormittage des 11. sah er aus den Fenstern seines Schlosses zitternd auf eine unabsehbare Menschenmasse hinab, in der nur ein Gedanke, ein Wille lebte: Fort mit dem Weibe! Da gab er nach. Während noch die Menge sich der Barerstraße zuwälzte, stob Lola's Wagen in rasender Carriere durch sie hindurch. Sie hatte verspielt, sie wich.

Verspielt? Noch nicht. Wohl sahen die Münchener sie nie mehr wieder, aber in verschwiegenen Nächten fuhr ihr Wagen wieder in die Stadt ein, schloß sie den ihr vertrauten geheimen Gang zu des Königs Cabinet auf und verweilte stundenlang in ernsten Unterredungen bei ihm. Vermuthlich wollte sie ihn zur Gegenaction reizen und stählen, und sie wäre es im Stande gewesen, va banque zu spielen gegen München, gegen Bayern, gegen die ganze Welt. Nicht so der König. Er büßte, was er verschuldet hatte. Er selbst hatte unwissentlich die Kraft des Volkes geweckt, nun war sie nicht mehr zu bannen. Einen Monat später rang man ihm die Zusage moderner Reformen ab, kurz darauf entsagte er dem Thron, und nun freilich war es auch mit Lola vorbei. „Wenn keine Lola mehr ist, soll auch kein Ludwig mehr sein!" hatte der König einst im Scherz gesagt; er hatte dies Wort wahr gemacht.

Lola aber, die Heldin eines fürstlichen Liebesromans, die unfreiwillige Befreierin eines Volkes, jahrelang der Gegenstand des Interesses von Millionen und Abermillionen, taucht wieder in die trüben Fluthen des Abenteurerthums. Sie hat noch viele Männer glücklich gemacht und noch mehrere sogar geheirathet. Hätte sie es noch zu beweisen gehabt, daß sie eine grundgemeine Person war, so hätte die Thatsache genügt, daß sie in Nordamerika in einem Sensationsstücke, das ihre Abenteuer in München schilderte, selbst auftrat. Dann kommen die Jahre, die Schönheit verblaßt, die gelenken Beine werden steifer und die Zahl der Verehrer lichtet sich; die vielgewandte Lola hält jetzt Vorlesungen, sie schreibt ihre Memoiren, sie veröffentlicht Artikel für die Frauenemancipation 2c. Aber all' das kann das Schicksal nicht aufhalten, das eine eherne Gerechtigkeit dieser Sorte von Menschen als ewiges Loos zudictirt zu haben scheint. In Elend und Dürftigkeit stirbt sie am 17. Januar 1861, vergessen, verschollen, lebendig begraben.

Wir, die ihr Leben und ihre Thaten nicht mehr unmittelbar berühren, dürfen ihr wohl unbefangen nachsagen: Rasse hatte sie wenigstens und Muth auch. Hätte sie es nicht gehabt, sie wäre uns historisch und menschlich gleichgiltig, so eine Art belle Otéro der 40 er Jahre. Weil sie aber eine gewisse Kraft, die Kraft einer völlig scrupellosen Gemeinheit, eine gewisse Persönlichkeit besaß, konnte sie der Mittelpunkt einer historischen Action werden. Wunderlich sind oft die Werkzeuge, deren sich die Geschichte bedient.

Locales.

* **Dr. Sven Hedin in der Naturforschenden Gesellschaft.** Am Donnerstag, den 17. d. Mts., wird bekanntlich der kühne Erforscher Centralasiens Dr. Sven Hedin-Stockholm auf Einladung der Naturforschenden Gesellschaft einen Vortrag über seine Reisen in Centralasien unter Vorführung zahlreicher Lichtbilder im großen Saale des Schützenhauses halten. Es dürfte interessiren, daß dem jungen schwedischen Forscher bei seiner Anwesenheit in Paris, wo er in voriger Woche in der geographischen Gesellschaft und im Alpenclub gesprochen, eine ganz außerordentlich warme Aufnahme zu Theil wurde. Sie glich derjenigen, welche man im Vorjahre Nansen bereitete. Die schnell auflodernde Begeisterung der Pariser für den kühnen Forscher stieg aufs höchste. S. Hedin wurde in Paris wie eine officielle Persönlichkeit behandelt. Er wurde von den Stadtverordneten feierlich empfangen und ihm eine silberne Medaille mit der Inschrift: „Dem Forscher Sven Hedin die Stadt Paris, 1. Februar 1898" überreicht. Darauf fand ein dem jungen Forscher zu Ehren veranstalteter Lunch statt, woran viele Mitglieder der geographischen Gesellschaft und hohe Persönlichkeiten theilnahmen.

* **Vacanzen im Bezirk des 17. Armeecorps.** 1. April 1898, bei der Verwaltung des Landkreises Elbing mit dem Amtssitz in einer im Kreise belegenen näher zu bestimmenden ländlichen Ortschaft, Kreis-Chaussee-Aufseher, 1000 Mk. Anfangsgehalt, Gehalt steigt von 5 zu 5 Jahren 2 Mal um 100 Mk. und 2 Mal um 150 Mk. bis zum Höchstgehalt von 1500 Mk. 1. Mai 1898, Kaiserlicher Oberpostdirectionsbezirk Köslin, Beschäftigungsort vorbehalten, Postschaffner, jährlich 800 Mk. Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß nach Tarif, Gehalt steigt bis 1500 Mk. 1. April 1898, Kaiserlicher Oberpostdirectionsbezirk Danzig, eine Anzahl Postschaffner und Briefträger, je 800 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1500 Mk. 1. April 1898, Kaiserlicher Ober-Postdirectionsbezirk Danzig, eine Anzahl Landbriefträger, je 700 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 900 Mk. 1. April 1898, Marienburg, Magistrat, Polizeisergeant, Gehalt 900 Mk., steigt von 3 zu 3 Jahren um 75 Mk. bis zum Maximalgehalt von 1200 Mk. jährlich. Sogleich, Neumark (Wpr.), Kreis-Ausschuß, Chaussee-Aufseher, Gehalt 900 Mk. jährlich und 300 Mk. für Halten eines einspännigen Fuhrwerks. Sofort, Pr. Stargard, Amtsgericht, Kanzleigehilfe, 5 bis 10 Pf. für die Seite des gelieferten Schreibswerks je nach Leistungen und Dauer der Beschäftigung.

* **Neue Mörtelwerke.** An die Stelle der Zubereitung des Maurermörtels auf den Bauten selbst — eine Arbeit, die, wie jeder Fachmann weiß, sehr zeitraubend ist und ein nicht immer gleich gutes Material liefert — wird, wie man uns mittheilt, wie in anderen großen Städten so auch in Danzig und Königsberg jetzt die Herstellung des Gemenges von Kalk, Grand und Wasser auf maschinellem Wege in neu errichteten Etablissements erfolgen. Bei uns errichtet Herr Architekt Upleger auf dem Zigankenberger Terrain ein solches Werk, während sich in Königsberg eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung constituirt hat. Beide Werke, welche mit dieser Bausaison ihre Betriebe eröffnen werden, sind mit den neuesten Einrichtungen für die Mörtelfabrikation, wie Elevatoren, großen Rühr-, Schüttel-, Spül- und Pumpanlagen ausgestattet und liefern pro Tag bis 400 Cubikmeter fertiges Fabrikat. Der auf diese Weise hergestellte Mörtel soll, wie man uns aus Fachkreisen mittheilt, dem mit der Hand gemischten bei weitem überlegen sein, er stellt sich auch billiger als dieser. Das Fabrikat wird fertig zum Gebrauch in amtlich geaichten zweispännigen Wagen herangeliefert. Dieselben werden, wie wir hören, in moderner freiachsiger Construction mit eisernem Kasten zu 1½ bezw. 2 Cubikmeter in einer Gesammtanzahl von 50 Stück für Danzig und Königsberg in der Transportwagenbauabtheilung der C. F. Roell'schen Wagenfabrik R. G. Kolley u. Co. hier erbaut.

* **Die Westpreußische Missions-Conferenz** hielt in Danzig eine Vorstandssitzung ab, an der u. A. theilnahmen die Herren General-Superintendent D. Doeblin, Consistorial-Rath Lic. Dr. Groebler, Superintendent Kähler-Neuteich, Superintendent Böhmer-Marienwerder, Superintendent Barkowski-Pr. Friedland. Der Vorsitzende der Missions-Conferenz, Herr Pfarrer Collin-Güttland begrüßte zunächst die neu eingetretenen Mitglieder. Das diesjährige Jahresfest soll nach dem Beschluß der Versammlung am 6. und 7. September in Strasburg Wpr. gefeiert werden. Bei dem Eröffnungsgottesdienst wird Herr Pastor Kriele aus Barmen predigen; den wissenschaftlichen Vortrag hat der frühere Missionsinspector der deutsch-ostafrikanischen Mission, Herr Pastor Winkelmann in Gusow übernommen; über die Verbreitung von Missionsschriften wird Herr Superintendent Böhmer-Marienwerder berichten. Den Schluß des Festes bildet eine volksthümliche Nachfeier im Freien mit verschiedenen Ansprachen. Zu dem in Berlin Ende April abzuhaltenden Missionscursus wurden die beiden Herren Geistlichen Stange-Bischofswerder und Harder-Berent deputirt. Das von dem Vorstand vor Kurzem herausgegebene Missionsliederbuch, 57 Lieder enthaltend (zu haben für den Preis von 10 Pfg.) bei Herrn Pfarrer Fuhst in Danzig und in der evangelischen Vereinsbuchhandlung, Danzig, Hundegasse 13, wird der Beachtung und weiteren Verbreitung empfohlen.

* **Aus der Sitzung des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft am 5. Februar 1898.** 1) Die Herren Ernst Lickfett, in Firma J. G. Lickfett, und Eugen v. Zelberschwechs-Laszewski, in Firma E. v. Laszewski, beide hier, werden in die Corporations aufgenommen. 2) Der Herr Finanzminister ist unter Hinweis auf die entstehenden Schädigungen um Aufhebung der Verfügung, nach welcher getrocknetes amerikanisches Obst nicht eingeführt werden darf, gebeten worden. 3) Das Preßbureau der Trans-Mississippi-Ausstellung in Omaha übersendet Ausstellungs-Programme. 4) Der Handelsminister wünscht, daß das Vorsteher-Amt die Industriellen seines Bezirks auf die genaue Ausfüllung der ihnen vom wirthschaftlichen Ausschuß zugehenden Fragebogen hinweise. Der Herr Minister ist um Mittheilung der in Betracht kommenden Fragebogen ersucht worden. 5) Die Direction der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn theilt mit, daß die russischen Tarifformeln für den Getreideverkehr auch für den Import von den russischen Grenzstationen nach Rußland Anwendung finden. 6) Eine auf Einladung des Vorsteher-Amtes am 24. v. Mts. zusammengetretene Versammlung von der Corporation angehörigen Industriellen hat den Wunsch nach Begründung einer Industriefachcommission geäußert. Der Commission sollen sämmtliche Industrielle der Corporation angehören, soweit sie nicht schon in einer der bestehenden Fachcommissionen vertreten sind. Das Vorsteher-Amt beschließt im Sinne der geäußerten Wünsche. Der Fachcommission werden die einschlägigen Fragen zur Begutachtung vorgelegt werden. Anregungen aus dem Schooße der Commission werden gern entgegengenommen und eine Versammlung der Commission berufen werden, wenn es von drei Mitgliedern beantragt wird. 7) Es wird beschlossen,

Berliner Börse vom 10. Februar 1898.

Deutsche Fonds.		
Deutsche Reichs-Anl. unk. 1905	3½	104.—
" "	3½	104.—
" "	3	97.60
Preuß. consolid. Anl. unk. 1905	3½	103.90
" "	3½	103.90
" "	3	98.20
Staatsschuldscheine	3½	100.40
Berliner Stadt-Obl.	3½	101.50
" 1892	3½	101.50
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	100.20
Landsch. Central. Pfdbr.	3½	101.—
" "	3	92.70
Ostpreußische "	3½	100.60
Pommersche "	3½	101.25
Posensche, neue	4	—
" "	3½	100.50
Westpreußische I. I.B	3½	100.50
" neulndsch.	3½	100.50
Westpreußische I. II.	3	93.10
Preußische Rentenbriefe	4	103.75
" "	3½	101.—

Ausländische Fonds.		
Argentinische Anleihe 5%	fr.	80.—
do. kleine 5%	fr.	80.—
do. innere 4½%	fr.	69.90
do. äußere 4½%	fr.	—
do. 20 L. 4½%	fr.	70.30
Barlett. L. M. p. St.	fr.	—
Buenos-Aires Prov. 5%	fr.	46.30
Egypter, garant.	3	—
do. priv.	3½	—
do. "	4	—
Griech. 1881 und 84	fr.	38.25
Griech. m. laufd. Coupons	fr.	38.25
do. Goldrente L. 500	fr.	30.60
do. do. L. 100	fr.	30.60
do. do. L. 20	fr.	30.60
Griech. Monopol	fr.	41.—

Griech. m. laufd. Coupons	fr.	41.30
Holländ. Com. Cred.	3	—
Ital. steuerfr. Hypothek	fr.	—
do. steuerfr. Nat.-Bank	4	95.80
do. do. do.	4½	—
Italienische Rente	4	94.10
do. do. kleine	4	93.70
do. amortisirte Rente	4	—
Mexikaner	6	99.90
Mexikaner 100 L.	6	99.90
Mexik. 1890 100 L.	6	99.90
do. St.-Eisenbahn	5	97.60
Norw. Hyp.-Obl.	3½	—
Oesterr. Gold-Rente	4	103.80
do. Papier-Rente 100G.	4⅕	—
do. do. 1000G.	4⅕	—
do. Silber-Rente 100G.	4⅕	102.25
do. do. 1000 G.	4⅕	102.30
do. 64er Loose	3,2	—
do. 58er L. v. St.	—	339.75
do. 60er L.	4	149.75
do. 64er L. v. St.	—	327.50
Pest. Comm.-Bk.-Pfdb.	4	99.75
poln. Pfandbr.	4½	100.80
do. Liqu.-Pfdbr.	4	—
Röm. St.-Anl. I.	4	95.60
do. II—VIII	4	95.—
Rum. fund. Rente	5	101.60
do. do. 400 Mk.	5	102.—
do. amort. Rente	5	101.30
do. do. 400 Mk.	5	101.50
Rum. amort. de 1892	5	101.80
do. do. de 1893	5	101.80
do. do. de 1889	4	94.—
do. do. de 1890	4	94.10
do. do. de 1891	4	94.—
do. do. de 1894	4	94.—
Russ. Bodencr.	5	123.—
" " gar.	4½	105.80
Türk. Anl. D.	1	22.40

Türk. Adm. 1888	5	96.40
do. cons. A. 1890	4	—
do. 400 Fr.-L. v. St.	fr.	114.70
Ung. Gold-Rente	4	103.60
do. Kron.-Rt.	4	—
do. G. invest. Anl.	4½	103.—
do. Loose v. St.	—	—

Inländ. Hypoth.-Pfdbr.		
Dtsch. Grundsch.-Bk.	4	100.20
" unkündb. bis 1904	4	103.40
" "	3½	99.—
Hamb. Hyp.-Bk.-Pfdbr. 81-140	4	100.—
" " unk. 1900	4	100.80
" " alte 1—45	3½	98.20
" " unk. 1905	3½	99.75
Meininger Hyp.-Pfdbr. neue	4	100.80
Nordd. Grundcr.-Pfdbr. III.	4	100.10
" IV. V. unk. b. 1903	4	101.80
Pom. Hyp. V. VI. unk. b. 1900	4	100.50
" VII. VIII. unk. b. 1904	4	102.—
" IX. X. unk. b. 1906	4	103.25
Pr. Bodencr.-Pfdbr. VII.	3½	99.75
" VIII. gek.	4	100.—
" " IX.	4	100.—
" " XIII.	4	101.25
Pr. Bodencr.-Pfdbr. XIV.	4	103.60
Pr. Bodencr. XI.	3½	99.—
Pr. Centralbd. 1886/89	3½	98.50
Pr. Hyp.-Act.-B. VIII.-XII.	4	100.20
" " XV.-XVIII.	4	101.—
" " unk. b. 1905	4	103.50
" " "	3½	100.—
Stettiner Nat.-Hypothb.	4½	94.50
" "	4	90.—
" " unk. b. 1905	3½	83.70

Eisenb.-Pr.-Act. u. Obligationen.		
Ostpreuß. Südbahn I—IV.	4	101.70
" "	3½	—

Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	96.60
" 1874	3	94.70
" Ergänzungsnetz	3	95.40
" St. I. II.	5	116.10
" Gold	4	10[illegible].25
Ital. Eisenb.-Obl. kl.	3	58.40
Kronpr. Rudolf	4	100.50
Moskau-Rjäsan	4	103.20
" Smolensk	5	100.40
Raab Oedenb.	3	84.75
North. Gen. Lien.	3	62.89
Northern Pacific L.	6	—
Ung. Eisenb. Gold 89.	4½	102.90
do. do. 500 fl.	4½	102.90
do. Staatseis. Glb.	4½	101.60

In- und ausl. Eisenb.-St. und St. Prior-Actien.	Divid.	
Aachen Mastricht	8	109.25
Gotthardbahn	6,8	151.25
Königsberg-Cranz	7	155.50
Lübeck-Büchen	6¾	170.50
Marienburg-Mlawka	3⅔	86.—
North.-Pac. Vorzg.	1	65.50
Oest. Ung.-Staatsb.	6⅕	144.50
Ostpr. Südbahn	3⅜	92.75
Warschau-Wien	14	—

Stamm Pr. Act.		
Marienburg-Mlawka	5	121.—
Ostpr. Südbahn	5	118.60

Bank- und Industriepapiere.	Divid.	
Berl. Cassen-Ver.	6⅝	139.—
Berliner Handelsgesellschaft	9	172.70
Berl. Bd. Hdl. M.	—	120.25
Braunschweiger Bank	5½	117.75
Bresl. Disconto	6½	122.60
Danziger Privatbank	7¼	139.75
Darmstädter Bank	8	158.50
Deutsche Bank	10	209.60
Deutsche Genossenschaftsb.	6	118.20
Deutsche Effectenb.	7	127.25
Deutsche Grundschuld-B.	7	129.30
Disconto-Commandit	10	202.50
Dresdner Bank	8	163.80
Gothaer Grundcred.	4	130.—
Hamb. Cm. u. Discb.	7	137.75
Hamb. Hyp.-B.	8	159.50
Hannoversche Bank	5,8	133.—
Königsberger Vereinsb.	5½	113.80
Lübeck. Commb.	7⅜	—
Magdeb. Privatb.	5	109.10
Meining. Hypoth.-B.	6	136.50
Nationalbank f. Deutschland	8½	156.25
Nordd. Creditanstalt	—	123.25
Nordd. Grundcr. B.	4½	102.75
Oester. Creditanstalt	11¼	228.75
Pommersche Hypoth.-Bk.	7	153.40
Preuß. Bodencr.-Bk.	7	141.10
" Centralbodencred.-B.	9	171.10
Pr. Hypoth. A. B.	6½	133.50
Reichsbankanleihe	7½	159.70
Rhein. Westf. Bodencr.	6	126.—
Russ. Bank f. ausw. Hdl.	10,8	152.75
Danziger Oelmühle	8	96.25
" Prior.-Act.	6	103.75
Hibernia	9½	191.—
Große Berl. Pferdeb.	15	469.75
Hamb.-Amerik. Packetf.	8	115.60
Harpener	6	176.20
Königsb. Pferdeb. Brzg	10	205.—
Laurahütte	8	183.—
Norddeutscher Lloyd	4	111.20
Stett. Cham. Didier	17	392.—

Lotterie-Anleihen.		
Bad. Präm.-Anl. 1867	4	145.50
Bayerische Prämien-Anleihe	4	164.40
Braunsch. 20-Thlr.-L.	—	110.—
Köln Mind. Pr. A.-Sch.	3½	137.90
Hamburg. Staats-Anl.	3	132.50
Lübeck. Präm. Anl.	3½	130.80
Meininger Loose	—	22.25
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	132.—

Gold, Silber und Banknoten.			
Dukaten p. St.	9.72	Am. Coup. zb.	
Souvereigns	20.39	Newy.	4.195
Napoleons	16.26	Engl. Bankn.	20.40
Dollars	4,185	Franz. "	80.95
Imperials	—	Italien. "	77.20
" p. 500 Gr.	—	Nordische "	—
" neue	—	Oesterr. "	170.—
Am. Not. kl.	4.18	Russ. Bankn.	216.60
		" Zollcoup.	324.—

Wechsel.		
Amsterdam u. Rotterdam	8T.	169.30
Brüssel und Antwerpen	8T.	80.80
Skandinav. Plätze	10T.	—
Kopenhagen	8T.	112.30
London	8T.	20.42
London	3 M.	20.29
New-York	vist.	4.2025
Paris	8T.	80.90
Wien österr. W.	8T.	169.95
Italien. Plätze	10T.	76.75
Petersburg	8T.	216.10
Petersburg	3 M.	214.05
Warschau	8T.	—

Discont der Reichsbank 4%.

die Vereidigung zweier Holzcapitäne beim Haupt-Zoll-Amt zu beantragen. 8) Das Kaiserliche Patentamt fragt mit Bezug auf die von einer Margarinefabrik beantragtn Eintragung des Wortzeichens „Nußkern“ für die Fabrikate an, ob dieses Wort zur Bezeichnung frischer Tafelbutter gebräuchlich ist. Die angestellten Erhebungen haben ergeben, daß der Geschmack feinster frischer Tafelbutter als Nußkerngeschmack bezeichnet wird, und das Vorsteheramt spricht sich deshalb dahin aus, daß es die fragliche Eintragung nicht für statthaft hält.

* **Der neue Langfuhrer Kirchhof** in der Halben Allee wird demnächst in Betrieb genommen werden. Der Kirchhof ist an der Vorderseite mit einem eisernen Gitter eingezäunt, während die anderen Seiten mit Hecken umgeben werden sollen. Mit den gärtnerischen Anlagen wird erst im Frühjahr begonnen werden.

* **Der vierte Gau des westpreußischen Pfarrer-Vereins** tagte am Montag in Graudenz. Geistliche der Kreise Graudenz, Schwetz, Marienwerder und Briesen nahmen an der Sitzung Theil.

Provinz.

XX **Elbing**, 9. Februar. Zwei Zwangsversteigerungen von Besitzungen unseres Landkreises finden nach einer Bekanntmachung des hiesigen Amtsgerichts im Monat April statt. Am 13. April soll das Riemschneider'sche Grundstück in Oberkerbswalde verkauft werden. Der zweite Zwangsverkauf betrifft die Besitzungen des Rittmeisters Fritz von Förster und zwar die Güter Gr. Wogenab und Kl. Wogenab und die Grundstücke Eisenhammer bei Gr. Wogenab und Terranova. — Heute ging bereits der erste diesjährige Dampfer der Zedler'schen Rhederei nach Tolkemit. Am Freitag soll der erste Dampfer nach Stutthof gehen. — In der Bürgerressource spielten gestern Kerkau und Woerz, welche sich von hier über einige ostpreußische Städte nach Petersburg begeben.

* **Königsberg**, 9. Febr. Zu seiner 43. Tagung ist heute der Generallandtag zusammengetreten. — Der neue Oberpräsidialrath v. Waldow übernimmt am 15. ds. Mts. sein Amt. — Herr Justizrath Stambrau beging heute sein 50jähriges Jubiläum. Canzler v. Holleben überreichte ihm den rothen Adlerorden.

s. **Berent**, 9. Febr. Den Arbeiter Kaiser'schen Eheleuten, welche am 1. d. Mts. das Fest der goldenen Hochzeit feierten, ist eine Ehrengabe von 30 Mark gewährt worden.

∞ **Stolp**, 8. Febr. Das Fest der goldenen Hochzeit begingen die Altsitzer Martin Warnack-schen Eheleute in Rumbke. Pastor Cyrus in Leba segnete das Jubelpaar ein und überreichte demselben ein Gnadengeschenk des Kaisers von 30 Mark.

l. **Konitz**, 8. Feb. Heute hielt in Kühn's Hotel der „Bund der Landwirthe“ eine Versammlung ab, in der der Provinzial-Vorsitzende des Bundes, Herr von Oldenburg-Kruskeu in längerer fesselnder Rede über die Entstehung des Bundes, die Segnungen der Bismarck'schen Politik, die schädlichen Folgen der Caprivi'schen Politik, die Handelsverträge ꝛc. sprach.

0 **Graudenz**, 9. Febr. Der Schriftsetzerlehrling Kurzynski, welcher wegen Zeugniß-Verweigerung in Haft genommen worden war, ist, nachdem er ungefähr drei Wochen gesessen hatte, wieder aus der Haft entlassen worden.

Versicherungswesen.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, auf Gegenseitigkeit gegründet 1830 (alte Leipziger). Die Geschäftsergebnisse der Gesellschaft während des Jahres 1897 sind wiederum als sehr erfreuliche zu bezeichnen. Der Verlauf der Sterblichkeit ist ein befriedigender gewesen, gestorben sind 1897 839 Mitglieder, die mit 6 088 050 Mk. versichert gewesen waren (28 Mitglieder und 118 900 Mk. weniger als 1896); Versicherungsanträge wurden im Jahre 1897 gestellt 6551 über 51 700 000 Mark Versicherungssumme. Davon wurden angenommen 42 838 600 Mk. Versicherungssumme gegen 39 653 350 Mark Versicherungssumme im Jahre 1896. Der Gesammtversicherungsbestand der Gesellschaft betrug am 31. December 1897 69 209 Personen, die mit 511 922 350 Mk. versichert waren. Im Vergleich zum 31. December 1896 ist der Versicherungsbestand hiernach gestiegen um 2455 Personen mit 28 482 600 Mk. Versicherungssumme. Der Rechnungsabschluß für 1897 wird voraussichtlich wieder ein sehr günstiges Ergebniß liefern und einen hohen Jahresüberschuß ausweisen. Für das laufende Jahr beträgt die Dividende an die Mitglieder auf die länger als 5 Jahre bestehenden Versicherungen für Dividendenplan A 42 % der ordentlichen Jahresbeiträge und auf abgekürzte Versicherungen außerdem 1½ % der Summe der gezahlten Zusatzbeiträge, während für Dividendenplan B je nach der Länge der Versicherungsdauer verschiedene Dividendensätze festgesetzt worden sind.

Briefkasten.

Prangenau. Das Räthsel ist ganz nett, wir haben aber Ueberfluß in solchen Sachen und müssen daher danken.

E. S. Nr. 76. Der Mann braucht die Schulden seiner Ehefrau, die sie vor Eingehung der Ehe contrahirt hat, nicht zu bezahlen. Da Sie aber in Gütergemeinschaft leben, so können die Gläubiger sich an dem gütergemeinschaftlichen Vermögen halten, welches der Frau ebensowohl, wie dem Manne gehört. 82.

Ein ländlicher Leser. Einsehen werden Sie das Gesetz auf dem Landrathsamt können, zu kaufen wird es dasselbe in jeder Buchhandlung geben. 83.

Alter Abonnent. Wenden Sie sich an einen Bausachverständigen. 80.

S. S. Das Hebeammengewerbe erlernt man im hiesigen Hebeammenlehrinstitut Sandgrube. Director ist Geheimer Medicinalrath Dr. Abegg. 77.

Helene G. Zoppot. Der Schriftsteller Maximilian Harden ist am 20. October 1861 in Berlin geboren. 85.

Z. Z. W. Wenn es richtig ist, daß Sie ein jährliches Einkommen von 1050 Mk. und außerdem Ersparnisse haben, so wird Ihre Reclamation auch jetzt nichts nützen. Können Sie dagegen nachweisen, daß das nicht der Fall ist, so müssen Sie denselben Instanzenweg wählen, den Ihre erste Reclamation genommen. Zu einem Immediatgesuch an den Kaiser rathen wir Ihnen nicht. Dasselbe hat garkeinen Zweck, da die Entscheidung in diesem Falle naturgemäß nach dem Votum der Militärbehörden ausfällt. 78.

J. B. Heil. Geistgasse. Das Einfachste ist, Ihr Sohn besorgt sich vom Herrn Polizeipräsidenten einen Meldeschein und tritt am 1. April freiwillig ein. Dann ist er aus aller Gefahr nach außerhalb ausgehoben zu werden. 69.

Clara und Bertha. Womit Ihr Eure Bräutigams bestraft, wenn sie Euch mit Falschheit hintergehen? — Indem Ihr die genannten Kerls garnicht mehr ansebt und thut, als machtet Ihr Euch garnichts drauß! „Zehn für Einen!“ müßt Ihr denken. — O Ihr armen Mädchen! Der Briefkastenonkel klagt mit Euch, daß es nun einmal so ist, wie es ist! Ja, ja, Ihr habt Recht: „Es liegt so in der Luft, daß Mehrere eine gemeine Gesinnung haben,“ 102.

J. K. Oliva gehört zum Amtsgericht Danzig. 103.

M. B. 21. An Herrn Taubstummen-Anstalts-Vorsteher Radau hier, Bartholomäikirchhof.

Schöneck. Der Redaction war Ihr geschäfliches Verhältniß jedenfalls unbekannt, Sie hätten es daher mindestens in dem Schreiben mittheilen müssen. Sonst müssen wir in der Regel darauf halten, daß uns die Quittung beigebracht wird. Ganz abgesehen davon war Ihre Frage „wo bekommt man türkisches Pflaumenmus“ auch zur Beantwortung nicht geeignet. Solche Fragen richtet man an den ersten besten Krämer nicht aber an eine Zeitungsredaction, das werden Sie selbst einsehen. Um was wir uns Alles kümmern sollen — Termine in Bezug auf die Beantwortung von Fragen; können wir uns auch nicht setzen lassen. 71.

Abonnent Zoppot. Der Prima-Wechsel ist nicht verjährt, er kann noch jetzt eingeklagt werden. Wenn Sie das aber nicht bald thun, dann verliert er seine Wechselqualität und kann nur noch als Schuldschein behandelt werden. 70.

Erbrecht. Zu Frage 554/97 bemerken wir, daß der überlebende Ehegatte allerdings den Nießbrauch hat. Die miterbenden Geschwister können eine Sicherstellung nur dann fordern, wenn wahrscheinliche Besorgnisse eines Mißbrauchs oder einer Verminderung seitens des verwaltenden Ehegatten besteht. Die Art der Sicherstellung (Hinterlegung von Papieren, Hypothekenbestellung) bestimmt das Gericht nach Lage der Sache.

E. Bischofsgasse. Garnichts können Sie dagegen machen. Das hieße denn doch die Rechte des Hauswirths zu weit ausdehnen. Jeder kann sein Brod beziehen von wem er will und transportiren wie er will. 63.

Handel und Industrie.

New-York, 9. Febr. Weizen eröffnete in Folge der gestrigen Festigkeit heute stetig und konnte sich auf ausländische Käufe und Kabelberichte aus Liverpool eine Zeit lang gut behaupten. Im späteren Verlaufe führte ungenügende Nachfrage für den Export eine Abschwächung herbei. Schluß willig. — Mais Anfangs fester in Folge besserer Kabelberichte und Käufe für den Export; später trat auf die Mattigkeit des Weizens eine Reaction ein. Schluß stetig.

Chicago, 9. Febr. Weizen konnte sich Anfangs auf ausländische Käufe gut behaupten, dann trat im Einklang mit New-York ein Rückgang ein. Schluß willig. Mais verlief in stetiger Haltung. Schluß stetig.

Stettin, 10. Febr. Spiritus loco 42,30 bez.

Hamburg, 10. Febr. Kaffee good average Santos per März 29¾, per September 30¾. Stetig.

Hamburg, 10. Febr. Petroleum ruhig, Standard white loco 4,80 Br.

Bremen, 10. Febr. Raffinirtes Petroleum. (Officielle Notirung der Bremer Petroleumbörse) Loco 4,95 Br.

Paris, 10. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Februar 29,10, per März 28,85, per März-Juni 28,65, per Mai-August 27,55. Roggen ruhig, per Februar 17,35, per Mai-August 17,25. Mehl behauptet, per Februar 62,10, per März 61,75, per März-Juni 60,95, per Mai-August 59,35. Rüböl ruhig, per Februar 52¾, per März 53, per Mai-August 53¾, per Septbr.-December 54. Spiritus ruhig, per Februar 44¼, per März 43¾, per Mai-August 42¾, per September-December 39¾. Wetter: Nebelig.

Paris, 10. Febr. Rohzucker ruhig, 88% loco 28 à 28½. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3, per 100 Kilogr. per Februar 31⅝, per März 31⅝, per Mai-August 32⅜, per October-Januar 30⅛.

Antwerpen, 10. Febr. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 14 bez. u. Br., per Februar 14 Br., per März 14 Br. Ruhig.

Schmalz, per Februar 62½.

Pest, 10. Febr. Productenmarkt. Weizen loco fest, per Frühjahr 12,02 Gd., 12,03 Br., per September 9,36 Gd., 9,38 Br. Roggen per Frühjahr 8,68 Gd., 8,70 Br. Hafer per Frühjahr 6,41 Gd., 6,43 Br. Mais per Mai-Juni 5,32 Gd., 5,33 Br. Kohlraps loco —,— Gd. —,— Br. — Wetter: Schön.

Bradford, 10. Febr. Wolle unverändert, Merinowolle fest, feine Kreuzzuchten gefragter, Mohair und Alpakka stramm. In Garnen ist das Geschäft nicht gebessert, in Stoffen mehr Geschäft für das Inland.

New-York, 10. Febr. (Kabeltelegramm.) Weizen per Februar 102, per März 102, per Mai 97⅝.

Chicago, 10. Febr. (Kabeltelegramm.) Weizen per Februar 88, per Mai 96⅞, per Juli 85⅛.

Familientisch.

Abstrichräthsel.

Revier, Luft, Reisen, Ader, Viehställe, Herz.

Von jedem der vorstehenden Wörter ist die Hälfte der Buchstaben zu streichen, die stehen bleibenden müssen im Zusammenhang ein Sprichwort ergeben.

Auflösung folgt in Nr. 37.

Auflösung des Delphischen Spruchs aus Nr. 33.

Frei, Freier.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82